

Der Ermordete befehlte außer seiner Stellung bei der Hanfing-Regierung noch das Amt eines stellvertretenden Chefs der Kinder- und Schwestern in der Provinz Tschang. Er gehörte ferner dem Zentralerleuchtungs- und des Ruhmintang an. In dieser Eigenschaft hatte er an den Verhandlungen mit dem kirchlich durch die mongolische Unabhängigkeitserklärung bekannt gewordenen Fürsten der West- und Ost-Mongolen Temung und dem Kommandanten der mongolischen Gendarmen, Jotobop, teilgenommen.

Evangelische Kirchenfeiern zum 30. Januar.

Eine Anweisung des Reichskirchen-Ausschusses.

Berlin, 24. Jan. Zum 30. Januar gibt der Reichskirchen-Ausschuss folgenden „Wort an die Gemeinden“ bekannt:

Der 30. Januar ist für unser deutsches Volk zu einem bedeutenden Markstein seiner Geschichte geworden. Von ihm aus bestimmt seit drei Jahren der staatsmännische Wille des Führers und der nationalsozialistischen Bewegung Leben und Ordnung in Volk und Staat. Seitdem sind die Kräfte der Nation in heiligem Ringen mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten von innen und außen zu geschlossenem Einhalt gebracht. Im Kampf für Arbeit und Brot aller Volksgenossen, für die Freiheit und Ehre des deutschen Volkes gestaltet dieses Jahr neu zu einer ihrer größten Geschichte, ihrer Verantwortung und Würde bewußten deutschen Nation.

Die deutsche evangelische Kirche steht mitten in diesem neuen Werden des Volkes. Weil sie den deutschen Menschen durch ihre Botschaft unter den Ernst der Ewigkeit, unter die Gnade und unter die Erlösung durch Christus stellt, erschließt sich ihm eben dadurch die tiefste Verantwortung und Freudigkeit, ganz Deutscher zu sein, und verpflichtet ihn zur Treue und zu hingebendem Dienst.

So tragen die Glieder der Kirche als Glieder des Volkes in besonderem Maße die Verantwortung für den Erfolg des gegenwärtigen Ringens um eine segnete Zukunft mit.

Darum betet die Kirche zu dem allmächtigen Gott, daß er alle aufbauenden Kräfte im Volk zum opfernden Einhalt für die Gemeinschaft des Volkes segnen und des Führers großes und schweres Werk zum Heil unseres Volkes und Reiches geraten lasse.

Die Kirche betet zu Gott, daß er ihre Glieder durch seinen heiligen Geist ausfülle zu einem solchen Bewusstsein des Glaubens an Christus, das die aufrichtigen Herzen für die etwaige Wahrheit des Evangeliums gewinnt und sich in tätiger Liebe an allen Gliedern des Volkes beweist.

Die Kirche betet zu Gott, daß er Führer und Volk durch alle Anfechtung, Not und Gefahr gnädig geleite und unseren Willen erwecke zur Erfüllung seiner Gebote, frei von uns selbst, ihm und den Brüdern zu dienen im heiligen Schluß.

Über uns allen steht auch in Zukunft für die Aufgabe in unserem Volk die Losung:

„Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allen deinen Kräften und deinen Kräften wie dich selbst“ und
„Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände; ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern!“

Der Reichskirchen-Ausschuss
gen. D. Joellner.

In einem Begleitfresken wird auf die Abhaltung gottesdienstlicher Feiern aus Anlaß dieses Tages hingewiesen. Es heißt da u. a.:

„Ob die Feier am 30. Januar selbst oder im Hinblick auf etwaige für den Abend des 30. Januar angelegte öffentliche Veranstaltungen am Vorabend gehalten wird oder ob es sich empfiehlt, im Gottesdienst des darauffolgenden Sonntags mit Dank gegen Gott der nationalen Wiedergeburt zu gedenken, die uns im Werk des Führers geschenkt worden ist, wird nur nach den örtlichen Wünschen und Möglichkeiten bestimmt werden.“

Der Reichskirchen-Ausschuss veranlaßt gemeinsam mit dem Landeskirchen-Ausschuss am Vorabend des Tages einen Gottesdienst im Berliner Dom, bei dem Generalsuperintendent D. Joellner die Predigt halten wird.

Das Programm der Londoner Beerdigungsfeierlichkeiten.

100 000 Personen an der Bahre des Königs.

London, 24. Jan. Etwa 10 000 Personen schritten am Freitag frühlich an dem Kaiserlich König George in der Westminster-Hall vorbei. Viele Frauen und Männer hatten die Nacht bei Wind und Wetter in der Nähe des Einganges im Freien verbracht. Als um 8 Uhr früh die Türen geöffnet wurden, sah die Menschenmenge bereits nach Tausenden. Unaufrichtig stellten sich im Laufe des Tages die Menschen an, so daß die Reihe zeitweise über eine Meile lang war. Bis in die Abendstunden dürften rund 100 000 Personen an der sterblichen Hülle des King vorübergegangen sein.

Über das Programm der Beerdigungsfeierlichkeiten am kommenden Dienstag werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt.



Ministerpräsident Sarraut,

der Chef der neuen französischen Regierung.

(Graphische Vertikalisierung, M.)

kennt. Danach werden fünf Sonderzüge die Teilnehmer am Vormittag von Baddington nach Windsor befördern. Etwas später verläßt der eigentliche Beerdigungszug mit der Leiche des Königs London. Er wird gegen 12.15 Uhr englischer Zeit in Windsor eintreffen; auf dem Wege von der Westminster-Hall zur Eisenbahnstation Baddington wird die Leiche mit dem Sarge von fünf Offizieren und 142 Matrosen gezogen werden.

Auf der ganzen Strecke werden Truppenteile der Marine und Seesoldaten Spalier bilden. In Windsor werden der König, die königlichen Prinzen und die ausländischen Monarchen unmittelbar hinter dem Leichenzug hergehen, während die Königin, die Herzogin von York und die übrigen Damen in Landauern im Zuge folgen werden, an dem im übrigen 3000 Mann der verschiedenen Truppenteile zusammen mit Vertretern ausländischer Regimenter teilnehmen werden.

Bergarbeiterstreik in England vermieden.

Die Lohnverträge angenommen.

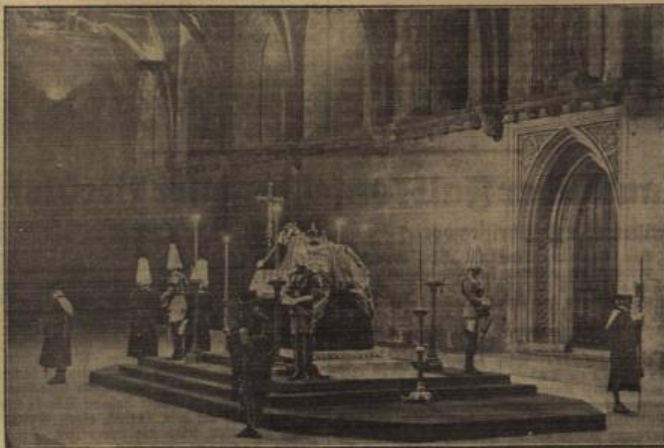
London, 24. Jan. Die Vertreterkonferenz der englischen Bergarbeiter hat am Freitag auf Empfehlung des Vollzugs-Ausschusses der Bergarbeitergewerkschaft die abgeänderten Lohnverträge der Grubenbesitzer angenommen. Für die Annahme wurden 380 000 Stimmen und gegen die Annahme 112 000 Stimmen abgegeben. 34 000 Stimmen werden als neutral bezeichnet.

Mit der Annahme der Vorschläge ist die Gefahr eines Bergarbeiterstreiks, die in den letzten Wochen das englische Wirtschaftsleben wiederholt heimzusuchen drohte, endgültig vermieden. Das in Aussicht genommene Lohnabkommen sieht für die besser gestellten Grubenbesitzer durchweg eine Erhöhung um einen Schilling je Tag vor. Gleichzeitig werden weitere Lohnverbesserungen für den Fall in Aussicht genommen, daß das geplante neue Verkaufssystem den erwarteten Augen abwerfen sollte.

Die britischen Schlachtschiffe

„Nelson“ und „Rodney“ in Gibraltar.

London, 24. Jan. Unter dem Befehl des Oberbefehlshabers der britischen Heimaflotte, Admiral Sir Roger Keyes, sind am Freitag die Schlachtschiffe „Nelson“ und „Rodney“, drei Kreuzer und zwei Zerstörerflotten in Gibraltar eingetroffen.



Die Aufbahrung des Königs Georg. V. in der Westminster-Hall. (Weltbild, M.)

Sigge Maubitz über:

Die Zukunft des deutschen Bühnentanzes.

Aus einem Gespräch mit der Ballettleiterin der Berliner Staatsoper (früher in Wiesbaden).

Von Wolfgang Schmidt.

Nach einer Kunstgattung hat so um ihre Anerkennung ringen müssen wie der Bühnentanz. Obwohl er in den Anfangszeiten der dramatischen Kunst das ursprüngliche Ausdrucksmittel war und in der fernöstlichen Dramatik noch heute keine geringere Rolle spielt als das Wort oder die Musik, wurde er in Europa lange Jahrhunderte hindurch zu etwas Nebenständlichem, Unbedeutendem herabgedrückt, ja man wandte — nicht immer mit Unrecht — die Begriffe der Leichtfertigkeit mancher Jünglingstanztruppen, des Unernstlichen auch auf den Tanz selbst an.

Diese Einstellung hat sich bis in die heutige Zeit bei vielen Theatern erhalten, die sich mit Ballett-Einlagen begnügen und die Berechtigung einer in den Spielkörper organisch eingegliederten Tanzgruppe nicht einsehen wollen. Wie sich diese Einstellung auswirkt, zeigen am augenfälligsten die Opernaufführungen, die heute noch beispielsweise in Italien und Frankreich üblich sind und auch Deutschland erst langsam verschwinden: Hauptdarsteller, bei denen das Schwergewicht ausschließlich auf der Stimme liegt (schauspielerisch oft unmögliche Figuren) — daneben stöckige Statisten mit einfarbigen, elbrennen Bewegungen — das Ganze ein grellbuntes lebendes Bild, nicht die entfernteste Ahnung von „aufgeputzter Volksmenge“ oder „fröhlich tanzenden Bauern“, wie es sich der Autor dachte...

Erst die Bewußt über den Stil des Alltags hinausgehobene, die „künstlerische“ Bewegung nimmt dem Bühnenbild die Stützzeit. Nur sie ist in der Lage, dem Zuschauer vor allem durch die überlieferten Gesetze, weil das Vorbild bislang fehlte und alle Reformbestrebungen überwiegend nur dem Willen des einzelnen alten Meisters: Es ist doch immer so gegangen, weshalb soll es nicht so weitergehen!

Die Entwicklung einer Theater-Tanzgruppe zu einem wirklichen Vorbild erleben wir jetzt an der Berliner Staatsoper. Die besten Kräfte Deutschlands sind gewonnen worden, und ihre Arbeit soll richtungswegend für sämtliche deutschen Bühnen sein. Die heutigen Leistungen dieser Truppe sind das Ergebnis der jahrelangen Erfahrungen neuer deutscher Tanzführer (Krause, Lenz, Laban), der endlichen Loslösung von den veralteten Ketten des Ballettstils und besonders ein Ergebnis der Fleißarbeit von Sigge Maubitz.

Sigge Maubitz, die im neuen Reich dank ihrer Erfolge am Deutschen Opernhaus die schwere Aufgabe der Tanzgruppenleiterin als erste Frau übernehmen durfte, ist sich darüber klar, daß ihr Ziel, die reifliche künstlerische Anerkennung des Tanzes, nur mit großer Mühe erreicht werden kann.

Vor allem — sagt uns die Künstlerin — „muß die Auswahl der Tänzer mit unerbittlicher Strenge erfolgen. Es wird nicht nur Wert auf guten Körper und tänzerische Begabung gelegt, sondern auch das geistige Niveau, Ideenreichtum und Charakter spielen, neben der weltanschaulichen Zuverlässigkeit, eine Rolle. Die Erziehung des jungen Tänzers wird noch viel wichtiger sein müssen als bisher. Selbstverständlich sind das tägliche Training, Körperpflege und Körperkultur nach modernen Gesichtspunkten, tägliche Übungen im alten und neuen Stil. Dazu treten aber jetzt auch Vorträge über die geistigen Grundlagen der Tanzkunst, Tanzgeschichte, Tanzpädagogik, Weltanschauung. Jedes Mitglied der Tanzgruppe muß zu einer künstlerisch ausgereiften Persönlichkeit erzogen werden, um wirklich Eigenes geben zu können. Denn wenn die Einzelbewegungen eines Gruppenstückes auch von dem Leiter bestimmt werden, so sind sie doch leer und bedeutungslos, erfüllt nicht der Tänzer sie mit seinem Geist. Und hier liegt die letzte, vielleicht schwierigste, aber höchste Erziehungsaufgabe an: alle die künstlerischen Einzelwesen müssen ohne Verengung ihrer Eigenart in die Arbeit der Gruppe eingeordnet werden.“

Auch die Kindertanzgruppe spielt heute eine andere Rolle als früher, als wirtschaftliche Gesichtspunkte sich unangenehm bemerkbar machten. Viele Eltern, bei denen oft genug nur familiäre Eitelkeit oder aber die frühen Berufsaussichten den Antrieb gaben, schickten ihre Kleinen zum „Kinderballett“ und verfielen später, lediglich auf Grund des langen „Dabeiseins“, eine Übernahme in die eigentliche Tanzgruppe zu erwägen. Daß damit die Aufgabe der wirklich Berufenen nur leidet und die Gesamtleistung herabgedrückt wurde, liegt auf der Hand; ebenso die ungünstige Auswirkung des Theatervisums auf das Gefühlsleben der im Entwicklungsalter stehenden. Heute können

die Kleinen nur bis zum ersten Jahr die Kindertanzschule besuchen und erst mit etwa sechzehn Jahren nach einer strengen Prüfung in das Staatstheaterballet aufgenommen werden.“

„Spielt auch der alte Gogenjah zwischen alter und neuer Schule hier eine Rolle?“

„Ich habe diesen „Gogenjah“ stets für eine Konstruktion ungeschlichteter Einstellungen erklärt. Denn den sogenannten neuen Tanz sehe ich nur als eine Weiterentwicklung der Tanzkunst schlechthin an. Das klassische Ballett ist eine Leistungsform von unerfindlichem Wert, das in den Ausdrucks-Möglichkeiten des neuen Tanzes die notwendige Ergänzung findet. Die großen Möglichkeiten des Geistes und des Körpers freizusetzen, das ist die Aufgabe des neuen Tanzes, und zu seiner Auswertung und idealen Handhabung muß noch sehr viel getan werden.“

Wird das Publikum diese Entwicklungen nicht für Auseinandersetzungen einer kleinen Interessengruppe halten und sich weiterhin dem künstlerischen Tanz gegenüber zurückhaltend zeigen?“

Darauf ist zu sagen, daß zeitweilig die Meinung der Kreise hat, die Urteilsfähigkeit in künstlerischen Dingen vom Publikum weg auf den Künstler zu schieben und dem Publikum, das man so zu „erziehen“ gedachte, einfach das vorzulegen, was der Künstler von sich aus als wertvoll ansah. Ich sehe auf dem Standpunkt, daß wir Künstler die Menschen, die uns durch ihren Theaterbesuch ihr Vertrauen in unsere Leistungsfähigkeit bewiesen, nicht enttäuschen dürfen durch anmaßende, problematische oder gar unausgereifte Arbeiten, die denen noch das Mißverhältnis zwischen Willen und Können verleiht. Nicht erziehen soll man, sondern überzeugen und man! Man ist gläubig, daß der neue deutsche Tanz dabei auf dem richtigen Weg ist.“

Wissenschaft und Technik. Die Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg, die im Jahre 1386 gegründete älteste Hochschule des Deutschen Reiches, begeht in den Tagen vom 27. bis 30. Juni 1936 die Feier ihres 500jährigen Bestehens. Kurz vorher tagt in Heidelberg die Internationale Hochschulkonferenz, deren Teilnehmer bei den anschließenden Jubiläumsfeierlichkeiten zugegen sein werden. — Die schwedische Akademie der Wissenschaften in Stockholm hat den deutschen Historiker und Völkerforscher Professor A. D. Ulrich Wilken in Berlin zum Mitglied der Akademie in die Abteilung für humanistische Wissenschaften gewählt. — Dem Professor an der Universität Graz Dr. Rudolf Stumacher von Trauttsfeld wurde die große Silberne Plunne-Medaille verliehen.

Deutschland und die baltischen Staaten.

Außerungen des Reichsministers von Neurath.

Schwerin (Mecklenburg), 24. Jan. Der Berliner Vertreter des „Niederdeutschen Beobachters“ hatte eine Unterredung mit dem Reichsminister des Äußern, Freiherrn von Neurath, über die Beziehungen Deutschlands zu den baltischen Staaten. Freiherr von Neurath betonte einleitend, daß Deutschland den besten Willen habe, mit den baltischen Staaten freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Wirtschaftlich werde dieses Bestreben dadurch gefördert, daß die natürlichen Vorbedingungen für einen weitestgehenden Austausch der landwirtschaftlichen Erzeugnisse dieser Länder gegen deutsche Industrie-Erzeugnisse aller Art gegeben sind. Die für sich abgerundeten Wirtschaftsabkommen mit Lettland und Estland bedeuten in dieser Hinsicht einen ersten Schritt, in die Zukunft weisenden Fortschritt. Die Ausgestaltung der politischen Beziehungen zu den baltischen Staaten wird erheblich beeinflußt von der Behandlung, welche diese den in ihrem Gebiet anwesenden deutschen Volksteilen angedeihen lassen.

Über unser Verhältnis zu Litauen, so fuhr der Reichsaussenminister fort, möchte ich nur sagen, daß sich die

Dinge in Litauen befinden und daß nach dem eindeutigen Ergebnis der Wahlen im Memelgebiet zu hoffen ist, daß die im Memelstaat verankerten Autonomiebestrebungen der Memelländer voll gesteuert werden. Das wird immer die Voraussetzung für die Wiederherstellung normaler Beziehungen zu Litauen sein, die wir an sich begrüßen würden.

Was unsere Beziehungen zu Lettland betrifft, so haben diese durch die am Jahreswechsel erfolgten lettischen Gesetze eine schwere Belastung erfahren. Wenn wir auch durchaus Verständnis für die Bestrebungen der lettischen Regierung hinsichtlich einer Konsolidierung des Staates haben, so kann es das deutsche Volk doch nicht mit Gleichmut hinnehmen, daß dieser Prozeß sich in erster Linie auf Kosten der deutschen Volksgruppe vollzieht. Es bleibt abzuwarten, ob diese Gesetze und ihre Durchführung eine völlige Loslösung Lettlands von einer früher feierlich abgelegenen völkerechtlichen Erklärung bedeuten.

Die deutschen Beziehungen zu Estland, so schloß Freiherr von Neurath, haben sich recht befriedigend entwickelt. Entgegen gewissen Andeutungen deutschfeindlicher Zeitungen ist festzustellen, daß bei dem kürzlichen Besuch der sogenannten Freiheitskämpfer in Reval keinerlei deutsche Einflüsse im Spiele gewesen sind.

Die Politik im Ostseeraum.

Eine schwedische Zeitung hat jüngst im Zusammenhang mit den Moskauer Aufklärungsverhandlungen auf das wachsende Interesse Sowjetrusslands für die Politik des Ostseeraums hingewiesen und dabei besonders das große Kanalprojekt erwähnt, das die Ostsee und das Weiße Meer mit dem Rapschen und dem Schwarzen Meer verbinden soll, ferner auf die Verknüpfung des Reningrad-Militärbezirktes und auf den Ausbau der sowjetrussischen Ostseeflotte. Inzwischen liegen aus nördlichen Ländern andere Stimmen vor, die erkennen lassen, daß man mit Bedauern die baltischen Kriege rückwärts verfolgt. Allerdings sind noch keine greifbaren Anzeichen vorhanden, daß aus solcher Erkenntnis irgendwelche Folgerungen gezogen werden, die als Sicherungsmöglichkeit aufgefaßt werden könnten. Aber sind zur Vorbereitung für eine skandinavische Konferenz im Gange, die Vertreter Schwedens, Dänemarks und Norwegens und auch Finnlands umfassen soll. Die Vorbereitungen haben ihren besonderen Ausdruck in lebhaften Presseerörterungen gefunden, in denen einerseits die Notwendigkeit einer engen skandinavischen Zusammenarbeit nach innen und nach außen, andererseits aber auch das Bestehen zahlreicher Schwierigkeiten für das Zustandekommen dieser Zusammenarbeit betont worden ist. Innerhalb ist es bedeutsam, daß der Gedanke einer solchen gemeinsamen Arbeit zwischen den Ländern unter Wahrung ihrer vollen Unabhängigkeit immer mehr an Boden gewinnt und eine für den gesamten Ostseeraum wie überhaupt für die ganze europäische Politik bedeutsame Zukunftsentwicklung aufweist. Die bisherige Zusammenarbeit fand ihren deutlichen Ausdruck in gemeinsamen Besprechungen oder sonstigen Maßnahmen der Außenminister Schwedens, Norwegens und Dänemarks. Entscheidend für die weitere Entwicklung im Ostseeraum ist nicht zuletzt die Haltung der baltischen Länder. Auch dort zeigt sich ein Bestreben zum Zusammenfluß. Erst im Dezember des abgelaufenen Jahres tagte in Riga die dritte Außenministerkonferenz der Länder Estland, Lettland und Litauen. Allerdings brachte diese Zusammenkunft kein Ergebnis besonderer politischer Bedeutung. Sie fand, was die politische Seite betrifft, im Zeichen der Freundschaft, daß sich nicht alle Hoffnungen angeichts der allgemeinen Unsicherheit der internationalen Lage erfüllen lassen. Immerhin ging man auseinander mit der Absicht, im Mai dieses Jahres zu einer neuen Konferenz zusammenzutreten, auf der erneut über die Einstellung zur gemeinsamen politischen Lage Europas beraten werden soll. Wenn auch kleine Abmachungen zwischen den Ländern getroffen werden, so ein Rechtsabkommen, Vereinheitlichung des Zolltarifverzeichnisses und Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, so darf dennoch nicht vergessen werden, daß die Zusammenarbeit der drei Länder erhellt wird durch die Sonderstellung Litauens als Schrittmacher der Moskauer Politik. Einmütig sei an Estlands und Lettlands Haltung zur Litua und Memelfrage, die als alleinige Angelegenheit Litauens nicht in das Programm einer Zusammenarbeit der drei Länder aufgenommen worden ist.

Die Protestnote Italiens gegen die Hilfeleistungs-Abkommen.

Die Voraussetzungen „willkürlich und unhaltbar“.

Genf, 24. Jan. Die italienische Abordnung hat der Presse den Wortlaut der Protestnote zugestellt, die die italienische Regierung unter dem 24. Januar an die Regierungen der 51 an den Sanctionen teilnehmenden Staaten mit Bezug auf die englische Denkschrift über den Meinungsaustrausch in der Frage der gegenseitigen Hilfeleistung gerichtet hat.

In dieser Protestnote werden die Vorbehalte und der Protest Italiens gegen die auf Grund von Art. 16 ihm gegenüber ergangenen Maßnahmen bestätigt, und die ausdrücklichen Vorbehalte und eine Rechtsverwahrung gegenüber der Auslegung und Anwendung von Art. 3 des Art. 16 erhoben.

Es wird dagegen protestiert, daß die britische Denkschrift diese Bestimmung als Grundlage für die Vereinbarungen militärischen Charakters mit den anderen Regierungen in Anspruch nehme. In dieser Hinsicht macht die italienische Regierung u. a. geltend, daß die Voraussetzungen der von England getroffenen Abreden völlig willkürlich und unhaltbar seien, zumal die italienische Regierung ausdrücklich erklärt habe, ihr möglichstes Bestreben zu sein, damit der Kolonialkonflikt nicht den Charakter und die Tragweite eines europäischen Konfliktes annehme. Diese Erklärungen seien durch die spätere Faltung der italienischen Regierung bestätigt worden.

Auch vom Standpunkt des Völkerbundesgesetzes wird dagegen protestiert, daß ein Völkerbundsmitglied gegen ein anderes militärische Vereinbarungen zustande bringe. Über die englisch-französischen Generalabsprechungen behält sich die italienische Note ein genaueres Urteil bis zur völligen Kenntnis dieser Vereinbarungen vor.

Der Erdöl-Ausschuß der Sanctionskonferenz auf den 2. Februar einberufen.

Genf, 24. Jan. Der Präsident der Sanctionskonferenz hat den Sachverständigen-Ausschuß für die Prüfung der Voraussagen einer wirksamen Durchföhrung der Erdölperre auf Montag, den 3. Februar, einberufen. Einige

Sechstes Zyllus-Konzert im Kurhaus.

Das sechste Zyllus-Konzert hat Carl Schüricht (sonst öfter an einen Kollegen abgetreten; diesmal, am Freitag, war es der württembergische Generalmusikdirektor Professor Carl Leonhardt, den wir auf diese Weise kennen lernten. Die Stuttgarter Bühne mag ihren guten Ruf nicht zuletzt der stillen, ungestörten Sorgfalt und dem künstlerischen Ernst ihrer musikalischen Leitung danken, auf die wir aus dem Ergebnis des gestrigen Konzerts schließen können. Um so sicherer schätzen können, als das Konzert bis zur Pause sozusagen ein Opernabend war, also gerade die spezifische Erfahrung eines Theaterdirigenten befähigen konnte. In der Tat war die Darstellung der beiden klassischen Opern-Duettisten, der zu Gluck „Iphigenie in Aulis“ und der zu Webers „Eberon“, ganz danach anmutend, wie beim besten Willen des Hörs eine glänzende Vorkellung zu vermitteln. Gluck großartig einfache Musik ließ Leonhardt in hellenischer Klarheit und Ruhe erklingen, ohne ihr die tragischen Akzente zu veragien; daß er ihr das Pathos der Tragödie nur mit Worten zuwachte, war durchaus im Sinne Glucks, das seinen Worten „die Duetten“ die Zuhörer auf die darzustellende Handlung vorbereiten“, nicht diese vorwegnehmen soll. In dem Weberschen Werk kam besonders die Eszenzomanie der Einleitung sehr schön zu ihrem glänzenden Recht; wie hier auf gedüngtem Raum alle Farben des romantischen Orchesters sinnvoll zueinander stehen, das hatte man selten so lebendig nachgeahmt empfunden. Über auch der Wirkung des Allegro tat es keinen Abbruch, daß Leonhardt die übermäßig glänzende Jubelgebändigt hielt und so vor dynamischer Überbürdung bewahrte.

Das Hauptwerk des Abends, das nach diesen Auftakten mit Interesse erwartet werden konnte, war Bruckners fünfte Sinfonie. Sie ist wohl die meistgespielte von allen, jedenfalls die, durch die der Name Bruckner zuerst allgemein bekannt wurde. Dem ist gewiß kein Zufall, denn an stimmungsvoller Wirkung, die je beim ersten Hören fast stets einwirkend ist, steht diese Sinfonie vielleicht allen anderen des Meisters voran. Auch die verhältnismäßig knappe Form des beschwingten Schlusssatzes hat dem Gesamtwerk wohl schon manche zusätzliche Sympathie eingetragen. Gerade die Differenzierung des Klanglichen aber ist es, die den Dirigenten vor die schwierigste Aufgabe stellt, die Einzelstimmen aufs genaueste abzurufen, ohne sich an die „Klänge“ zu verlieren, und die großen Steigerungswellen mit Intensität des Ausdrucks zu erfüllen, ohne die natürliche Ruhe dieser Musik zu töten. In dieser Hinsicht gelangen Carl Leonhardt die Aufgabe, also die eigentlich künstlerischen Teile, besonders der erste, am besten. Das Adagio hätte er wohl noch breiter noch feierlicher anlegen dürfen, schon um den gegenständlichen

Tage vorher treten die Sachverständigen des 18er-Ausschusses zusammen, um, wie dies seit Ende November in regelmäßigen Abständen geschehen ist, die Durchführung der Sanctionen auf Grund der Berichte der einzelnen Regierungen nachzuprüfen.

Abessinische Verstärkungen für die Südfrent.

Addis Abeba, 24. Jan. Die Armee Ras Debas, die trotz ihrer geringen Truppenstärke die italienische Offensive zum Stillstand brachte, hat ihre neuen Verstärkungen bezogen. Zur Verstärkung dieser Armee entbande die abessinische oberste Heeresleitung Debas 75.000 Mann.

Debas' Mannen gilt als ausgewählter Soldat, der auch mit der europäischen Kriegstechnik bestens vertraut ist. Er war früher auf der Militärakademie in St. Petersburg und später auch einige Jahre abessinischer General in Paris.

In abessinischen Kreisen glaubt man nicht, daß General Graziani erneut den Versuch machen wird, den Gebirgs- und Halal aus auf Ostafrika oder Harar vorzustoßen. Man neigt vielmehr zur Annahme, die italienische Heeresleitung habe dies nur bekannt gegeben, um die abessinischen Truppen zu täuschen. Man erwartet, daß, wenn die Italiener wiederum angreifen, dieser Angriff an der Dolo-Front erfolgen werde.

Unglaublicher Fall konfessioneller Verblendung

„Christentum und Christenwort.“

Essen, 24. Jan. Unter der Überschrift „Christentum und Christenwort“ berichtet die „Essener Nationalzeitung“ über einen ungeheuerlichen Vorfall, der sich bei der Beerdigung eines Soldaten der Arbeit ereignet hat. Das Blatt schreibt:

Vor wenigen Tagen kam der Hauer Johann Böhnte aus Essen-Steele bei dem Versuch, auf der Schachtanlage „Amlie“ einen verunglückten Kameraden zu retten, so sehr in Zorn, daß er die durch die Beerdigung des Verunglückten feststehende, schmerzhaft überlieferte und erschütterte. Die darin mitgeteilten Vorgänge sind so ungeheuerlich, daß wir ihnen nicht glauben schenken wollten, ehe wir uns nicht bei den verantwortlichen Stellen ihrer Richtigkeit vergewissert hätten. Wir müssen sie in vollem Maße bestätigen. Der Einsender schreibt:

„Dieser Fall wurde der auf der Schachtanlage „Amlie“ tätigen verunglückten Hauer Johann Böhnte aus Essen-Steele beigestellt, der bei dem Versuch, einen verunglückten Kameraden zu retten, selbst sein Leben ließ. Die Grabrede hielt Pastor Jöhnen, von der St.-Joh.-Kirche in Essen-Steele 2-Hof. Wenn es an sich schon ungewöhnlich war, daß ein katholischer Pfarrer am Grab eine Rede hielt, so war der Inhalt seiner Rede noch mehr als eigenartig. Anstatt in Anbetracht des besonders tragischen Todesfalles des Verunglückten ihm für seine edle Tat Anerkennung zu sollen oder seine Witwe und den hinterlassenen Totenmutter zu spenden, behauptete er, diese Gelegenheit zu einer „Konfessionellen Heile“, da der Verunglückte mit einer evangelischen Frau die Ehe eingegangen war. Er führte u. a. folgendes aus:

„Beflagenswert seien die Angehörigen des Verunglückten, noch mehr beflagenswert aber der Tote selbst, daß er keine Gelegenheit mehr gehabt habe, eine schwere Sünde, die er durch seine unerlaubte Ehe (mit einer evangelischen Frau) begangen habe, zu sühnen. Der Pfarrer, möchte ich sagen, nicht an seiner Stelle stehen. Der Tote mußte dieses aber ja selbst nun am jüngsten Gericht verantworten.“

Darüber hinaus fand er keinerlei Trostwort für die Witwe des Verunglückten, wie er auch vermißt, nach Schluß seiner Ansprache ihr die Hand zu geben oder sie überhaupt einer Beachtung zu würdigen.

Man kann sich vorstellen, daß solche Worte bei den Angehörigen, vor allem aber bei der jungen Witwe, die ihrem Mann erst vor zwei Monaten das zweite Kind geschenkt hatte, und bei den Arbeitskameraden des Verunglückten eine furchtbare Wirkung hinterließ. Es ist bedauerlich, daß in der heutigen Zeit noch solche konfessionelle Hege getrieben wird, noch bedauerlicher aber, wenn aus unverständlichen Mangel an Tatgefühl ein Pfarrer die letzten Abschiedsworte zu solchen Ausführungen für besonders geeignet erachtet.“

Neun Millionen Volksgenossen durch die Arbeitsämter untergebracht im Jahre 1935.

Berlin, 25. Jan. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gibt gegen einen Überblick über die gesamte Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter im Jahre 1935 bekannt. Danach zeigte sich auch in einem erheblichen Anstieg der bei den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen und der Vermittlungsergebnisse deutlich, wie neben dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufstieg auch die erhöhte Aktivität der Arbeitsämter zur Steigerung der Leistungen beigetragen hat. 9.088.087 Arbeitsgenossen fanden im Laufe des Berichtsjahres ihre Erledigung. Mit Hilfe der Arbeitsämter wurden insgesamt 8.983.512 Volksgenossen in Arbeitsstellen untergebracht.

bracht. Davon wurden 7.229.718 vermittelt, und zwar 4.527.026 in Dänemark und 2.702.692 in langfristige Beschäftigung. Von 802.794 namentlich bei den Arbeitsämtern angeforderten Arbeitskräften erhielten 493.063 Dauerbeschäftigung. Die Zahlen liegen erheblich über denen des Jahres 1934. Gegenüber 1934 konnte die Zahl der Vermittlungen sich heben von 5.744.210 auf 7.229.718, also um 1.485.508. Während 1934 insgesamt 6.422.455 offene Stellen in Arbeitsämtern zur Verfügung standen, waren es im Jahre 1935 8.075.853.

General Göring über grundsätzliche Fragen des Luftschutzes.

Berlin, 24. Jan. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General Göring, hatte am 14. November im Berliner Sportplatz vor über 20.000 Anwesenden des Reichsluftschutzbundes eine Rede über grundsätzliche Fragen des Luftschutzes gehalten. Die weitestgehenden Teile dieser Ausführungen, die jeden Deutschen angehen, wurden ihrer bleibenden Bedeutung wegen am Freitagabend noch einmal über alle deutschen Sender, mit Ausnahme des Reichsluftschutzbundes, verbreitet. Für die Gliederungen des Reichsluftschutzbundes waren Gemeinschaftsmpfänger vorbereitet.

Reichsminister Göring stellte in seiner Rede fest, daß die neue deutsche Luftwaffe von vornherein zu klaren Zwecken der Verteidigung geschaffen worden sei, damit das deutsche Volk in friedlichem Wettbewerb seiner Arbeit nachgehen könne. Zwangsläufig habe mit der Luftwaffe auch der Luftschutz für das deutsche Volk entstehen müssen. Er wies auf die drei großen Gebiete des zivilen Luftschutzes hin: auf den Sicherheits- und Hilfsdienst, auf den Luftschutzbund, der lebenswichtigen Betriebe und Industriewerke in Gang zu halten hat, und auf den Selbstschutz, der dem Reichsluftschutzbund überträgt ist. Dem RLB sei die ungeheure Aufgabe auferlegt, zunächst die Heimat den unerfütterlichen Gefahren an die Arme aufzuerhalten. Eine Arme werde nur dann mit dem höchsten Einsatz kämpfen können, wenn ihre Heimat den Rücken habe, und der Luftschützer müsse dabei bedenken, daß, wenn er zur rechten Zeit eingreift, er immer ein Soldat in der Feuerlinie liege. Um den Gefahren tragen zu können, habe der Luftschutz sich zu üben und zu stärken, umso mehr, als er ohne Waffen seine Pflicht zu tun habe. Der Reichsluftschutzbund liege auch für die Frau ein bedeutendes Betätigungsfeld. Die Frau müsse die Beherrschung des Luftschutzbundes verstehen, für sie eintreten und sie fördern. Wenn jeder einzelne für das Ganze eintrete, dann sei auch das Ganze für jeden einzelnen der sichere Ort.

Ministerpräsident Göring besucht Berliner Schulen.

Teilnahme am Unterricht.

Berlin, 24. Jan. Eine freundliche Überraschung erlebten am Freitagvormittag die Kinder einiger Schulen im Berliner Norden und Osten, als plötzlich und vollkommen unerwartet Ministerpräsident Göring bei ihnen auftauchte, am Unterricht teilnahm und sogar lebhaft in den Unterrichtsstoff eingriff.

Sein erster Besuch galt der Königsstädtischen Oberschule. Die Quinta hatte gerade Deutsch-Unterricht, als der Ministerpräsident kurz nach 12 Uhr in das Klassenzimmer eintrat. Lehrer und Schüler mußten sich erst von der Überraschung erholen, ehe der Unterricht auf Befehl des Ministerpräsidenten weiterting. Die Jungen mußten ihre Hefen und Bücher zeigen und ab und zu griff der Ministerpräsident persönlich in den Unterricht ein. Es war eine Freude, wie munter und feilsch die Schüler an die Arbeit gingen mit dem Bestreben, ihr Bestes können zu zeigen. Auch in einer anderen Klasse, in der gerade Geschichte unterrichtet gegeben wurde, und im Turnsaal wurde ein Besuch abgeleistet.

Der nächste Besuch führte in die Lessing-Schule, in der gerade in der ersten Klasse vor 15 und fünfjährigen Jungen und Mädchen Geographie-Unterricht mit dem Thema „Die geographische Lage der deutschen Landschaften“ gegeben wurde. Der Ministerpräsident benutzte hier die Gelegenheit, um seinen gelassenen launlichen kleinen Jährlingen anschaulich seine eigenen zum Verständnis des deutschen Schicksals aus der Gegenwart heraus zu geben. Auch in anderen Klassen, deren Unterrichtsstoff sich abwechselte, griff Ministerpräsident Göring einzelne Schüler heraus, um sie zu befragen und konnte dabei mit Freude feststellen, wie gewandt die Jungen alle Fragen beantworteten konnten.

Der Ministerpräsident ließ sich eingehend von den Schulleitern Bericht über die Lehrpläne erläutern. Einer besonderen Befähigung wurden die Bauwissenschaften und Unterrichtsräume der Schulen unterzogen.

Staat und Kirche in England.

London, 24. Jan. Der vom Erzbischof von Canterbury eingeleitete Ausschuss zur Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche in England veröffentlichte einen längeren Bericht über den englischen Kirchenrat, der seit dem Jahre 1927 geht.

Der Bericht des Ausschusses geht darauf zurück, daß gewisse Veränderungen des Gebetsbuches im Jahre 1927 und 1928 im englischen Parlament abgelehnt worden sind, und kommt zu dem Schluß, daß eine Trennung von Staat und Kirche in England nicht wünschenswert sei, wenn durch andere Mittel für die Kirche die Freiheit in geistlichen Dingen hergestellt werden könne, die für das Leben einer religiösen Gemeinschaft notwendig sei. Es wird fast dessen vorgezogen, daß die Erzbischöfe zunächst eine Konferenz zusammenberufen sollen, um erst innerhalb der Kirche selbst eine Übereinstimmung über die Gebetsbuchfrage herbeizuführen. Hierfür soll das Parlament erwidert werden, ein Gesetz zu erlassen, das der Kirche neue Vollmachten gibt, damit sie in die Lage versetzt wird, in kirchlichen Dingen selbst zu entscheiden, ohne daß sie sich einer parlamentarischen Kontrolle oder Billigung unterwerfen muß. Weiter wird verlangt, daß die Kirche das Recht haben soll, selbst die Bestimmungen für die kirchlichen Ereignisse festzulegen. Ferner wird eine Reform der Disziplin und Disziplinarverfahren gefordert, sowie die die mit Fragen der Lehre, des Rituals und des Gottesdienstes zu beschäftigen haben. Auch soll ein oberster Gerichtshof geschaffen und den Bischöfen die Vollmacht gegeben werden, Personen ablehnen zu dürfen, die nicht vorher ihren Gehorsam gegenüber den kirchlichen Gesetzen und Anordnungen erklärt haben. Der Bericht führt im übrigen Klage darüber, daß die Angelegenheiten der Kirche von einem Parlament entschieden würden, das „um großen Teil aus Nichtchristen besteht“ bzw. aus Personen, die nicht der Kirche von England angehören.

Der Bericht ist vor allem deshalb bemerkenswert, weil er zeigt, daß es auch in England Fragen zwischen Staat und Kirche gibt, die der Lösung bedürfen.

Wiesbadener Nachrichten.

Holzholer im Taunus.

Wir begegnen ihnen fast täglich gegen Abend in den Straßen der Stadt und denken uns recht wenig dabei, wenn wir sehen, wie zwei Männer einen zweirädrigen, mit groben, grünen, unbedruckten beladenen Wagen über's Pflaster ziehen oder mit Aufbietung aller Kraft über eine Straßenecke drücken. Wir bewundern höchstens im stillen die Gefäßkraft, mit der sie ihre fahrgeladene Last und die Last zu verteilen, daß das Schwerkraftgewicht auf den Rädern ruht, so daß die Schultern nicht die volle Last zu leisten brauchen und die Hände für die Steuerung des Fahrzeuges frei sind. Wir malen es uns auch recht hübsch aus, daß diese „Fuhrer“ nicht nur einen guten Brennholz liefert, der die Stube angenehm erwärmt, sondern der auch noch den Borzug beibringt, recht billig zu sein, bedenken aber nicht, welche Menge Arbeit damit verbunden ist, ehe der Schornstein dabei mitspricht. Wenn das Sprichwort: „Ohne Schweiß kein Preis!“ irgendwo Geltung besitzt, so hier. Den Holzholer wird bestimmt nichts gekostet, nicht einen Cent, das Holz, die Mühen es zu gebahren. Waschen wir uns doch einmal die Hände und begleiten einen Trupp Holzholer in den Taunus hinein bis weit hinter die Blatte, und wir werden Gelegenheit haben, nicht nur die Männer bei ihrer Arbeit zu beobachten, sondern auch noch Ruhe haben, ihre tiefe Schicksalsverbundenheit und ihre Kameradschaft bewundern zu können.

Um fünf Uhr morgens, oft auch schon früher, brechen die Holzholer zur großen Fahrt in den Taunus auf. Der Holzholer ist meist schon tags zuvor von der Oberförsterei beordert und ebenso ist der Schlag bekannt, wo die halbtürmen, trummegemachten oder zu dicht stehenden Bäume gefällt werden. Vorbereitung für eine solche Fahrt ist ein guter Wagen, gutes scharfes Werkzeug, eine Anzahl Ketten und Seile, ein paar kräftige Hände und eine gute Portion Mut und Selbstvertrauen.

Rauhreif liegt im Taunus. Die Luft ist hart und kalt. Die Männer haben bald eisige Schnurräute und auch den Frauen brist auf der Oberlippe ein weißer Flaum. Die Männer scheitern nicht auf der Fahrt, die Frauen vermögen kaum zu folgen. Das Wägenfeld ist hier kahl, die Bäume stehen hinter. Immer höher geht es hinauf. Bald sind sie an der Hintermauer und halten etwas Rast. Langsam graut im Osten der junge Tag. In der Ferne läuten die Glöden. Es ist schon fünf morgens und die kalte Stunde des Tages. Weiter. Der Hergangsweg wird übergritten und dann in die Schneise nach Westen eingezogen. Nun ist die Kolonne am Ziel. Der Forstschütze ist schon zur Stelle und weist den Männern die Bäume an, die gefällt werden dürfen. Während die Männer die Bäume fällen, das Holz zurichten und die Stämme verladen, sammeln die beiden jungen Frauen neben an Taunensapfen. Weiß ist es blutig, ehe das Verladen der Stämme beginnt. Je nach Lage des Schlags und je nach der Beschaffenheit der Wege sind Teilsfahrten bis zur „letzten Straße“ erforderlich, die mit drabigen Steigungen zu überwinden. Diese wetterharten Männer, durch jahrelange Übung erfahren und durch Erfahrung gewiegt, kennen Weg und Steg, und legen auch die Zeit mit in ihre Rechnung. Sie sind Männer der Praxis, die sich in allen Dingen zu helfen wissen und auch bei einem Aushilfs- oder Raddruck den Kopf so leicht nicht verlieren. Schmeiter haben es die Neulinge, denen die Übung fehlt und auch die Erfahrung.

An einer sonnenigen Stelle wird getrocknet. Der Rudel spendet Brot und Wurst und die Thermosflasche heißen Kaffee. Es gibt Wärme und Wärme gibt Kraft und Kraft gibt Mut. Auch hier ist hier konstant. In einiger Kameradschaft bemutigen die Frauen ihre Männer. Sie haben ein Schwächen und schmecken Blau für die Zukunft. Sie alle tragen ihr Gesicht mit Würde und Geduld und preisen bei harter Arbeit und schmaler Rost die Gesundheit als ihren größten Schatz. Und die Männer wiederum freuen sich, daß sie heute einen guten Schlag und prima Holz gefunden haben. „Und warum gehen Sie mit?“ frage ich die jungen Frauen. „Ich sag' Ihnen, was ich mit der Arbeit habe, wenn ich auch die Männer mit viel bei ihrer Arbeit helfe kann, so bin ich doch dabei und kann für sie sorgen. Und dann fühle ich mich auch mit so allem. Immer geht es so auch mit mir, aber bei dem Wetter wie heute! Macht es mich schon Spaß, meinen Emil zu begleiten. Unser Wohnung liegt im Taunus und ist sehr kalt, aber mei Mutter und die Kinder solle mit frieren.“

Lappere Frau! Sie weiß um die Leiden und Mühen der Männer bei draußen, ermuntert sie, wenn der Wagen im Wege verfährt und die Kräfte beim Überwinden der Steigungen erschöpfen. Schicksalsgenossen und treue Gefährtin. Beiden des Mittags, denen Muten Kränze um die Stirnen nicht minben.

Das Glück im Kasten.

Sechs Lose waren noch in dem Kasten. Freundlich machte mich der graue Glüsmann darauf aufmerksam und fügte hinzu, daß bestimmt noch ein Gewinn darunter sei. „Aber ich sag'“, „Danke“, weiter nichts und schenkte an den Kastenstapfen vorbei, zu den zugigen Bahnhofs hinaus. „Dann trant ich eine Tasse Kaffee. Ich trant sie langsam und verlor die Zeit.“

Die Halle mit Fahrkarten- und Gepäckabfertigung lag nach einer Stunde noch genau so da wie vorher, aber in der Mitte der Halle stand der graue Glüsmann. Mit dem selben Vorlauf geht das Los zu nehmen, das ich vorher ausgezogen hatte, ging ich auf ihn zu. „Aber ehe ich ihn erreicht hatte, war mir ein hagerer Mann zuvorgekommen. Er führte ein Kind an der Hand, das zerte ihn zu der Mitte der Halle hin. Winzige Finger hoben ein Los aus dem Bauchladen; ich sah, es war das letzte. Der graue Glüsmann rief es auf, und dann konnte ich es ganz deutlich hören, wie er sagte: „Dieses Los gewinnt.“

Indem schaute er zu mir hin und sagte: „Bitte...“ weiter nichts. Ich las den Kastenstapel und er schloß mit einer zwar nicht großen, aber doch aus feiner geringfügigen Summe. Während der Losverkauf, der Gewinner das Geld abzählte, kam es mir so vor, als ob dieses Los eigentlich für mich bestimmt gewesen. Vor einem Bierstunde konnte ich mich nicht entschließen, nun hatte ich das Recht gesehen.

Reib machte mich bloß. Dann schaute ich mit jedem den hageren Mann mit seinem vor Freude hüpfenden Buben genauer an. Und ich kam zu der Erkenntnis, daß das Schicksal gar nicht gerechter hätte handeln können.

In den letzten Tagen sind wieder eine ganze Reihe von Gewinnern gezogen worden, darunter in kurz kurzer Zeit dreimal 50 RM. und zwar in drei Fällen, in der Adolfsstraße, der Bleichstraße und am Körnerberg. Zwei dieser größeren Beträge wurden im sogenannten „Großenspiel“ gewonnen, das sich zum beliebigen Zeitvertrieb am Stammtisch entwickelt hat. Aber auch aus dem Stand der Winterlotterie am Kartellplatz kann man großgewinnende sein Glück machen. Wer will dabei helfen?

Rampf dem Verkehrsunfall!

Falt bei Übermüdung!

Ein Gefährtsmann, der über Nacht mit seinem Wagen etwa 18 Stunden unterwegs gewesen war und davon ziemlich fünf Stunden ununterbrochen am Steuer gefahren hatte, prallte im Reckel beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Radfahrer gegen einen Baum, wobei die Windschutzscheibe in Trümmer ging. Für die Schadensersatzlage des durch die Erschöpfung das linke Auge einblühenden Radfahrers war es ausfallend, daß der Fahrer durch Fortsetzung der Fahrt trotz heftiger Übermüdung fahrlässig Schuldhaft handelte. Mit Billigung des Reichsgerichts führte das erkennende Oberlandesgericht Sena dazu aus: Die Übermüdung des Fahrers ist unrichtig für das zum Unfall führende ungewöhnliche Ausweichen gewesen. Der Fahrer war viele Stunden unterwegs und hatte lange Zeit ununterbrochen am Steuer gefahren. Seine Spannkraft und Fahrfähigkeit ließ nach, zumal sich der, wenn auch nur geringe, Alkoholgenuß fälschlich ungünstig auswirkte (2 bis 3 Glas Bier vier Stunden vor dem Unfall). Infolge der Übermüdung war der Fahrer in seiner Willenskraft gehemmt und erliefte bei der Begegnung mit dem Radfahrer so sehr, daß er sich ungewöhnlich verhielt. Aus Gefährlichkeit mitgenommene Radfahrer haben in ähnlichen Fällen zu beachten, daß sie ein Mitschuldigen treffen kann, und zwar dann, wenn sie eine im Hinblick auf die Übermüdung des Fahrers offensichtlich gefährliche Gefährlichkeit zulassen und nicht auf deren Verhinderung hinwirken oder nicht aus eigenem Antrieb die Fahrbahn beobachten. Dem verletzten Radfahrer war wohl bekannt, welche Schwierigkeit eine Fahrt im starken Reckel jedem Kraftfahrer bereitet und welche erhöhte Anforderungen an dessen Aufmerksamkeit und Sorgfalt stellt. (VI. 261/35. — 5. 12. 1935.)

Auf der Fahrt niemals Alkohol!

Vom Reichsgericht wird erneut darauf hingewiesen, daß schon geringe Mengen Alkohol eine Nervenerkältung eines Kraftfahrers herbeiführen können, die zwar äußerlich nicht auffallen mag, aber wegen der in ihr ruhenden Gefahr den Antritt der Fahrt als unzulässig erscheinen läßt. Weich ein Fahrer, daß der Fahrer alkoholische Getränke, wenn auch in mäßiger Menge, zu sich genommen hat, und entschließt er sich trotzdem zur Fahrt, so kann darin unter Umständen ein geringes Mitschuldigen bei einem etwaigen Verkehrsunfall gefunden werden, das dann einschränkt auf seine Schadensersatzansprüche wirkt. Wer sich einem offensichtlich betrunkenen Kraftfahrer anvertraut, nimmt natürlich ein noch viel größeres Risiko auf sich. (VI. 310/35. — 19. 12. 1935.)

Der Reichsbewerbswettbewerb.

Zweite Schulungslager der Wettampfleiter in Wiesbaden.

Am Sonntag, 26. Jan. 1936, findet in Wiesbaden die zweite große Schulungstagung der Gruppenwettampfleiter und Gruppenwettampfleiterinnen des Reichsbewerbswettampfes statt. Rund 50 Wettampfleiter aus 22 Kreisen unseres Landes werden bis um 10 Uhr vormittags zur Tagung im alten Saal des Kasinobereichs versammelt und die letzten Richtlinien für die Durchführung des großen Leistungswettampfes empfangen, der bereits am Tage seiner ersten Anfang nimmt. Insbesondere werden über die Bewertung und Auswertung der Arbeiten unserer Jungen und Mädels Einzelheiten bekanntgegeben und letzte Schwierigkeiten in der Material- und Raumbeschaffung aus dem Wege geschafft. Nachmittags finden Sondertagungen aller Wettampfleitungsgruppen statt.

Saturn und Mars, eine schöne Begegnung! Beide Planeten fallen jetzt am Südwesthimmel als Sternpaar jedermann auf. Der rötliche rechts ist Mars, der andere links Saturn. Beide umwandern die Sonne nach links hin. Mars aber läuft viel schneller und holt den großen Bruder am 25./26. Januar ein. Er geht dicht über ihn hin, scheint aber natürlich, denn er steht uns ja bedeutend näher. Am 26. wird die junge Mondhölle auch noch den beiden Gefährten leicht und so dem Sternreiter einen schönen Anblick bieten.

Der Umbau der alten Kolonnade wird bereits in Angriff genommen. Nachdem die Uden der alten Kolonnade zum Monatsanfang geräumt worden sind, beginnt man nunmehr mit der Umgestaltung der Wandteile. Sämtliche Rundfenster und auch die Türen werden schon entfernt, und man ist augenblicklich mit der Befestigung der Inneneinrichtung der Uden und der im Oberdort befindlichen kleinen Wohnungen beschäftigt. Alle Wendeltreppen werden herausgehoben und Wände umgelegt. Am Samstagvormittag wurde die gesamte Anlage mit einem großen Arbeitsraum umgeben.

Auf der englischen Kirche in der Frankfurtstraße ist anlässlich des Todes des englischen Königs Georg V. die Kirchenfahne — rotes durchgehendes Kreuz auf weißem Grund — auf Halbmast gesetzt worden.

Unveränderte Einzelwerte für die Grundsteuer 1936. Der Reichsfinanzminister teilt durch Verordnung mit, daß in Abweichung vom Grundsteuer-Nachmeßgesetz die Einzelwerte, die der Veranlagung für das Rechnungsjahr 1935 zu Grunde liegen, auch für die Grundsteuer des Rechnungsjahres 1936 maßgebend bleiben. Erst vom 1. April 1937 an sollen die neuen Einzelwerte einheitlich in ganz Deutschland zur Einführung gelangen. Die Verordnung bestimmt weiter, daß für Neu- und Nachversteuerungen, die für die Zwecke der Grundsteuer auf den 1. Januar 1936 zurückzuführen sind, noch die Vorschriften des alten Reichsbewertungsgesetzes gelten.

Reinigung der Schornsteine. Der Polizeipräsident schreibt: Der Herr Regierungspräsident hat eine neue Polizeiverordnung über die Schornsteine erlassen. Für die Allgemeinheit von Interesse ist das Ausbrennen von Schornsteinen und die Verpflichtung der Hausbesitzer, ihre Vertreter, sowie der Hausbesitzer, die Reinigung der Schornsteine vornehmen zu lassen. Das Ausbrennen von Schornsteinen hat nach dem pflichtmäßigen Ermeßen des Bezirks-Schornsteinfegermeisters in der Regel nicht mehr als einmal im Jahr zu erfolgen. Des Ausbrennen ist mindestens 24 Stunden vorher dem Hausbesitzer bzw. seinem Vertreter anzuzeigen. Während der Dauer des Ausbrennens wird zur Kenntlichmachung dieser Tätigkeit an dem betreffenden Hause eine Stange mit rotem Bänderchen angebracht. Was die Reinigung der Schornsteine anbelangt, so sind die Hausbesitzer verpflichtet, die Reinigung der Schornsteine nach Maßgabe der Bestimmungen rechtzeitig vornehmen zu lassen. Sie und die Hausbesitzer sind verpflichtet, dem Bezirks-Schornsteinfegermeister oder seinen Angehörigen die Reinigung

— a d i f ?

der Schornsteine und den Zutritt zu den Räumen, die in diesem Zweck betreten werden müssen, zu gestatten, sowie die Zugänge zu den Reinigungsöffnungen und den Ausleitungsöffnungen im Dach (Dachfenster) frei zu halten. Von allen Veränderungen an den Feuerungsanlagen, insbesondere solchen, welche eine Änderung der Raucheinführung in den Schornstein mit sich bringen, ist bei der nächsten Reinigung dem Schornsteinfeger Kenntnis zu geben. Die Hauseigentümer oder ihre Vertreter haben dem Schornsteinfeger zur Sammlung des bei der Reinigung sich ergebenden Abfalls und Schmutzes einen Behälter aus nicht brennbarem Material an einem geeigneten Platz zur Verfügung zu stellen. Sie sind ferner verpflichtet, Kaminböden und sonstige unfallschützende Einrichtungen in gebrauchsfähigem Zustand zu erhalten und alle zu ihrer Kenntnis gelangenden Berichte gegen bau- und feuerpolizeiliche Bestimmungen innerhalb einer angemessenen Frist abzugeben.

— **Karneval im Wiesbadener Rathaus.** Der Festzug mit seinem bunten, lustigen Treiben steht vor der Tür. In unserer Nachbarstadt Mainz sind die Sitzungen und Kreppelassen bereits lebhaft im Gange und auch in einer Anzahl Wiesbadener Gesellschaften wird durch Kappenabende, Büttenreden und Tanz dem nächtlichen Charakter der nächsten Wochen Rechnung getragen. Der offizielle Auftakt des Wiesbadener Festzugs bildet der erste große Karnevalsmaschinenball am Samstag, 1. Februar 1936. Weitere Maskenbälle folgen am 15. und 22. Februar. Für den Festnachtmontag, 24. Febr., ist ein großes humoristisches Konzert vorgesehen und den Beschluß der Karnevalssaison 1936 bildet das traditionelle Kostümfest am Dienstag, 24. Februar.

— **Kreuz-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die Ziehung der fünften Klasse, die Haupt- und Schlussziehung der 46.272. Klassenlotterie, findet am 8. Februar bis 13. März statt. Die Frist der Erneuerung läuft am 1. Februar ab.

— **Hohes Alter.** Frau Maria Habel, geb. Wüst, Neugasse 19, 1, begeht am 27. Januar d. J. ihren 87. Geburtstag.

— **Der Jahrgang 1886** der Schule an der Leherstraße trifft sich am Samstag, 25. Januar, nach einer Besprechung betr. Freier des 50-jährigen Geburtstages im „Lützinger Hof“, Ecke Dogheim- und Schmiedstraße.

— **Vollbildungsschule.** Dr. Baas spricht am Montag, 27. Jan. 1936, 20 Uhr, im Oberkassum am Vespelplatz in der Reihe „Wertvolles Wissen“ über: „Der Idealismus, als Ausdruck nordischer Wesen“. Der Vortrag ist für das Publikum von 18 bis 20 Uhr im Saal der VHS am Dienstag, 29. Jan., im Oberkassum am Vespelplatz statt. Auskunft: Volkshochschule, Geschäftsstelle: Vespelplatz 2.

— **Wiesbadener Künstler im Ausland.** Werner Wemhuesers Konzert für Bratsche und Orchester, welches am 24. September 1935 seine erfolgreiche Uraufführung im Reichsfestspielhaus in Frankfurt a. M. erlebte, kommt im Reichsfestspielhaus Leipzig am 28. Jan. 1936, 22.30 Uhr, als Erstaufführung zur Aufführung.

Wiesbaden-Dogheim.

Heute, Sonntag, 26. d. M., feiert Frau Katharina Koll, Wwe., Wiesbadener Straße 13, ihren 83. Geburtstag. Ebenfalls begeht Frau Katharina Menges, Wiesbadener Straße 54, ihren 73. Geburtstag. Am Montag, 27. Jan., feiert Frau Marie Schmitt, Wwe., Krausenheimer Str. 36, ihren 72. Geburtstag.

Am vergangenen Freitag hielt der Sanitätsverein im Gasthaus „Zum Hirsch“ seine diesjährige Generalmitgliederversammlung ab.

Der Spielplan der Woche.

	Deutsches Theater	Keldens-Theater	Rathaus
Sonntag, 26. Jan.	14.30 bis etwa 17.15 „Brigitte“ Kaiser Stummreihe. 19.30 bis etwa 22.15 „Cavalleria rusticana“ Opern- „Der Bojazzo“ Stamm: C. 18. W.	15.30 bis 18 „Zamora“ 30 bis gegen 22.30 „Rosa im Winterhaus“ Wd. Wagner-Abend.	11.30 Uhr Fest-Konzert am Rodbrunnen. 14.15 Uhr: Konzert. 19 Uhr: Wd. Wagner-Abend.
Montag, 27. Jan.	19.30 bis etwa 22.45 „Die Waldeule“ Kaiser Stummreihe.	20 bis 22.15 „Gefahren“ Stamm: C. 18. W.	11.30 Uhr: Fest-Konzert am Rodbrunnen. 14.15 Uhr: Konzert. 19 Uhr: Opern-Abend.
Dienstag, 28. Jan.	20 bis etwa 22.30 „Die nusseligen Frauen“ Stamm: R. 18. W.	20 bis gegen 22.30 „Gefahren“ Stamm: C. 18. W.	11.30 Uhr: Fest-Konzert am Rodbrunnen. 14.15 Uhr: Konzert. 19 Uhr: Opern-Abend.
Mittwoch, 29. Jan.	20 bis etwa 22.15 „Der Strom“ Stamm: R. 18. W.	20 bis 22.30 „Der Strom“ Stamm: R. 18. W.	11.30 Uhr: Fest-Konzert am Rodbrunnen. 14.15 Uhr: Konzert. 19 Uhr: Opern-Abend.
Donnerstag, 30. Jan.	19 bis etwa 22 „Zamora“ Kaiser Stummreihe.	20 bis 22 „Der Strom“ Stamm: R. 18. W.	11.30 Uhr: Fest-Konzert am Rodbrunnen. 14.15 Uhr: Konzert. 19 Uhr: Opern-Abend.
Freitag, 31. Jan.	20 bis etwa 22.30 „Der Strom“ Stamm: R. 18. W.	20 bis 22.15 „Gefahren“ Stamm: C. 18. W.	11.30 Uhr: Fest-Konzert am Rodbrunnen. 14.15 Uhr: Konzert. 19 Uhr: Opern-Abend.
Sonntag, 1. Febr.	13.30 bis etwa 22.30 „Die Dame“ Stamm: R. 18. W.	20 bis gegen 22.30 „Der Strom“ Stamm: R. 18. W.	11.30 Uhr: Fest-Konzert am Rodbrunnen. 14.15 Uhr: Konzert. 19 Uhr: Opern-Abend.
Sonntag, 2. Febr.	14.30 bis etwa 17.15 „Brigitte“ Kaiser Stummreihe. 19.30 bis etwa 22.15 „Cavalleria rusticana“ Opern- „Der Bojazzo“ Stamm: C. 18. W.	15.30 bis 18 „Zamora“ 30 bis gegen 22.30 „Rosa im Winterhaus“ Wd. Wagner-Abend.	11.30 Uhr Fest-Konzert am Rodbrunnen. 14.15 Uhr: Konzert. 19 Uhr: Wd. Wagner-Abend.

Auswärtige Bühnen.

Wagner Stadttheater. Sonntag, 26. Jan., 15 Uhr: (Geisl. Vorf.): „Petersens Mondfahrt“; 20 Uhr:

„Friejennot.“

Deutsches Schifal auf russischer Erde.
(Erstaufführung im Ufa-Palast.)

Fern von der deutschen Heimat, tief verstreut in den unermesslichen Wäldern an der Wolga, liegt ein deutsches Dorf. Friejen wohnen hier, die eink um ihres Glaubens willen das Vaterland verlassen, um sich unter dem Schutze der großen Katharina niederzulassen. Die harten, frohgebliebenen Hölzer, die ihnen die Kisten des Lebens, die Wohlgefühle, geben, das alles ist ein Stille, das die Wohlgefühle, die Friejen predigt, der Schmelz, der die Friejen treibt, leidet, werden auf die Weide, die Kinder tanzen in den Klängen der Ziehharmonika. Das Dorf ist still von der übrigen Welt abgeschnitten, und daher kommt es, daß man am Brauchtum der Friejen selbst und die deutsche Sprache mit dem Tonfall von der Wolga her zu hören. Der Bolschewismus hat den Frieden nicht zerstören können, man glaubt hier, daß der Jar noch immer regiere. Da klingt ein trübender Ton vom Himmel. Ein Flugzeug aus einer dämpf geahnten, schrecklichen Außenwelt. Das Dorf ist einseitig, die neue Regierung fordert einen Konflikt aus, der unter dem Schein von Verbündungen zu regieren, d. h. zu klären und zu stehen hat. Einer der Friejen, Jürgen Wagner, hält sich streng an die Worte der heiligen Schrift, „Seid untertan der Obrigkeit, und Liebe denen Nächsten, die die selbst. So geht seine Langmut bis zum äußersten. Aber der andere im Dorf, Klaus Kiehl, ist nicht der gleichen Meinung. Die wahre Liebe umfaßt nicht diesen und jenen und die ganze Welt, sondern den, der gleichen Blutes ist. Das führt zu einem Vernichtungskampf gegen die Eindringlinge. Das Dorf geht in Flammen auf, und die Deutschen suchen eine neue Heimat.

Die Regie, an der vier Namen beteiligt sind, Werner Kortwig, Peter Hagen, Sepp Allgeier und Walter Gronow, läßt Bilder von ergründeter Macht überrollen. Da ist die furchtbare Szene der Erschießung unschuldiger Menschen durch ein bolschewistisches Regiment, da wird ein angelegtes Verhörversteck auf höheren Befehl geleert, wobei es trotz den deutschen und den russischen Tönen so tragisch hergeht wie bei einem Zeichenbegangnis. Da sind die gotteslästerlichen Szenen mit Wollgefühlen in der Kirche und die Psalmworte, die am Schluß des Filmes in die Ferne ins ungewisse Schifal rollen. Dieser Film ist das Höchste, was die deutsche Kunst, ein Bauernepos, das mit seiner Tragik fast an der Rubezahlen Not gemahnt. Furchtbar ist der Kampf um Sein und Nichtsein und für welche Reaktionen bleibt kein Raum. Auge um Auge, Zahn um Zahn. Prachtvoll vor allem die Taten der Deutschen mit ihren harten, fäuligen Gesichtern, die in Freude und Leid, beim Tanz und

beim Tode die gleiche festerliche Miene bewahren, Kerna wird bei ihnen in der unerklärlichen Weise gehandelt wie vor Jahrtausenden in der heidnischen Helgenzeit, und das Wadchen Mette muß im düsteren Wald ausgelegt, den Tod durch Berufen im Moor erleben. — Friedrich Kasper spielt den Jürgen Wagner, der trotz aller bitteren Erfahrungen bis zum letzten Augenblick an die christliche Nächstenliebe glaubt. Er gibt nur spärliche Bewegungen, spricht sich ganz in sich verapfelt zu haben. Aber hinter der jähren Augenweite schlägt ein warmes Herz. Anders der Klaus Kiehl, Hermann Schomburg. Er vertritt die Jugend, ist aufbraunend, ebenso leidenschaftlich in seiner Liebe zu den Bolschewisten wie in seinem Haß gegen alle Fremde. Herb werden auch die Frauen geschildert mit ihrer vergeblichen Sinnlichkeit (der Schmelz und sein Wadchen). Es fehlt jede fiktive Schmelz an Körper und Seele. Nicht minder trefflich ist die bolschewistische Soldateska gezeichnet: keineswegs als bestialische Schablonen. Jeder einzelne in diesem Haufen untersteht dem Zwange der Gewalttätigkeit und Unterdrückung, deren Befehle er auszuführen hat. Den Bauern wird erpreht und mit Gewalt geraubt, was an Getreide und Vieh aufzutreiben ist. Schändung und Mord begleiten diese „Requisition“; beschwerden des Dorfes werden nicht fähig zurückgewiesen. Daneben stehen die Organe des Feindes als Schnappschüsse, wilden Tönen und schmerzhaften Liebern, in denen die russische Volksseele zum Durchbruch kommt. Eine Szene muß besonders erwähnt werden. Sie fungiert in dem Gotteshaus herum und trinkt Wein. Einer steigt auf, die Kugel an, möge Gott verhören. Man sucht auf diesen von der Regierung verordneten Ton der Gottlosigkeit einzugehen. Aber die Spottlieder münden unmerklich in eine der alttestamentlichen, schmertlichen Kirchenmelodien ein, und erst das Auftreten irgend eines „Bolschewisten“, der den Kreuzweg herabzieht und in Stille schlägt, ändert das Bild. Zwischen beiden Parteien steht eine unendlich zarte, kaum angelegte Liebesgeschichte. Der Kommissar Ichniowski ist ein ehemaliger zaristischer Offizier und im Grunde kein unedler Mensch. Er holt den Bolschewismus, dessen Befehle er mechanisch ausführt, er leidet sich nach einem beiseitigen Blick und glaubt es bei dem armen Wadchen Mette gefunden zu haben. Die Gestalt wird von einem echten Kühlen, in Kiehl, einem Namen mit aus gesprochenem Stimmklang, überzeugend gespielt, und auch seine Landeskinder sprechen sämtlich russisch, was dem Film eine außerordentliche Lebensnähe gibt. Die Gestalt der unschuldigen Mette wird von Helke Bieberg mit rührender, kindlicher Schlichtheit verkörpert. Diese Liebe, die den tragischen Tod beider Teile fordert, hebt sich von einem aus Blut und Dunkel gemauerten Hintergrund ab. Leider duad als Slav, lieber tot als Sklave, sagt Ichniowski von einer Friejengedicht. So endet auch das Bauernepos von der Wolga.

Inventur-Verkauf billig wie nie!

Unsere Leistungen sind der Höhepunkt unseres diesjährigen Inventur-Programms. Wenn wir Montag, pünktlich 1/9 Uhr beginnen, wird mancher manche erfreuliche Preisüberraschung erleben. Damit Sie nichts versäumen, sehen Sie sich rechtzeitig unsere Fenster an.

Strumpfhaus

Poulet

Wiesbaden

Kirchgasse, Ecke Marktstraße

Metropole-Bodega

bevorzugt wegen ihren guten naturreinen Moselweinen

gesunde Verhältnisse. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde Entlastung erteilt. Als Dank für die erfolgreiche Arbeit des Vereinsführers, Walter Kuhn, sprach ihn die Versammlung einstimmig das Vertrauen aus, welcher dann auch wieder seinen alten, bewährten Führeramt beauftragt. Nach Ergänzung des Altpräsidenten und Annahme von Satzungsänderungen, forderte Kamerad Kuhn alle Kameraden zu intensiver Mitarbeit und pünktlicher Beteiligung auf, damit im neuen Vereinsjahr mit einem weiteren Aufstieg des Schützenvereins 1932 berichtet, und die heutigen allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Schießanordnungen an der Wälder Straße (Vorderhöfcher Bruch) weiter ausgebaut und verschönert werden kann.

Musik- und Vortragsabende.

* Der Stammesbaum der Tiere und des Menschen. Im zweiten Vortrag am Freitagabend, der im Vortragsaal des Nassauischen Landesmuseums eine noch größere Zuhörerschaft sah, sprach Dr. Füll nach kurzem Rückblick auf die Entwicklung Amöbe — Geißeltiere — Rippenquallen über den weiteren Weg von Wurm zum Fisch. Von der Rippenquallen geht die Entwicklung zum Strudelwurm durch männliche und weibliche Teilung vor sich. Hier finden wir ein erstes Nervengewebe, wohlgeordnet, und Lichtsinnesorgane. Der Saugwurm als Parasit ist ein geistiges Geschöpf. Der Bandwurm hat in seinem langen Bau viele Geschicklichkeiten und die Kunst und Schamme mit der Abweigerung der Spulwürmer, Kricken, Fadenwürmer führen zur Trophosphalarie, die ein geistiges Tier ist. Diese geistigen Würmer, zum Beispiel der Blutegel, sind nicht mehr nur Geschickstiere. Ein neues Tier, auf dem Lande lebend, vom Wasserleben getrennt, besitzt Leuchtungsorgane, Tracheenatmung. Aus dem Taubwurm entstehen die Insekten, die wie Spinnen, Krebse, Weichtiere, Enten, ohne Weiterentwicklung bleiben. Die Entwicklung zum höheren Tier erfolgte durch die Entleerung der Wirbelsäule. Bandwürmer, Rundwürmer, geistige Würmer führen schließlich zum Geistlichen, dem ausprophetischen Tier, das den Menschen. Die zahlreichen Beispiele mit den begleitenden Erläuterungen veranschaulichten das Thema.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Schützenverein 1932 Wiesbaden hielt kürzlich seine 46. Jahreshauptversammlung ab. Der Vereinsführer, Walter Kuhn, konnte feststellen, daß es dem Verein in abgelaufenen Jahr gelungen ist, seine Lage 1931 in finanziell gesunder Schiedsangelegenheit mit großen schiedsgerichtlichen Kettbewerben. Gemeinnützige Kampf der Öffentlichkeit zu übergeben. Dem Verein gelang es, sehr beachtenswerte Resultate zu erzielen. Der Kassendbericht zeigte

Nachen in der Mainzer Narrhalla.

2 Herrenjüngung des Mainzer Carneval-Vereins.

„Geistreich kann jeder Efel sein.
Man hängt ihm nur an eine Schelle!
Nicht Wissen hier gilt, nur die Weisheit allein.
Die geklopft aus lebendiger Quelle.“

Mainz, 25. Jan. Mit Pfeilschlag und Schellenklang hielt Brinz Karneval am Freitag in der Karrhalla wieder eine Heerschau seiner Getreuen ab. Ein närrisches Erlebnis von ungewöhnlicher Eindringlichkeit war die zweite Herrenjüngung des Mainzer Carneval-Vereins. Als das Komitee mit den Garden unter den Klängen des Karulla-Marsches einzog, war, entfaltete das Protokoll des närrischen Sekretärs Glücker alsbald die Nachbäume seiner besetzten Juchzer.

Präsident Bender dankte dem unermüdeten Bannerträger der närrischen Weisheit. Er sprach sein Bedauern aus, daß aus der Londoner Reise zunächst nichts geworden sei, und überreichte ihm als Trost ein Paket „enallisches Pfalter“. Die erschienenen Vertreter der „Großen Karnevals-gesellschaft Koblenz“ und die Direktion der Dreimärz wurden gebührend gefeiert. Dann trat wieder die Karrheit in ihre Rechte. Rausch erregte Gedanke hand hinter der lachenden Rede:

„Man kann in Berlin nicht oft genug sagen,
Dah auch in Mainz die Herzen deutsch schlagen!“
Lustig knallte die Pfeife, und das Funkeln der närrischen Blitze warf helle Streifenlichter über die seltsam gemundenen Wege der Zeitgeschichte:

„Stets flammte die Wahrheit auf unserm Banner.
Die Falschheit ward alszeit gegeißelt.
Und so mancher fernige Spruch wurde hier
Wie aus schimmerndem Marmor gemeißelt.“

Eine große närrische Familie war die dichtgefüllte Karrhalla. Mächtig erschallten die gemeinsamen Rieder, die

„Hoffänger“ brachten eine Zeitchronik in musikalischer Form, Droschkenfischer, Chauffeur, kleiner Beamter usw. betrachteten die Welt von ihrem Standpunkt aus. Und immer war es der sonnige, lachende Frohmann, der unerlöschliche Quell der Kraft, der zu neuer Arbeit ermunterte und alle in einer ungetrennten Einheit zusammenfaßte. Soll nach den Worten des Philosophen im Karneval:

„Der Ernste auch soll einmal Frohmann genießen,
Wo sonst er Jaungott nur der Freude war.“

Zum Karnevalsbandnis Düsseldorf-Mainz.

Düsseldorf, 25. Jan. In diesem Jahr hat der Besuch der Mainzer Karnevalisten den ausdrücklichen Zweck, das Freundschaftsbandnis aufs härteste zu befestigen und damit die Gerichte über eine Trübung des Verhältnisses zwischen den beiden Karnevalsstädten zu widerlegen. Niemals waren so viele offizielle Persönlichkeiten des Mainzer Karnevals in Düsseldorf wie am kommenden 1. und 2. Februar. Am Samstag, den 1. Februar, nachmittags, treffen die Mainzer in Düsseldorf ein und werden sich zunächst abends einmal die Freundesstadt näher ansehen. Am Sonntag findet dann vormittags ein offizieller Besuch im Rathaus statt, während nachmittags ein Briefwechsel angeht. Abends wird die Damenigung der Großen Karnevalsgesellschaft Düsseldorf — Präsident Gwondjinski — in der Lohhalle besucht, wo als Sprecher der Mainzer Präsident Bender und als Bittendebner der Protokoller Seppel Glücker vorgehen. Ingeplant wird die Mainzer Abordnung aus 30 Personen bestehen, die sich aus den führenden Karnevalisten mit ihren Stäben bzw. Offizieren und Vertretern der Stadterneuerung und des Mainzer Verkehrsvereins zusammensetzen. Der Gegenbesuch der Düsseldorfer in Mainz findet am 16. Februar statt.

Keine Wintersportmöglichkeiten in den deutschen Mittelgebirgen.

Vom Reichswetterdienst Frankfurt a. M. werden dem „Wiesbadener Tagblatt“ keine guten Wettermeldungen für unsere Wintersportler übermittelt. Die warmen Luftmassen, die von Westen her Regen und Tauwetter brachten, haben auch die letzten Spuren von Schnee aus den deutschen Mittelgebirgen zum Schmelzen gebracht. Für Sonntag ist mit einer weiteren Verschlechterung durch Regenfälle bis zu einer Höhe von 2000 m hinauf zu rechnen. Daher ist auch im Schwarzwald bei Temperaturen über Null Grad die Schneefallchance sehr mäßig. Eine Ausnahme bildet zur Zeit noch das Gebiet um den Hailberg: + 3 Grad, 80 cm Gesamtschneehöhe, Pappschnee. Et gut. Wenn also die Wintersportler durchaus auf ihre Rechnung kommen wollen, dann müssen sie vom Taunus, Hunsrück, Vogelsberg oder Harz einen Ausflug nach den nördlichen Alpen unternehmen, obwohl auch hier Temperaturen über Null Grad vor-

herrschen. Garmisch-Partenkirchen z. B. meldet bewölkt, + 2 Grad, 20 cm Schneehöhe, Pulverschnee. Et und Kadel sehr gut. Ähnlich ist die Situation in Kreuztal und Berchtesgaden bei einer Schneehöhe bis zu 90 cm. Vom Schneeefernerhaus werden — 3 Grad gemeldet bei bewölktem Himmel und einer Schneehöhe von 240 cm.

Limburg zum Wohnsiedlungsgebiet erklärt.

Limburg a. d. L., 24. Jan. Gemäß der 7. Verordnung über Wohnsiedlungsgebiete vom 20. Juni 1935 ist im Kreis Limburg das Gebiet der Stadtgemeinde Limburg zum Wohnsiedlungsgebiet erklärt worden, wodurch das gesamte Gemarkungsgebiet der Stadt Limburg den Vorschriften des Gesetzes über die Aufstufung von Wohnsiedlungsgebieten vom 22. September 1933 unterliegt. Dieses Gesetz verfolgt den Zweck, in solchen Gebieten, in denen ohne besondere Ordnung der Siedelung die allgemeinen Interessen oder das Wohl der Siedler beeinträchtigt werden würden, die Nutzung des Bodens — insbesondere im Hinblick auf die Erfordernisse der Land- und Forstwirtschaft, der



Bekanntmachungen.

Achtung, alte HJ-Kameraden!

Laut Anordnung der Reichsjugendführung müssen alle Banne eine Chronik ihres Bereichs aufstellen. Aus diesem Grunde bittet der Bann und Jungbann 80 alle alten HJ- und DJ-Angehörige:

Gibt oder überläßt gegen Quittung für kurze Zeit Berichte von Fahrten, Versammlungen, Heimabenden, Führer der damaligen HJ oder des DJ der Hitler-Jugend. Besonders sind es Bilder, die benötigt werden, und nach Kopierung den einzelnen Kameraden wieder zugestellt werden.

Der Bann und Jungbann 80 Wiesbaden, Gelsbergstraße 17, bittet um sofortige Meldung, wer ihm in dieser Beziehung helfen kann. Da die verlangten Berichte usw. umgehend benötigt werden, wird ersucht, dieselben bis 26. Januar 1936 der Dienststelle des Bannes 80 zu treuen Händen zu überreichen.

Heil Hitler!

Der Führer des Bannes w. i. B.: gez. Kühn,
Gefolgshaltsführer.

Der Führer des Jungbannes, gez. Kornmeyer,
Stammführer.



Bei rauher Witterung
Warta Creme 30 Pfg.

Industrie, des Verkehrs, der Bebauung, sowie auch der Erhaltung und des Schutzes des Heimatbildes — nach Möglichkeit planvoll zu regeln.

— **Wiesbaden**, 24. Jan. Während dieser Tage Herr Franz Pfeiffer, Vordergasse, sein 82. Lebensjahr vollendete, wurde die älteste Einwohnerin, Frau Philippine Bacht, Wwe. Vordergasse, 92 Jahre alt. — Bürgermeister Fischer nimmt zur Zeit an einem 14tägigen kommunalpolitischen Kursus teil. Während dieser Zeit vertritt der Beigeordnete W. Koll die Amtsgeschäfte der Gemeinde.

— **Neuhof i. Ts.**, 24. Jan. Der Landwirt und Gemeindevorstand a. D. August Frantenbach feiert am 25. Jan. in voller Rüstigkeit seinen 83. Geburtstag.

— **Mainz**, 25. Jan. Am Freitag ereigneten sich in Mainz-Weisenau und in Guntersblum zwei schwere Verkehrsunfälle. Hierbei wurden zwei Personen schwer- und zwei leichtverletzt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 32 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage
„Der Sonntag“.

Unser erster

INVENTUR-VERKAUF

ein Ereignis für Wiesbaden

Qualitäten wie immer — Preise wie nie!

Gibberich & Co

das große neuzeitliche Spezialhaus für Damenkonfektion
WIESBADEN ECKE LANGGASSE U. MARKTSTR.

Beginn:

Montag, 27. Januar, 8 1/2 Uhr

Gestern abend

sang mit Riesenerfolg im großen
Korhausaal die „deutsche Nachtgall“

ERNA SACK

Heute abend

und immer wann Sie es wünschen, singt

ERNA SACK

bei Ihnen, wenn Sie sich die
„TELEFUNKEN-SCHALLPLATTEN“
der „deutschen Nachtgall“ anschaffen.

Verkaufsstelle f. Telefonen-Schallplatten:

Radio-Leffler

Kirchgasse 22 • Fernruf 244 53

Familien-Druckerei L. Schellberg-Jake
jeder Art in kürzester Zeit
Wiesbadener Tagblatt



Einer sagt's dem andern

wie unwahrscheinlich günstig bei Zapp
die wunderschönen, warmen Mäntel,
die flotten Anzüge jetzt im Inventur-
Verkauf zu haben sind — ganz großartig!
Das ist nur deshalb möglich, weil für die Früh-
jahrsbekleidung unbedingt Platz gebraucht wird.

Für Herren:

Winter-Mäntel	20.-	Ein Posten Einzelstücke	12.-
ab R.M.		jeder Mantel	ab R.M.
Sakko-Anzüge	22.-	Ein Posten Einzelstücke	15.-
ab R.M.		nur größere Nummern	jeder Anzug
Sport-Anzüge	22.-	Ein Posten Einzelstücke	12.-
Stellig	ab R.M.	jeder Anzug, Stellig	ab R.M.
Stellig	27.-	Stellig	ab R.M.
Knickerbocker	3.75	Ein Posten Einzelstücke	1.75
ab R.M.		nur einzelne Größen	jeder Hose
Lange Hosen	2.75	Ein Posten Einzelstücke	1.75
ab R.M.		Gr. 34—37, jede Hose	ab R.M.
Loden-Mäntel	11.80	Sport-Sitzer	20.-
ab R.M.		ab R.M.	
Winter-Loden-Joppen	6.30	Sporthemden	3.-
ab R.M.		ab R.M.	

Für Knaben:

Die Preise verstehen sich jeweils für Größe 0
und kostet jede Nummer größer 20-80 Pfg. mehr

Winter-Mäntel	4.30	Windjacken	4.-
ab R.M.		ab R.M.	
Stoff-Anzüge	5.30	Pullover	1.60
ab R.M.		ab R.M.	
Strick-Anzüge	3.-	Sporthemden	1.-
reine Wolle	ab R.M.	ab R.M.	

Alle anderen Artikel der Knabenkonfektion
gleichfalls im Preis bedeutend ermäßigt.
Und für so wenig Geld bekommen Sie die wunder-
bar flotten Schnitte, die bekannt hohen Qualitäten
der gewissenhaften Fackente
für Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp
WIESBADEN

Ecke Kirchgasse und Faulbrunnenstraße

Beginn: 27. Januar

Damen-
Handtaschen
im **Inventur-
Verkauf**
Beginn: 27. Januar
die günstige Gelegenheit

Führer
führend
Große Burgstraße 10.

Schuhwaren- Ausverkauf!

wegen vollständiger Aufgabe des
Geschäftes.
Damen-, Herren- u. Kinderschuhe,
Arbeiter-Schuhe für Straße und
Haus sämtlich im Freile.
Nur kurze Zeit.
Inventar: Tischen, Spiegeln,
Stühle, Regale, alles andere bill.
abzugeben.

Schuh-Seibel

Inh. Wüthner,
Winkelstraße 15, Wiesbaden.

Hier

spricht der Preis

„Hier wird geräumt“

SCHNEIDER hat

INVENTUR VERKAUF

Wer jetzt seinen Vorteil wahrnimmt,
wer jetzt den Augenblick nutzt, er-
hält die guten Qualitäten von
SCHNEIDER zu erstaunlich billigen
Preisen.

Deshalb ab Montag früh nur
ein Ziel:

M. Schneider

Manufaktur- und Modehaus

Inventur-Verkauf!

In allen Abteilungen meines Geschäftes
sind große Waren-Posten abgesondert, die
zu stark herabgesetzten Preisen ab Montag,
den 27. Januar zum Verkauf gelangen.

Mäntel
Hüte, An-
züge, Unter-
wäsche, Socken,
Hemden, Krawatten,
Kragen, Schlaf-Anzüge,
Pullover, Strickwesten, Handschuhe
Mützen, Hausschuhe, Gamaschen

Nur Qualitätswaren

Haus-Mäntel, Bade-Mäntel, Haus-
joppen, Reisedecken, Pläids,
Westen, Sporthosen,
Sportstrümpfe, Schals,
Tücher, Gürtel,
Hosenträger,
Taschen-
tücher

Herren-Moden Samel

Inh. Otto Kurowsky

Wiesbaden Wilhelmstraße 34

Inventur-Verkauf 1936

Wir bieten Wäsche zu sehr
vorteilhaften Preisen an

Adolf Stein Nachf.
Inh. G. Popp Langgasse 54

Volle
Gewähr

für unveränderte
Qualität und reellen
Preisnachlaß im

INVENTUR- VERKAUF

vom 27. Januar ~ 8. Februar
Mühlgasse 11/13

L. Schwenck

12 Millionen deutsche Arbeiter erhalten bezahlten Urlaub.

Die von dem Leiter des Sozialamtes der DAF, herausgegebenen Monatshefte für Sozialpolitik, bringen füglich eine sehr lehrreiche vergleichende Gegenüberstellung über Gestaltung und Durchführung des bezahlten Arbeiterurlaubs in der Welt und in Deutschland. Diese Gegenüberstellung geht aus von einem diesjährigen Bericht des Internationalen Arbeitsamtes Genf (I.A.A.), der angibt, daß ein gesetzlicher Urlaubsanspruch für Arbeiter wie folgt besteht: „In Schweden 4 Tage, Mexiko 4-6, Finnland 4-7, Dänemark 4-10, Italien 6, Tschechoslowakei 6-8, Spanien 7, Brasilien, Chile, Österreich 7-14, China, Rumänien 7-30, Polen 8-14, Litauen 10, Rußland 12-15 und Lettland und Peru 14 Tage.“ Dieser gesetzliche Urlaubsanspruch ist im allgemeinen von der vorherigen Jurisdiktion einer Mindestbeschäftigungszeit — von meistens 1 Jahre — abhängig. Inwieweit nun aber der gesetzliche Urlaub in den angeführten Ländern auch tatsächlich zur Durchführung gelangt, darüber ist aus dem Bericht des I.A.A. nicht viel zu entnehmen. Es hat den Anschein, daß es in einigen der Länder nur schwer oder nur teilweise möglich ist, den gesetzlichen Urlaub auch wirklich durchzuführen. — In allen übrigen Ländern ist der Arbeiterurlaub, soweit er besteht, auf vertraglicher Grundlage geregelt. Der Bericht des I.A.A. enthält hierzu, soweit der Urlaub durch Gesamtarbeitsverträge geregelt ist, folgende Mitteilungen: In Dänemark sind 6 Tage Urlaub ziemlich allgemein üblich. In Norwegen haben 150 000 Arbeiter 1-2 Wochen Urlaub. In den Niederlanden haben 206 000 Arbeiter Urlaubsanspruch, davon die Hälfte weniger als 1 Woche. In Großbritannien haben 1,5 Mill. Arbeiter 3-12 Tage Urlaubsanspruch. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die Gewährung von Urlaub wenig verbreitet. In allen weiteren Ländern hat sich die Gewährung von Arbeiterurlaub in nennenswertem Umfang nicht feststellen lassen.

Bestätigt Deutschland stützt das I.A.A. seinen Bericht auf ältere Statistiken. Es kommt zu dem Ergebnis, daß in Deutschland, nach den verfügbaren Unterlagen in der Industrie die Zahl der jährlichen Urlaubstage zwischen 3 und 18 Werttage beträgt. Demgegenüber ist in der vergleichenden Zusammenstellung betont, daß die tatsächliche Regelung des Arbeiterurlaubes in Deutschland zurzeit nicht völlig erschöpfend festgelegt werden kann. Die weitaus meisten der seit Mai 1934 (Einführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit) veröffentlichten Tarifordnungen enthalten Verbesserungen der früheren Urlaubsregelungen. Bei den nachfolgenden Angaben über die deutschen Verhältnisse ist außerdem zu beachten, daß in vielen Fällen durch die Betriebsordnungen eine weit günstigere Regelung des Arbeiterurlaubes getroffen ist, als die Tarifordnungen als Mindesturlaub vorsehen. — Im gesamten Bauwesen einschließlich Hausbaugewerben beträgt 1935 der Urlaubsanspruch der Arbeiter nach 30 Wochen Tätigkeit 4, nach 30 Wochen 5 Werttage. Bei den Schiffswerften beginnt der Urlaub mit drei Tagen nach 4 Monaten Tätigkeit, er beträgt 7 Tage nach 1 Jahr und steigt regelmäßig bei länger dauernder Beschäftigungszeit bis auf 12 Tage nach 10 Jahren. In der Eisenwarenindustrie bewegt sich der Urlaub von 6 Tagen nach 1 Jahr bis auf 15 Tage nach 12 Jahren. Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau von 6 Tagen nach 1 Jahr bis auf 12 Tage nach 15 Jahren, im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau von 6 Tagen nach 1 Jahr bis auf 12 Tage nach 25 Jahren, in der Kalifabrikation von 6 oder 7 Tagen nach 1 Jahr bis auf 15 Tage nach 25 Jahren. — In den Hüttenwerken ist ein Urlaub von 6-15 Tagen (Höchsturlaub nach einer Betriebszugehörigkeit von 5-7 Jahren) üblich, bei den Bäderbetrieben ein solcher von 6-14 Tagen, Höchsturlaub nach 4 bis 10 Jahren Betriebszugehörigkeit. — Bei allen anderen Industrien und Gewerben, die von 70 Tarifordnungen erfasst sind, beträgt der Urlaubsanspruch im Mindestfalle 3-7 Tage nach 4. oder öfterenmonatiger bis einjähriger Beschäftigung und steigt mit der Dauer der Beschäftigungszeit bis zu 9-15 Tagen. Dabei erstrecken sich die Tarifordnungen jeweils über den Bezirk eines Treuhänders der Arbeit oder mindestens über ein Land.

Sehr wesentlich ist, daß in Deutschland auch die Landarbeiter Urlaubsanspruch haben. Dieser beträgt z. B. in Schleswig-Holstein 3-7, in Ostpreußen 6-10, in der Rheinpfalz 3-6, in Württemberg 3-12, in Sachsen 4-10, in Posen und in den Regierungsbezirken Rassel und Wiesbaden 6-12 Tage usw. Demgegenüber ist anzunehmen, daß die Landarbeiter in den anderen (außerdeutschen) Ländern einen Urlaubsanspruch nicht haben. Jedenfalls hat es nach dem Bericht des I.A.A. den Anschein, daß sich dessen Ermittlungen auf die Landarbeiter nicht erstrecken. Ebenso ist aus diesem Bericht nicht zu ersehen, wie im Ausland der Urlaub der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter bis zu 18 Jahren geregelt ist. In Deutschland aber ist seit der nationalen Erhebung der Grundlag herausgebildet worden, daß gerade den Jugendlichen, insbesondere nach der Schulentlassung, der längste Urlaub zu geben ist, um ihnen den Übergang ins Leben zu erleichtern. Außerdem sind bei den Jugendlichen die Fälle besonders zahlreich, daß die Be-

triebsführer über die Tarifordnung hinaus wesentlich länger Urlaub gewähren, und so den Beiträgen der HJ und der DAF Rechnung tragen. Es ergibt sich nach den Tarifordnungen, die für die Industrien und Gewerbe im Reich, den Bezirk eines Treuhänders der Arbeit oder eines Landes gelten, folgender Mindesturlaubsanspruch für Jugendliche: in 30 Tarifordnungen beträgt der Urlaub 12 Tage, absteigend auf 9, 8 oder 6 Tage; in 7 Tarifordnungen 14 Tage, absteigend auf 10, 9, 8 oder 7 Tage; in 1 Tarifordnung 15 Tage, absteigend auf 9 Tage; in 8 Tarifordnungen 18 Tage, absteigend auf 10 oder 9 Tage; in 1 Tarifordnung 21 Tage, absteigend auf 10 Tage und in 2 Tarifordnungen 24 Tage, absteigend auf 6 Tage. Ferner beträgt der Jugendlichenurlaub in 25 Tarifordnungen gleichbleibend (nicht absteigend) mindestens 8, 10, 12, 14 oder 21 Tage.

Als Gesamtergebnis kann, wie in dem Vergleich festzustellen wird, ohne Übertreibung angenommen werden, daß in

Südwestdeutscher Marktbeobachter.

Kleine Umzüge in Kartoffeln.

Entgegen den Erwartungen ist das Angebot in Kartoffeln sehr klein geblieben, da die Landwirtschaft, so weit die Witterung es zuläßt, die Feldarbeit aufgenommen hat. Die Zufuhren reichen aber nicht aus, um den Bedarf sogar im Bezirk selbst zu befriedigen, so daß der Handel, wenn er nicht die Vorräte angreifen wollte, sich andernorts eindecken müßte. Norddeutschland kam wegen der Preisfrage kaum in Frage, und auch in den süddeutschen leistungsfähigen Bezugsgebieten ist das Angebot knapp. Die Verbrauchsfrage ist stiller geworden. Brenner-Kartoffeln waren vereinzelt gefragt, jedoch kaum zu beschaffen.

Kleines Angebot in Brotgetreide; heftige Nachfrage.

An den süddeutschen Brotgetreidemärkten hielt sich das Brotgetreideangebot in kleinem Rahmen, da ein Teil der Landwirtschaft die letzten Kontingentsmengen erhalten hat. Erst bei Eintreten einer Frostperiode, die die Feldarbeit wieder einschränken wird, kann man mit größeren Verkaufsmengen rechnen. Die Mühlen nehmen alle Ware glatt auf; ihre Ansprüche sind zurzeit weniger groß, da ihre Versorgungslage bei dem heftigen Kleingewerkschaft eine laufende Eindeckung unmöglich macht; man darf also weiterhin mit guter Kaufnachfrage der Mühlen rechnen.

In Kagen ist das Angebot ebenfalls verringert; die Mühlen an den Wasserströmen kaufen hauptsächlich den norddeutschen Roggen, der auf dem Rhein herantransportiert, während unsere Landmühlen befreit bleiben, die Zufuhren aus ihrer nächsten Umgebung aufnehmen und sich möglichst eindecken. Das Roggenmehlgeschäft ist im Rahmen der seit herigen Entwicklung normal verlaufen. Bei den Hart ver-

Tränen.

O, weine nur, geliebtes Weib,
geruch in Kummer, teures Kind,
dann ich hab' für dich getan,
dann Tränen ziemlich wertvoll sind!

Was dir in schmerzlicher Empfindung
herunter rinnt auf Wang und Hals,
zeigt die organische Verbindung
vom Eiweiß bis zum bitter'n Salz.

Die Träne rinnt. — Sie schmeckt alkalisch;
auch Phosphor hat man festgestellt.
Du weinst, mein Kind, jetzt mineralisch,
und deine Tränen bringen Geld!

Auch Schwefelsäure ist vorhanden,
und Chlor ist drin und Natrium;
und die Chemie hat es verstanden:
Sie wandelt diese Stoffe um!

Sie nimmt den Damp nicht mehr vom Pfl.,
und nicht mehr von der braten Kuh.
Sie düngt mit Tränen jetzt die Erde,
brum, weine, meine immerzu!

Sie braucht für zehn Quadratfuß Weizen
nur einen Liter Tränenflut.
Du darfst mit Tränen nicht mehr geizen,
o, weine reichlich, weine gut!

Wenn wir nach neuesten Methoden
die Tränen ruhen, dann geschieht,
daß auf dem so gedüngten Boden
vielleicht die Liebe noch erblüht!

Bud.

Deutschland zurzeit vielleicht 12 Millionen Arbeiter einen Urlaubsanspruch haben. Die Bedeutung dieser Zahl zeigt sich am besten, wenn man gegenüberstellt, daß die Zahl der beschäftigten Krankenkassenmitglieder (ausschließlich arbeitsunfähige Kranke, aber einschließlich der Angehörigen) im Frühjahr d. S. knapp 15,3 Millionen betrug. Sieht man einmal von Ausland ab, da man nicht weiß, ob und inwieweit dort der Arbeiterurlaub auch wirklich durchgeführt wird, so ergibt sich, daß die Zahl der Arbeiter in Deutschland, die bereits einen Urlaubsanspruch haben, mehr als doppelt so groß sein muß, als die Zahl der heute schon urlaubsberechtigten Arbeiter in allen anderen Ländern der Welt zusammen. Dazu kommt, daß der Arbeiterurlaub in Deutschland im Durchschnitt meistens länger ist, und daß die tatsächliche Gewährung des Urlaubes, die von der DAF, und den Treuhändern der Arbeit überwacht wird, in Deutschland keine Schwierigkeiten mehr bereitet.

Das nationalsozialistische Deutschland marschiert hinsichtlich der Gewährung des bezahlten Arbeiterurlaubes an der Spitze aller Länder der Erde.

ringerten Roggenvorräten wird man nicht mehr mit einem großen Angebot zu rechnen haben, um so mehr, als auch für die Versorgung noch einige Anforderungen bestehen. In Braunschweig bleibt das Geschäft ziemlich klein und abgeflacht. Die Brauereien treten kaum mehr als Käufer auf, da sie sich preiswert aus mit Ratz versorgen können, und die Mälereien zeigen hauptsächlich Nachfrage für die besseren Qualitäten aus unseren Gebieten. Mittlere Qualitäten, die hauptsächlich aus Norddeutschland vorliegen, sind vernachlässigt und preislich zurückgegangen. Auch Industrieerzeugnisse weniger begehrte, seitdem auch hier das Angebot aus Norddeutschland zugenommen hat. Futtergerste ist nicht am Markt.

In Hafer mangelt es an Ware, so daß die Versorgung des nächsten Bedarfes nur zögernd erfolgen kann.

An Futtermitteln haben Östern und sonstige Kraftfuttermittel ziemlich genügend zur Verfügung, während es an Kleie fehlt. Fischmehl ist kaum noch zu beschaffen.

In Heu und Stroh ist es wieder stiller geworden; das Angebot reicht zur Deckung der Nachfrage aus.

Der Obst- und Gemüsemarkt.

Auf den Obstmärkten ist die Lage ziemlich unverändert. Das Angebot, hauptsächlich von mittleren Waren, ist recht stattlich, um so mehr, als auch aus den benachbarten Ländern einige Zufuhren herankommen. Die Nachfrage richtet sich aber vor allem auf beste Ware, für die auch die Preise über der Kollis liegen; mittlere Ware hat dagegen keines Geschäft zu verzeichnen, jedoch konnten die Preise unverändert gehalten werden. Birnen haben sehr kleines Geschäft zu verzeichnen, die Verkaufsmengen sind nur noch unbedeutend. Apfelsinen sind reichlich angeboten; dagegen lassen die Mandarinenzufuhren bereits nach; das Geschäft verläuft lebhaft bei unveränderten Preisen.

Auf den Gemüsemärkten überwiegen die Zufuhren in den meisten Sorten zur Zeit noch die Aufnahmefähigkeit des Marktes. Die Nachfrage ist ruhig, da vielfach auch Gemüse, wie Fenchel, Rosenkohl, Spinat usw. aus dem Schrebergarten geerntet werden kann. Infolgedessen gab es bei Fenchel, Rosenkohl und Spinat ziemlich Überhand bei kleinen Preisen. Das Geschäft in Kohl, wie Kraut, Weißkohl und Winterkohl, ist ruhig bei unveränderten Preisen; das Angebot reicht aus. Wurzelgemüse wie Sellerie, Schwarzwurzeln und rote Rüben haben seitiger Geschäft zu verzeichnen. Zwiebeln sind aus inländischen Gebieten reichlich angeboten. Vom Ausland sind in der letzten Zeit beträchtliche Mengen von italienischem Blumenkohl angekommen. Außerdem sind holländische Schwarzwurzeln und spanische Tomaten am Markt!

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Montag!

Berlin: 14.15 Uhr: Wien-Budapest. 16 Uhr: Der Fußball. 16.30 Uhr: Volkstänze aus allen deutschen Gauen. 17 Uhr: Musik für zwei Klaviere. 17.50 Uhr: Berge junger Dichter. 22.40 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Breslau: 15.50 Uhr: Klaviermusik von Bach. 16.20 Uhr: Gedichte der Zeit. 18 Uhr: Orchesterkonzert. 20.10 Uhr: Der blaue Montag.

Köln: 14.15 Uhr: Kleine Musik. 20.10 Uhr: Sauter Abend. 22.20 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Königsberg: 16.10 Uhr: Unterhaltungsmusik. 20.45 Uhr: Orchesterkonzert. 22.30 Uhr: Tanzmusik. Leipzig: 16.30 Uhr: Musik für Harfe und Klavier. 20.10 Uhr: Singt und laßt mir der HJ. 21 Uhr: Orchesterkonzert. 22.20 Uhr: Das Lied einer großen Liebe. Stuttgart: 16 Uhr: Sauter Musik. 18 Uhr: Fröhlicher Montag. 20.10 Uhr: Ein Deutscher ohne Deutschland. Hörfolge. 22.30 Uhr von Budapest: Konzert.

.....alle wissen, daß Persil viel leistet. Aber nicht alle wissen, daß es noch viel mehr leistet, wenn man es ganz nach Vorschrift nimmt.....



Deutsches Handwerk

Wiesbadener Handwerker-Innungen tagten.

Fleischer-Innung Groß-Wiesbaden.

Die Generalversammlung fand im Paulinenschlächden statt. Im ersten Teil der Versammlung verlas Obermeister Geisler Bekanntmachungen der Handwerkskammer und eine Verfügung des Polizeipräsidenten betr. Fleisch- und Wurstpreise und legte sich für die strenge Einhaltung der darin getroffenen Anordnungen ein. Das Versicherungsamt verlangte von der Innung Abänderung des § 30 der Satzungen der Viehverversicherung, was einstimmig genehmigt wurde. Kreishandwerksmeister Stoll wünschte, daß das neue Jahr ein besseres Geschäftsjahr als das vergangene werden möge. Die Versammlung sei durch den Reichshand des deutschen Handwerks zwecks Festlegung des Haushaltsplanes veranlaßt. Es sei beabsichtigt, einen Einheitsbeitrag für sämtliche Innungen einzuführen und die Kammerbeiträge und ähnliches wegzulassen. Einmündig wurde beschlossen, über den Haushaltsplan. Einmündig wurde nicht erhoben, der Haushaltsplan also einstimmig genehmigt. Amtmann Becker vom Arbeitsamt sprach über die große erfolgreiche Arbeitsschicht und gab Anordnungen betr. Einstellung von Personal. Durch den Obermeister wurden folgende Mitglieder durch Überleitung der goldenen Nadel geehrt: Ehrenobermeister Frig Scheffel, Ehrenmitglied Frau Wilms, E. Bonath, R. Wichmann und D. Rutz.

Fleischer-Innung Groß-Wiesbaden.

In der Jahreshauptversammlung der Innung gab Obermeister Herzbein einen Rückblick über das vergangene Jahr, das ein Jahr schwerer Arbeit gewesen sei. Am Zeichen des Aufbaues des Handwerksberufes waren große Aufgaben gestellt, die man durch Jähren Mühen und unerschütterlichen Glauben meistern konnte. Nach einem kurzen Überblick über den vergangenen Jahre verordneten Innungsmitglieder sprach von dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936. Kreishandwerksmeister Stoll. Den Rechnungsbericht erstattete Geschäftsführer Seckel von der Kreisbandwerkerschaft. Die nachgefragte Entlohnung wurde von der Versammlung erteilt. Die Gesellen-Beiträge wurden durch Überleitung des Handwerksberufes geehrt. Es waren die Innungsmitglieder Bosse, Kremer und Hahelbach. Bezirks-Innungsmeister Weidner (Frankfurt a. M.) berichtete sodann von den Vorbereitungen zum Reichshandwerkertag. In einer in diesem Zusammenhang in der Frankfurter Reichshalle geplanten Ausstellung „Frisur und Kleid im Wandel der Zeit“ wird sich das Reichshandwerk maßgeblich beteiligen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen forderte der Bezirks-Innungsmeister die anwesenden Meister auf, ihren Lehrlingen ausreichende Gelegenheit zur beruflichen Ausbildung zu geben und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, damit sie sich erfolgreich am Reichshandwerkertag beteiligen können. Die Prüfungsprüfung für Lehrlinge wird am 29. März d. J. stattfinden. Die Meister sind gehalten, daran teilnehmende Lehrlinge bis zum 15. Februar anzumelden. Handwerkskammerpräsident Müller verbreitete sich sodann in einer längeren Ansprache über die Notwendigkeit einer fach- und sachgemäßen Ausbildung des beruflichen Nachwuchses.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Versammlung erfolgte der Übergang auf den Leikungsteil. Unter den Klängen einer Musikkapelle weitesterten 20 Meister und Gesellen in der Herstellung von Holzschneidereien. Meister und Gesellen teilten hier im Wettbewerb wohnt große Meisterwerke. Adolph gab zu den einzelnen gezeigten Modellen sachliche Ausführungen. Auch die Schminke war bei der Durchführung als Aufgabe zu lösen. Den Abschluß der Veranstaltung bildete die Verehrung des historischen Hüttenkopfes des Alten Friseurmeisters Diete dankte in einem Schlusswort allen,

die ihr Teil dazu beigetragen, daß diese Frischschau in einem solchen Rahmen zustande gekommen war.

Handwerker-Innung der Bäder für den Stadtkreis Groß-Wiesbaden.

Auf der Jahreshauptversammlung der Innung gab Obermeister Kuhfus einen Überblick über die Geschäftstätigkeit der Innung im abgelaufenen Jahre. In seinem interessanten Bericht führte er u. a. aus, daß es trotz eisiger Bemühungen noch nicht gelungen sei, den Brotverkauf aus ortsfremden Geschäften herauszubekommen. Wenn dieser Verkauf aufhören würde, dann wäre Ausfall vorhanden, fast alle Gesellen die arbeitslos sind, unterzubringen. Der Redner konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß für das W.B. 16.500 Brot je drei Pfund abgegeben wurden, das bedeutet, umgerechnet pro Sad 60 Brote zu je drei Pfund, außerdem werden wöchentlich noch 230 Brote abgegeben. Kreisbandwerksmeister Stoll sprach sodann ebenfalls über das ab-

Die Kunden des Handwerks.

Es ist kürzlich wieder einmal die Ansicht geäußert worden, es gebühre zum Wesen der Handwerksarbeit, daß sie im wesentlichen nur für die „Mittel- und Oberschicht“ da sei, während es jedoch mehr in der Art des auf Wertarbeit eingestellten Handwerks liegt noch überhaupt seine Aufgabe sei, die „breiten Massen des Volkes“ mit billiger, aber trotzdem doch noch guter Ware zu versorgen. Daher könne und müsse die Erzeugung solcher Bedarfsartikel einzig und allein Aufgabe der Industrie sein. Diese Einstellung, die im übrigen aus Kreisen der Industrie selbst kam, mag für die Vergangenheit — namentlich für die letzten Jahre und Jahrzehnte — nicht falsch sein, aber für die Gegenwart und für die Zukunft möchten wir ihr doch das Wort Dr. Less gegenüberstellen, daß für den deutschen Arbeiter das Beste gerade gut genug sei!

In diesem bekannten Ausspruch liegt dann auch das Programm des Handwerks: wenn es auch heute zu einem großen Teil noch nicht imstande ist, Qualitätsware billiger herzustellen, dann muß es gerade darum das Ziel sein, in alle Kreise des Volkes zu dringen — und nicht nur in die meistens noch falsch verstandenen „Mittel- und Oberschichten“.

Schärfste Kalkulation bei Ausnutzung aller in der Betriebsführung und ihrer Verbesserung liegenden Möglichkeiten ist der Weg, der gewiß hart erscheinen mag, der aber befruchtend werden muß.

Wir wollen nicht verkennen, daß die Preisstellung des Handwerks in weitestgehendem Umfang durch den überwiegenden Lohnanteil bestimmt wird, der ein Minimum fordert, welches einfach nicht unterschritten werden kann. Und gerade dieser Umstand lenkt wiederum den Blick auf die mit allen verfügbaren Mitteln anzustrebende Verbesserung der Betriebsführung.

Die Berechtigung dieser Forderung wird um so deutlicher, wenn wir bedenken, daß die wachsende Kaufkraft und zu gewissen Teilen auch die zunehmende Vermögensbildung den Bestrebungen des Handwerks um die Erweiterung seines Lebensraumes mehr und mehr entgegenkommen werden.

Das Handwerk geht ja schließlich im Dritten Reich nicht mehr als überlebte Wirtschaftsform — so führte auch der Reichshandwerksmeister kürzlich auf einer Arbeitstagung aus —, sondern der Nationalsozialismus bejaht die Daseinsberechtigung des Handwerks, das heute gleichberechtigt mit Industrie und Handel in den Aufbau

gelaufene Jahr und betonte, daß wir stolz sein könnten, als einziger Staat eine Insel des Friedens zu sein. Der Befähigungsnachweis bringe es zustande, daß in Zukunft nur noch Handwerker, die auf der Höhe sind, ihren Beruf werden ausüben können. Der Segen der heutigen ungetrübten Arbeit komme erst der Jugend in ihrem Lebenskampf zugute. Das Jahr 1935 brachte u. a. auch die Ertragsgerichtsbarkeit. Dr. Hengler (Frankfurt) ließ sich sodann über das Genossenschaftswesen aus und erklärte, in Zukunft müsse die Karole heißen „Küdfür zur Selbsthilfe“. Der bekanntgegebene Haushaltsplan ist in Ein- und Ausgaben ausgeglichen. Er wurde einstimmig genehmigt. Amtmann Becker erläuterte sodann die Arbeitsbeschaffung. Unter den 14.300 Arbeitslosen am 31. Dezember a. J. befinden sich 200 Bäder. Die Beschäftigung von Jugendlichen in Betrieben ist genehmigungspflichtig. Die Mittelhilfe aller ist erforderlich, um die Arbeitslosigkeit zu beheben. Zum Schluß kam noch die Überführung der Stierbälle in ein Betriebsunternehmen zur Sprache. Die angeregte Verlaufs- und sehr lehrreiche Versammlung wurde vom Obermeister nach zweistündiger Dauer geschlossen.

eingeschaltet ist. Die Bedeutung des Handwerks geht am deutlichsten aus einigen Zahlenbeispielen hervor:

Die Zahl der 440.000 im Bäderhandwerk Beschäftigten entspricht z. B. der Beschäftigungszahl im gesamten deutschen Bergbau, die Zahl der 322.000 Beschäftigten im Fleischhandwerk der Zahl der gesamten bei der Deutschen Reichspost Beschäftigten und die Zahl der im Bäder- und Fleischerhandwerk zusammen Beschäftigten entspricht der Zahl der gesamten Beschäftigten bei der Deutschen Reichsbahn, den Eisenbahnen, Straßenbahnen, Bus- und Untergrundbahnen!

Diese Zahlen sind ein Beweis dafür, daß Handwerk und Wirtschaft in inniger Wechselbeziehung stehen, aber auch ein Beweis dafür, daß das Handwerk, wenn es seine Pflicht erfüllt, den Anspruch auf volle Gleichberechtigung erheben kann. Wie sehr der Nationalsozialismus diesem Gesichtspunkt Rechnung trägt, geht aus der Gesehgebung hervor, die einerseits dem Handwerk die unbedingte Befähigung des Leistungsgrunds und das fordert, andererseits aber auch seine Geltung herbeiführen in der Lage ist.

„Das Handwerk will keine Almosen, sondern es wird seine Daseinsberechtigung durch Taten beweisen!“

Arbeitsgemeinschaft Bauhandwerk und Sanitärindustrie.

Wie seitens der Wirtschaftsgruppe Sanitärindustrie mitgeteilt wird, ist zwischen den Wirtschaftsgruppen Bauhandwerk und der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie ein Arbeitsgemeinschaftsvertrag abgeschlossen worden mit dem Ziele, in allen gemeinsamen Angelegenheiten ein gemeinsames Handeln und ein Zusammengehen der beiden Organisationen, und zwar sowohl zentral wie auch in den Bezirken, sicherzustellen; die Selbstständigkeit der beiden Organisationen wird durch diese Zusammenarbeit aber nicht berührt.

Rauben für Handwerksleistungen im Betrieb verboten.

Aus Kreisen des Handwerks wird neuerdings darüber getagt, daß das Raubentnehmen der Lehrlinge hart überhand genommen habe und daß auch die Vorkathungen des Meisters häufig fruchtlos sind. Der Reichshand des deutschen Handwerks hat sich in einem Schreiben an die Kreisbandwerksmeister auf diese Frage geäußert, in dem es heißt, daß unter einem solchen Verhalten die Unterordnung in der Werkstatt selbst müsse und daß der Lehrling selbst nicht nur einen gesundheitlichen Schaden, sondern auch finanziellen Nachteil von dieser Leidenschaft habe. Die Kreisbandwerksmeister sollen allgemein darauf hinweisen, daß das Rauben während der Arbeit unbedingt zu unterbleiben hat.

Bertraut mit Werkstoff und Werkzeug bietet das Handwerk Gewähr für einwandfreie Arbeit.

Bäcker Goldgasse 5 / Telefon 27198 Seit über 40 Jahren Weygandt's Roggenschrotbrot nach Kölner Art, Kommissbrot Bäckerei Weygandt Lieferung frei Haus	Elektroinstallateure M. Commichau Licht-, Kraft- und Signal-Anlagen Fernsprecher 26980	Installateure Grabenstraße 24 - Telefon 27212 WILH. PRITZER Gas-, Wasser-, San.-Anlagen / Bauklempnerel	Uhrmacher Marktstraße 25, früher Kirchgasse 17 W. Sauerland • Uhrmacher Größte Auswahl Uhren aller Art Eigene Reparaturwerkstätte
Neugasse 20 Hausfrau hast Du kein Brot im Haus Wähle die Nummer 23235 heraus Lieferung erfolgt sofort frei Haus! Bäckerei B. Bücher	Graveure Webergasse 3 Hch. Donecker vorm. C. Hexamer / Gegr. 1863 Gravierungen - Stempel Schilder jeder Art	Buhtaniseure Nerostraße 16 - Tel. 24803 Autoreifen - Spez. - Haus W. Pfeiffer Schleudert ihr Auto? Lassen Sie Ihre Reifen beim Fachmann mit Gletschutz- Rillen versehen.	Schirmmacher Kirchgasse 17 und 49 Schirm-Krone Neuanfertigungen Überziehen Alle Reparaturen
Fahrzeughandwerker Friedrichstraße 29 - Telefon 22943 Konrad Lied Auto-Reparaturen, gut geheizte Boxen	Messerschmiede Friedrichstraße 8 (Laden) Schlittschuhe stumpf? Bester Hohlhohl im Fachgeschäft G. HERBST Inh. Ernst Voos	Schlosser Feldstraße 19 Schlosserei Aug. Kühn Telefon 22341 Eisenkonstruktionen	Optiker Langgasse 5 Augenklärer , mit denen Sie zufrieden sein werden, finden Sie in jed. Ausführl. Preisliste in unserem Fachgeschäft Optiker Höhn Lieferant aller Krankenkassen
Autoheim O. Engler Auto-Reparaturen Schwalbacher Str. 36 Autolackierer Datzheimer Straße 172 AUTO-LACKIEREREI Karosserie u. Koffergelack. Carl Juppe & Sohn gegr. 1898 Tel. 29146.	Frisure Rathausstraße 5 Festliche Stimmung hängt vom Anzug ab und von der Frisur, kurz vom gepflegten Äußeren. Ich kann Ihnen viel dabei helfen. Zuverlässiger Friseur mit großer Parfümerie Vannhagen	Es ist nicht immer leicht, sich selbst zu loben. Aber in d. kleinen Hand- werker-Anzeige können Sie, und zwar jedesmal wieder anders, Ihre Leistungen bekanntgeben! W. Chr. Lehna Spenglerei u. Installation für Gas u. Wasser	Wäschereien Riehlstraße 8, Hauptgeschäft Wäscherei Rund Telefon 26841 Stärkewäsche Haushaltwäsche Pfundwäsche Gardinenspannen

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe von Steuererklärungen für die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer für 1935.

Die Steuererklärungen für die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer sind bis zum 29. Februar 1936 unter Benützung der vorgedruckten Formulare abzugeben. Der Kreis der zur Abgabe Verpflichteten ist wie folgt bestimmt:

Unbeschränkt Einkommensteuerpflichtige haben eine Steuererklärung über das Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahr abzugeben

1. wenn ihr Einkommen den Betrag von 8000 RM. übersteigt hat oder

2. wenn ihr Einkommen weniger als 8000 RM., aber mehr als 4000 RM. betragen hat und darin Einkünfte von mehr als 300 RM. enthalten sind, die weder der Lohnsteuer noch der Kapitalertragsteuer unterliegen haben, oder

3. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, wenn es ganz oder teilweise aus Gewinn im Sinn der §§ 4, 5 des Gesetzes besteht und der Gewinn auf Grund eines Buchabchlusses ermittelt worden ist, oder

4. wenn sie vom Finanzamt zur Abgabe einer Steuererklärung aufgefordert werden.

Beschränkt Steuerpflichtige haben eine Steuererklärung über die im abgelaufenen Kalenderjahr besonnenen inländischen Einkünfte abzugeben

1. wenn ihre gesamten inländischen Einkünfte, nach Abzug der Einkünfte, die der Lohnsteuer oder der Kapitalertragsteuer unterliegen, 4000 RM. übersteigen oder

2. ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer inländischen Einkünfte, wenn diese ganz oder teilweise aus Gewinn im Sinn der §§ 4, 5 des Gesetzes bestehen haben und der Gewinn auf Grund eines Buchabchlusses ermittelt ist, oder

3. wenn sie vom Finanzamt zur Abgabe einer Steuererklärung aufgefordert werden.

Es wird darauf hingewiesen, daß eine allgemeine Verlängerung der Frist nicht in Frage kommt und die Abgabe der Steuererklärungen in der Zeit vom 1. bis 29. Februar 1936 erfolgen muß. Nur in einzelnen Fällen kann die Frist auf belonders begründeten Antrag ausnahmsweise für kurze Zeit verlängert werden.

Wiesbaden, im Januar 1936. K 215

Des Finanzamts.

Total-Sterbe-Vertilgerungsstafie.

Sonntag, den 2. Februar 1936, nachm. 3½ Uhr im „Turnerheim“, Hellmündstraße 25. K 380

Mitglieder-Versammlung

mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Jahresrechnung. 2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission u. Entlastung des Vorstandes. 3. Festsetzung der Vergütung für den Kassierführer. 4. Neuwahl des Kassierführers, des Stellvertretenden Kassierführers sowie eines Beisitzers. 5. Wahl a) der Rechnungsprüfungskommission, b) der künftigen Kassierführer. 6. Anträge und sonstiges. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet Der Vorstand

Berein für Feuerbestattung e. V.

Wiesbaden, den 3. Februar 1936, abends 8½ Uhr findet im hinteren Saal des Rathauses die diesjährige

Hauptversammlung

statt. 1. Bericht des Vereinsführers über das verfloßene Vereinsjahr. 2. Bericht des Rechnungsführers. 3. Bericht der Rechnungsprüfung und Entlastung a) des Ausschusses von der 1935er Rechnung. 4. Festsetzung des Jahresbeitrages. 5. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden zu dieser Hauptversammlung eingeladen. Güte und willkommen. Wiesbaden, den 26. Januar 1936. K 121

Der Vereinsführer.

Große Vorteile bietet mein

Inventur-Verkauf.

Beginn: 27. Januar

Theodor Werner
Webergasse, Ecke Langgasse

da hilft nur Wärme mit Sicherheits-Heizkissen von 8.80 RM. an, mit zweijähriger Garantie von Bauer Michelsberg 20

Bis zur Grenze des Möglichen

senkten wir die Preise unserer Qualitätswaren.

**Mäntel**

in unerschöpflicher Auswahl mit und ohne Pelz von einfacher bis eleganter Ausführung.

Kleider

für Sport, Nachmittag und Abend, in den bewährten Qualitäten

Blusen, Röcke und Morgenröcke

in überwältigender Auswahl.

Wäsche, Strümpfe Strickwaren

wirklich erstaunlich billig

Kleider- und Mantelstoffe

außergewöhnliche Gelegenheiten

Teppiche, Gardinen, Dekorationen

die Einkaufsgelegenheit für die Zeit des Wohnungswechsels

Für Kleingeld Qualitäten im Inventur-Verkauf

Unsere 8 Schaufenster beweisen unsere Leistungsfähigkeit.

Durchgehend geöffnet.

Beginn Montag 8½ Uhr

Peter
Litzner

DAS GROSSE DEUTSCHE MODEHAUS.
WIESBADEN, KIRCHGASSE 31, ECKE FRIEDRICHSTR.

Achtung!**Hausfrauen!**

Reinigen von Bettfedern im Beisein der Kundin nur beim langjährig. Hausmann. Anfertigen v. Deckbetten, Kissen in allen Farben. Ebenso Stempeln u. Matratzen. Reelle Bedienung.

Adolf Wenig

Sahlnstraße 18.

Telef. 26998.



Verstärkte Insertion im meistgelesenen Wiesbadener Tagblatt schafft Umsatz!

Mein**Inventur-Verkauf**

beginnt Montag, 27. Jan.

Wilhelm Reitz

Marktstr. 22, Etage, Telefon 29153

Weißwaren, Kleiderstoffe Bettwaren

Ab Montag, 27. Jan.

Inventur-Verkauf

Porzellan • Kristall • Keramik

Tafel- u. Kaffeeservice, Weingläser, Kristallschalen, Vasen usw.

Ludwig Kiehl

Wilhelmstr. 40

Gleich Montag

sollten Sie sich von der hohen Qualität der Schaefer-Waren im Inventur-Verkauf überzeugen:

Sportanzüge	25.-
Sportjacken	9.50
Windjacken	7.50
Kinderbäder	6.-
Pullover mit u. ohne Arm	3.95
Sporthalbschuhe	11.50
Sportstrümpfe	1.95
Wollwesten	7.95
Lederwesten	9.50

Jeder Artikel steht unter der Garantie des Zeichens:



Schaefer

Inventur-Verkauf
Webergasse 11 • Wilhelmstr. 50

INVENTUR- VERKAUF

Beginn:
Montag,
27. Januar

Das leistet Krüger & Brandt

Sehen Sie die Schaufenster an!

Prüfen Sie die Ware!

Damen-Schals

Baumwolle lange Form Stück	25
Wolle lange Form Stück 0,48,	38
Wolle Dreieckstuch Stück 0,68,	38
Wolle Viereckstuch Stück	48
Reine Seide lange Form Stück	1 95
Kunstseide Schlauchschal Stück 1,95,	1 45
Kunstseide lange Form u. Dreieck- tuch Stück 0,68,	48
Reine Seide Dreieckstuch Stück 1,45,	98
Kunstseide Viereckstuch Stück 2,45,	1 45
Reine Seide Viereckstuch Stück	2 25

Damenkragen

Damen-Kragen runde und lange Form z. Teil leicht angestaut Stück 0,25,	10
Damen-Kragen runde und lange Form Stück 0,68, 0,50,	38

Taschentücher

für Damen und Herren. Rein Mako
in weiß und farbig mit kleinen
Schönheitsfehlern

Serie II	Serie I
25	30
15	20

Seidenstoffe

Mattkrepp Kunstseide, ca. 70 cm breit, in schwarz Mtr.	78
Taffet-Druck Kunstseide, ca. 90 cm breit Mtr.	78
Flamenga einfarbig, Kunstseide, ca. 95 cm breit Mtr.	1 25
Kunstseid. Drucks teils Maroc, Flamenga u. Sandkrepp ca. 95 cm breit Mtr.	1 25
Cloqué u. Reversible große Farbortimente, Kunstseide, ca. 95 cm breit Mtr.	1 75
Moderne Drucks Mattkr., Cloqué u. Sandkr., auch sol. Must. f. Frauenkl., ca. 95 cm br., Mtr.	1 95
Reversible-faconné mod., zweiseit. Gewebe, f. Nachmitt. Kleid., Kunsts., ca. 95 cm br. Mtr.	1 95
Faille-Satin Kunsts., ca. 95 cm breit, modische Farben	2 45

Wollstoffe

Stichelhaar-Krepp einfarbig, Kleiderstoff, in Zell- wolle, ca. 70 cm breit . . . Mtr.	78
Kleider-Karos in modernen Farbstellungen, ca. 70 cm breit Mtr.	1 45
Craquelé einfarbig Reine Wolle, ca. 95 cm breit Mtr.	2 45
Modische Wollstoffe ca. 130 cm breit, schwarz und farbig Mtr.	2 95
Mantelstoffe Reine Wolle, in schwarz und farbig, ca. 140 cm breit . . Mtr.	3 95
Moderne Schotten in schönen Farbstellungen u. neuen Mustern, ca. 95 cm breit . . Mtr.	1 95

Baumwollstoffe

Pyjama-Flanelle indanthren, 70 cm breit, gestreift und geblümt 80 cm . Mtr. 0,65,	45
Dirndle-Karo ca. 70 cm breit, Kunstseide und B'wolle indanthren . Mtr. 0,68,	55
Sporthemdenstoffe ca. 80 cm breit, mit kleinen Fehlern, indanthren . . . Mtr.	58
Kleider-Velours ca. 70 cm breit, in vielen Dessins Mtr. 0,65,	58
Trachten-Druck ca. 80 cm. breit, indanthren, in hubschen Mustern . . Mtr. 0,85,	65

Tischdecken

indanthren, gewebt und bedruckt, 130/160 Serie III Serie II Serie I R'teinen	3 95	2 95	1 95
--	------	------	------

Lederwaren

Ledertasche moderne Form mit Spiegel . . .	75
Moderne Tasche Eld.-imit. mit Doppelgriff . . .	1 75
Echte Saffian-Tasche mit Innenbügel, schwarz u. braun	2 95
Praktische Stadttasche Marmor-Rind mit Reißverschluß	2 95
Praktische Stadttasche mit breitem Boden, beige, braun	3 25
Echte Krokodiltasche mit Lederfütter und Innenbügel, elegante Form	6 80

Konfektion

Winter-Mäntel 12 50 ohne Pelz 24., 19.75,	
Winter-Mäntel 24 00 mit Pelz 49., 39., 34.,	
Kostüme 12 50 25., 16.50,	
Gummi-Mäntel 7 90 9.50,	
Woll-Kleider 7 50 19.75, 14.75, 10.50,	
Seiden-Kleider 9 50 19.75, 14.75,	
Blusen mit lg. Arm, in Crêpe-Satin und Matt-Crêpe 5.95, 4.75,	3 75
Röcke 4 50 uni 5.95, 4.95,	
Röcke 4 50 gemustert 5.95,	
Kinder-Mäntel und Kinder-Kleider in allen Größen, sehr preiswert!	
Pullover 3 95 6.90, 5.90, 4.95,	
Strickjacken 4 50 5.90,	

Damen-Hüte

Flotte Frauenhüte 2 95 in jeder Weite	
Eleg. Haarfilzhüte 3 95 Ateliervarbeitung	
Velourhüte 4 95 in verschiedenen Farben	

Krüger & Brandt

INVENTUR- VERKAUF

Beginn:
Montag,
27. Januar

Das leistet Krüger & Brandt

Sehen Sie die Schaufenster an!

Prüfen Sie die Ware!

Haushalt-Waren

Robhaar-handfeger	75
Robhaarseben	1 ⁴⁵
Parkettbohrer	2 ⁷⁵
Badezimmer-schrank elfenbeinlack., 32 cm hoch	3 ⁴⁵
Ablaufbrett mit Emaille-Einlage . . .	5 ⁵⁰
Treppenleiter 7 Stufen	5 ⁵⁰
Küchenwaage mit 1000-Gr.-Laufgewicht verchromt	7 ⁵⁰

Porzellan u. Glas

Kaffeetassen mit U-fasse, weiß, Stück	17
Dessertteller Feston, weißStück	18
Speiseteller Feston, weißStück	28
Kaffeetassen mit U-fasse, indischblau oder GoldrandStück	20
Zuckerdose oder Gießler, indischblau . .	45
Kaffeekanne Porzell., 1½ Ltr. ind.-blauStück	1 ⁰⁰

Restposten

Wein- od. Likörgläser
besonders billig

Strümpfe Handschuhe

Damen-Strümpfe feinfädige künstl. Waschseide weiß II. Wahl Paar	68
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide mit Mako unterlegt, weiß II. Wahl Paar	88
Herren-Socken moderne Dessins kräftige Qualität Paar	75
Herren-Socken Wolle plattiert aparte Dessins Paar	95
Backfisch-Strümpfe Wolle mit künstl. Waschseide plattiert, Größe 7-10 . . . Paar	1 ²⁵
D.-Schlupf-Handschuhe Wildleder-Imitation gelb oder bunt Paar	45
Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation m. hübsch. Manschette Paar 0.95	68

Trikotagen

Damen-Hemden echt Mako mit Bandträger	58
Damen-Hemden oder Unterziehschlüpfer kräftige Strickart	75
Damen-Schlupfhosen künstl. Waschseide II. Wahl	78
Damen-Schlupfhosen künstl. Waschseide, Charmeuse oder Interlock, II. Wahl . . .	95

Handarbeitswolle

für Pullover und Kleider Wolle oder Wolle m. Kunstseide, 50 Gr.	35
--	----

Herren-Artikel

H'Sporthemden Flanell, m. Krawatte oder Kretonne bedruckt	2 ⁴⁵
Herren-Oberhemden Popeline, bedruckt	2 ⁹⁵
Herren-Schlafanzüge Flanell, hübsche Streifen	3 ⁹⁵
Herren-Selbstbinder hübsche Muster Serie I 0.45, 28	28
	Serie II 0.75, 58
Herren-Selbstbinder Reine Seide, aparte Musterung .	95
Herren-Sportmützen moderne, dunkle Farben	95
Herren-Hüte Wollfilz, moderne Farben und Formen	2 ⁹⁵

Gardinen

Landhaus-Gardine Gute Etamine-Qual. ca. 70 cm br. Mtr.	29
	ca. 60 cm brt. Mtr. 23
Bedruckter Vollvoile 112 cm breit, vorgefärbte Ware in schönen Dessins Mtr.	88
Dekorationsstoff Kunstseide, 120 cm breit, ge- webte Muster Mtr.	88
Stores Meterware ca. 220 cm hoch, Etamine m. zwei Einsätz, Spitze u. Fransen Mtr. 1.25,	98
Fertige Stores ca. 140/230 guter Oberstoff m. reich. Einsätzen, Spitz. u. Fransenabschluß Stück 3.95,	2 ⁷⁵
Haargarnteppich 190/290 cm	27 ⁵⁰

Damen-Wäsche

Trägerhemd aus kräftig. Wäschestoff, hübsch garniert	68
Hemdchen od. Schlüpfer Kunstseide, Phantasie-Gewebe, 2. Wahl, mit Fehlstellen, jed. Teil	98
Trägerhemd, feinfädige er- probte Qualität mit moderner geschmackvoll. Ausstattung 1.45,	1 ²⁵
Damen-Nachthemd weiß und farbig, besond. hübsche Verarbeitung	1 ⁷⁵
Damen-Nachthemd m. lg. od. kurz. Ärmel, weiß oder farb., a. gut. Wäschestoffen 2.95,	2 ⁴⁵
Unterkleid Kunsts.-Charmeuse mit hübsch. Crépe-Satin-Motiv	1 ⁷⁵
Unterkleid Kunsts.-Charmeuse, feinmasch. Ware mit geschmackv. Motiv	2 ⁴⁵
Unterkleid Bemberg-Charmeuse II. Wahl mit kleinen Fehlern .	2 ⁹⁵
Büstenhalter Matt-Charmeuse, Kunstseide oder Spitze	50
Sportgürtel kräft. Dreifachware, seidl. Haken- verschluß, 4 Halter	68
Hüfthalter sol. Jacquard-Drell, seidl. Haken- verschluß mit Leibverstärkung	1 ⁴⁵

Schürzen

Gummi-Schürzen verschiedene Formen und Aus- führungen	25
Hauskleid mit kurzem Ärmel, voll lang und weit, strapazierfähige Qualitäten, Gr. 42-48	1 ⁹⁵
Hauskittel mit lg. u. kz. Ärmel, amerik. Form, verschiedene Ausführungen 3.45,	2 ⁹⁵

Krüger & Brandt



Große Vorteile

bietet mein
Immobiliarien-Verkauf
ab 27. Januar 1936

Wäsche

für Kinder, Damen und Herren
RM. 2.50, 5.-, 7.50, 10.-

Harms

Langgasse 50 • Spiegelgasse 1

Leinen-Compagnie Dannemann

Friedrichstraße 40

Inventur-Verkauf

Beginn: Montag, den 27. Januar

Ein Posten Paradekissen

hochwertige Stickereien RM. 2.75 3.90 4.90 5.90

Ein Posten Bettgarnituren

Einzelne garnierte Kissen und Oberbettücher

Einzelne Bettbezüge

Restposten in Bettdamasten

Restposten in farbigen Kissenbezügen

Restposten in Decken und Gedecken

Restposten in weißer Tischwäsche

Restposten in Herren-Schlafanzügen

Restposten (nur in Nr. 42) von Damen-Schlafanzügen

Bridge-Gedecke, Reizeleinen, mit Handarbeit 4.80 und 5.40

Restposten in farb. u. weißen Popelinen u. farb. Flanellen

Ein Posten Herrenhemden u. Sporthemden
nur gute Qualitäten RM. 1.50 2.50 2.75 2.90 3.50

DKW-Autos
Telephon 27659

Fuß-Belte

Große Auswahl, 17 — Tel. 21824
entfernt schmerzlos Hühneraugen,
Hornhaut, eingew. und Wundgel.
— Fußmassage —
Wiesbadener Tagblatt

Wir empfehlen:

Das neue Wiesbaden

von Robert L. M. G. H. Müller
Preis Mark 1.—
Veröffentlicht in unserem Verlag
und in allen Buchhandlungen
P. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Jetzt bieten

sich ganz besondere Vorteile beim
Kauf von **Qualitätswaren** im

INVENTUR-VERKAUF

Beginn: 27. Januar 1936

ANTON DANKER

Das Fachgeschäft für Teppiche und
Innendekorationen

Wiesbaden, Kirchgasse 29

BOCCACCIO

KABARETT BAR DANCING

9 Uhr abends bis 4 Uhr morgens
Das amüsante Programm.

BRUSSES

Der elegante Universal-Künstler.

Nachmittags 5—7 Uhr: Tanz-See



TANZ ABEND
Täglich ab 8 Uhr abends
Sonn- und Feiertag ab
4.30 Uhr nachmittags
Mainz
Café Königshof
im Hause Hotel Rheingauer Hof
direkt am Hauptbahnhof.

Treff zum Tanz

Samstag
ab 8 1/2 Uhr

Sonntag 4 Uhr
TANZ-TEE

Residenz-Café

Telephon 22761 Inh.: L. Barn Loisenstraße 42

Voranzeige: Samstag, 1. Februar **Maskenball!**

Das gute bayr.

Martins-Bier

Im Ausschank in der
Gaststätte Bender, Gerichtsstraße 5
Gaststätte Rosengarten, Loisenstraße 22
Gaststätte Coridaß, W.-Bühnen, Frankfurter Str. 31

Manufaktur

zu haben
Tagbl. • Berlos.
Schalterhalle

Bauernschänke

Kleine Schwalbacher Straße

Samstag Verlängerung

karnevalistische

Unterhaltung

unter Mitwirkung

erster Karnevalisten

Stimmung und Humor

Restaurant

Fiolls Bierstuben

Wiesbaden — Bärenstraße 6

Sonntag, den 26. Januar 1936

L. Kappen-Abend

unter dem Motto: „Wiesbadener, vergiß die Wiesbadener nicht!“

Samstag:

Karnevalist. Konzert

der Stimm.-Kapelle O. Bernhardt

Sonntag verlängerte Polizeistunde

KISTEN

ZETTEL

mit verschiedenen
Aufdrucken
stets vorrätig

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Wir
spielen auf
zum

Inventur-Verkauf

27. Januar bis 8. Februar

Näheres im Programmheft, das vor Ihrer Türe liegt

Settlage

OFFENE HANDELSGESELLSCHAFT

Wiesbaden (vormals Wels) Kirchgasse 64

WERBUNG

SCHAFFT ARBEIT

ARBEIT SCHAFFT BROT!

Erfolgreich und billig werben Sie im meistgelesenen
WIESBADENER TAGBLATT

Enorme Preisvorteile

und damit größte
Sparrmöglichkeit bei
Einkauf von Glas,
Porzellan u. Stein-
gut bietet Ihnen der

INVENTUR- VERKAUF

bei Franke. Auf
Extratschen finden
Sie ganz besonders
billige Angebote!
Also, liebe Hausfrau,
am Montag zu

Beachten
Sie unsere
Schaufenster

FRANKE

HAUS-UND KÜCHENGERÄTE

WIESBADEN • NEUGASSE 11

TEL. 27824. DEUTSCHES GESCHAFT

LIEFERUNG FREI HAUS!

DURCHGEHEND GEÖFFNET!

— Bedarfdeckungsscheine werden angenommen! —



Wir können Ihnen hier natürlich nicht alles aufzählen, was an Sonder-Angeboten bei uns am Lager ist! Aber einen kleinen Leistungsbeweis können wir geben:

Sport-Anzüge . 49.- 37.- 29.- 21.- 13.-
Sakko-Anzüge . 69.- 57.- 45.- 37.- 26.-
Winter-Mäntel . 59.- 51.- 43.- 31.- 23.-
Gabard-Mäntel . 44.- 39.- 34.- 27.- 22.-
Loden-Mäntel Impräg. 39.- 34.- 29.- 23.-
Wetter-Mäntel . 22.- 18.- 15.50 13.- 10.50
Burschen-Mäntel 27.- 24.- 21.- 15.50 9.50
Knaben-Mäntel, Gr. 7, 15.- 13.- 11.- 8.-
Kinder-Mäntel, Gr. 00, 11.- 8.- 8.- 4.50
Burschen-Anzüge . 31.- 29.- 27.- 25.-
Knaben-Anzüge, Gr. 7, 23.- 18.- 16.- 14.-
Kinder-Anzüge, Gr. 0, 12.50 11.50 10.50 9.50
Straßen-, Golf- und Breeches-Hosen, Knie-
u. Leib-Hosen, Kletterwesten, Windjacken
Sommer-Kleidung aller Art



Dies sind nur einige Beispiele, wie billig Sie in unserem großen

INVENTURVERKAUF

GUTE QUALITÄTSKLEIDUNG KAUFEN!

Beginn: Montag, den 27. Januar 1936

Wandt u. Co.
DAS SOLIDE SPEZIALGESCHAFT
MIT DEN ZUFRIEDENEN KUNDEN

Wiesbaden, Kirchgasse 56, Fernspr. 22063

Ihr + Bruch

darf Ihnen nie, selbst bei schwerster Arbeit, lästig und hindernd sein. Hierzu verhilft Ihnen eine gutkündende, bequeme Bandage. Verlangen Sie heute noch mit Vorliebe einen Nachweis. Nach Entlassung derselben erhalten Sie einige Tage später eine Auswahlung vertrieben. Spezialbandagen D.R.G.M.
Keine Nachnahme. — alle sein. In aller Ruhe, bevor Sie etwas zahlen, lassen Sie sich selbst das Folgende aus.
C. A. Steinberg, Freiburg 39 (Breisgau)
Spezial-Bandagist

Der kleine Museumsforscher

von Mittelstallmeister Karl Döringer
Preis 40 Pfennig
Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Was brauchen Sie davon noch?

Krawatten . . . 50
Schals und Cachenez . 1.50
Herrensocken . . . 95
Frackhemden . . . 3.50
Frackwesten . . . 5.75
Herrenhandschuhe . 1.50

Jeder Artikel steht unter der Garantie des Zeichens:

S J D

Schaefer
Inventur-Verkauf

Webergasse 11 - Wilhelmstr. 50
Beginn: 27. Januar.

In ganz Südwestdeutschland

gibt es nur einige Spezialhäuser, die eine derart große und vielseitige Schau preiswerter Qualitäts-Möbel zeigen wie das Frankfurter Haus Heiberger. — Die Fahrt nach dort lohnt sich immer!

Deutsche WK-Möbel

wohlfühlende und künstlerische deutsche Wertmöbel

Stilmöbel wie Barock, Renaissance, Chippendale usw.

Al-ein-Verkauf der Wohnstatt-Möbel deutscher Stil aus deutschem Holz

Schlafzimmer, Speise-, Wohn-, Herrenzimmer in Eiche u. Edelholz Alle Preislagen

Postermöbel Einzelmöbel Küchen Preiswerte Qualität billige Preise

Annahme von Bedarfdeckungsscheinen!

Heiberger
Grasse Friedbergerstr. 27
Frankfurt am Main

Plafate

für den

Inventur-Verkauf

erhalten Sie im

Tagblatt-Haus

Truderei-Rondel, Schalterhalle links, Tel.-Nr. 59631

Leistung entscheidet

im

Boa Inventur Verkauf

Beginn 27. Januar

Gust. Fels, Langgasse 18

Werbung

Schafft Arbeit —
Arbeit schafft Brot!

Erfolgreich und billig werben Sie im meistgelesenen Wiesbadener Tagblatt

Inventur - Verkauf

Beginn 27. Januar

Deutsche Teppiche

Vorlagen, Bettumrandungen Tisch- und Diwanddecken, Gardinen, Stores, Tülle, Stoff-Coupons für Kissen, Decken und Dekorationen.

Beste Qualitäten unübertreffliche Auswahl. Preise stark herabgesetzt.

Ausstellung: Wilhelmstr. (Ecke Rathausstraße).

Verkauf nur Friedrichstraße 14.

Elvers & Tieper



Winterschlüpfer
ab 0.45

Kinderpullover
ab 0.95

Pullover
ab 0.95

Kinderkleider
ab 2.75

Unterkleider
ab 1.95

Kindermäntel
ab 2.75

Kinder-Mützen
u. Schals
ab 0.95

Hauskleider
ab 2.95

Morgenröcke
ab 2.95

Kostüme
ab 6.75

Röcke
ab 2.90

Lackmäntel
ab 4.90

Wollkleider
ab 4.90

Regenmäntel
ab 6.90

Kunstseidenkleider
ab 6.90

Wintermäntel
ab 9.75

Zum Inventur-Verkauf
VOM 27. JANUAR
BIS 8. FEBRUAR

HEUDORF + STEINLE

WIESBADEN
LANGGASSE 32
(FRÜHER SCHLOSS)

DAS GRÖSSTE SPEZIALHAUS
FÜR DAMEN- U. KINDERBEKLEIDUNG
Durchgehend geöffnet!

Einem neuen Volk entgegen.

Zur Einweihung des Institutes für Erb- und Rassenpflege in Gießen von Dr. Ernst Korten, Professorreferent des Rassenpolitischen Amtes der Gauleitung Hessen-Nassau.

Schon vor zwölf Jahren wies der Führer in seinem Buch „Mein Kampf“ dem völkischen Staat die Aufgabe zu, daß er die Rasse in der Mittepunkt des allgemeinen Lebens stellen, daß er für die Keinerhaltung zu sorgen und das Kind für das künftige Gut zu erziehen habe.

In ganz planmäßiger Aufbau gehen heute nationalsozialistische Bewegung und Staat, gleichzeitig neben der Lösung schwerster anderer Aufgaben, daran, diesen programmatischen Grundgedanken im neu entstehenden Volk- und Staatsgefüge zu verankern. Damit aber wird eingeleitet eine unerhörte Revolutionierung nicht allein des Geistes, sondern nicht minder des Menschen selber, von deren Möglichkeit und letzter Auswirkung selbst heute nur erst ganz wenige weisshäutige Geister eine Vorstellung haben. Denn das ist der letzte Sinn aller nationalsozialistischen Volkspflege:

es soll ein ganz neues Volk entstehen von totaler Gesundheit und einem durch vernünftige Nahrung und Ausmerze höher und höher gesteigerten Erbswert und damit zugleich bedingten höheren Leistungsfähigkeit.

Ein fürwahr gigantisches Ziel! Aber wir wissen, daß wir mit der Vermittlung dieser zu ihrer Vollendung der Zeit von Generationen und Jahrhunderten bedürftigen Arbeit manchem auf den Wegen eines erwünschten gerichteten und damit wahrhaft ethischen Schöpferwillens!

Ich so das Ziel klar erkannt, so erhalten wir zu seiner Durchsicht getroffenen Maßnahmen und Einrichtungen ein ganz besonderes Ausmaß von Bedeutung. Wenn daher wir in feierlicher Weise die Einweihung des Institutes für Erb- und Rassenpflege in der Kaiser-Wilhelms-Universität Gießen erfolgt, so ist dies nicht etwa nur ein Ereignis von bloßer äußerlicher Bedeutung, sondern es sind für unser gesamtes Gaugebiet Hessen-Nassau Meilensteine auf dem Weg der Entwicklung, die erst und durch die die betreffende Tat Adolf Hitler's ermöglicht wurde und auf welche man das hohe Vieh-Wort anwenden darf: „Man lebt nur ihr, man lebt nach ihr, weil sie eine Ende gemacht hat.“

In schwerster Zeit durch den Opfergeist der Heiligen Wissenschaft begründet und aus tiefsten Anfängen heraus gewachsen, werden schon heute unter der Leitung von Dr. med. h. c. R. Korten in dem neuen Institut Aufgaben von außerordentlicher Bedeutung und Vielseitigkeit gestellt.

Die Aufgabe jeder Volkspflege wird es sein, die gesamte Lebensweise eines Volkes erst einmal in biologischen

„Erbgut und Erblinde“

zu stellen. Zu diesem Zweck enthält das neue Institut ein großes, mit der Zeit immer umfangreicher werdendes „Erbbiologisches Archiv“, welches zur Zeit die zentrale Sammelstelle für den gesamten Gau Hessen-Nassau darstellt. Auf großen, dem Institutswesen entworfenen Stippstafeln werden alle die erbbiologische Erforschung der Bevölkerung erforderlichen Aufgaben, wie Namen, Wohnort, Beruf, Geburts- und Todeszeit, Lebensdauer, körperliche und geistige Eigenschaften u. a. m. zusammengestellt. Das erforderliche Material wird durch die unmittelbare Untersuchung durch das Institut anliegenden Volksgenossen, durch die Aufstellung von Ärzten, Fürsorgeämtern, Lehrern, Gesundheitsämtern, Gefängnisämtern, Polizei, Strafanstalten und anderen zusammengetragen. Um hierbei den vornehmlichen bürokratischen und sonstigen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, ist es von Bedeutung, daß der Institut in Personalunion auch Leiter der Beratungsstelle für Erb- und Rassenpflege des Rassenpolitischen Amtes ist. Das so eingehende Material wird dann von kompetenten Fachkräften in übersichtlicher Weise in viele zehntausende von Karteikarten übertragen, welche das spätere

Herausfinden einzelner Sippenmitglieder in einfacher Weise ermöglichen.

Da das Ziel aber die Erfassung der gesamten Bevölkerung ist und nicht nur sich auf die Antragsteller eines Ehestandsbescheides, einer Kinderbeihilfe, auf Einbürgerungsanträge und dergl. beschränken soll, ist es ein unerlässliches Erfordernis, daß die Arbeiten des Institutes durch eine umfangreiche Schulungs- und Propaganda-tätigkeit auf dem Gebiet der Rassenpflege und Bevölkerungspolitik unterstützt werden. Hierzu stehen dem Institutleiter



Das Institut für Erb- und Rassenpflege in Gießen, das am Sonntag, 26. Januar 1936, eingeweiht wird. (Aufnahme NSG-Wildschütz.)

in seiner weiteren Eigenschaft als Leiter auch des Rassenpolitischen Amtes der Gauleitung Hessen-Nassau der NSDAP eine Reihe von wissenschaftlich und fachlich besonders geprüften paritätischen Räten zur Verfügung. Ihm obliegt gleichzeitig auch die Überwachung der rassenpolitischen Arbeit innerhalb des NS-Lehrerbundes, der NS-Frauenenschaft, der HJ, und des BDM, sowie die Arbeit im Reichsbund der Kinderreichen. Zur Heranbildung geeigneter Fachkräfte werden besondere Schulungskurse abgehalten für Ärzte, Lehrer, politische Leiter, Gemeinde- und Fürsorgebehörden, Fachkräfte in der Rassenhygiene, weiterhin werden zahlreiche öffentliche Vorträge, Filmvorführungen u. m. innerhalb des gesamten Gaugebietes laufend durchgeführt.

Neben diesen umfangreichen organisatorischen Aufbauarbeiten werden in einer besonderen Abteilung rein wissenschaftliche erbbiologische Arbeiten, so auf dem Gebiet der Zwillingsforschung, des Tiererbes, sowie auch an Hand eines umfangreichen Krankenbestandes in den anderen Universitätskliniken geleistet.

„Dienst am lebendigen Volkstempel“

steht in ungeschriebenen Letzten über der Arbeit dieses Hauses, welches eine Schöpfung ist aus nationalsozialistischer Weltanschauung, nationalsozialistischer Tatkraft und nationalsozialistischem Glauben an die unerschöpfliche Volkens- und Rassenkraft der deutschen Nation. Es wird und bleibt getragen vom gläubigen Vertrauen des Volksgenossen, und es wird sich erweisen als ein höherer Regenerateur in eine gesündere, kraftvollere und glücklichere Zukunft unseres Volkes.

— Wehr, 24. Jan. Am Wehr beim Hauptort wurde am Donnerstagmittag die Leiche des 19 Jahre alten Erich J. aus Wehr geborgen. Der bereits seit dem 1. Dezember 1935 vermisse junge Mann hatte an jenem Abend in stark betrunkenem Zustand eine Gaststätte verlassen und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Es ist anzunehmen, daß J. in seiner Trunkenheit in die Bahn fuhrte und ertrank.

Dreißter Überfall auf eine Sparkasse.

Hamburg, 25. Jan. Am Freitagabend ereignete in ein Sparkassennebenstelle am Mühlentap ein Mann, der sein Gesicht geschwärzt und einen falschen Bart angelegt hatte. Er warf zwei Pakete auf den Tisch, die die Aufschrift trugen: „Bomben (!) Revolver (!) Kasse ist umstellt (!) Kein Widerstand oder Alarm, sonst trifft euch der Tod“ (!) Gleichzeitig rief der Mann „Hände hoch!“ und richtete eine Pistole auf die beiden allein anwesenden Kassenbeamten. Hierauf ging er an den Geldschrank, dem er 750 RM entnahm. In diesem Augenblick hörte sich einer der Kassenbeamten auf den Küber. Der zweite Beamte griff gleichzeitig nach seinem bereitliegenden Revolver und gab gleich Alarmhülle ab, durch die die auf der Straße Vorübergehenden aufmerksam wurden. Der Küber rief daraufhin: „Nur ergebe mich!“ Als aber dann der Beamte auf die Straße lief, um die Polizei zu alarmieren, ging der Täter auf den anderen Beamten los. Dieser konnte ihn aber solange im Schach halten, bis die Polizei erschien und ihn festnahm. In den beiden Paketen befand sich, wie die Untersuchung ergab, nur Sand.

Die Kältekatastrophe in Nordamerika.

129 Menschen erstarben. — Brandkatastrophen.

New York, 25. Jan. In den Nordstaaten hält die grimmige Kälte unvermindert an. Neue Wintergewitter haben sich über verschiedene Gegenden entladen. Die letzte Aufstellung ergibt, daß in den letzten drei Tagen infolge der Kälte allein in 16 Staaten 129 Menschen umgekommen sind. Minnesota, Norddakota, Illinois und Iowa melden noch Temperaturen von minus 35 bis minus 49 Grad Celsius.

Während der Kälte ereigneten sich auch zahlreiche große Brände. Ihre Bekämpfung gestaltete sich wegen des Frostes besonders schwierig. 18 Menschen sind im ganzen bei diesen Bränden ums Leben gekommen. Im Norden des Staates New York brannten am Freitag nicht weniger als drei Dörfer ab.

Milwaukee, das berühmte Bier- und Brauereistadt, hatte unter der Kälte besonders schwer zu leiden. Infolge des anhaltenden Frostes hat die Industrie den Biervertrieb eingestellt.

In den Oststaaten hat die Kälte etwas nachgelassen. Aber auch hier liegen noch zahlreiche Ortschaften völlig verschneit und abgeschlossen von der Außenwelt. Die Behörden leisten alle erdenkliche Hilfe.

Zwei Bombenflüge bei Honolulu verbrannt.

New York, 25. Jan. Bei dem amerikanischen Flottenstützpunkt Pearl Harbor vor Honolulu flogen zwei Bombenflugzeuge, die von einer Nachtflugstaffel ausflogen, zusammen. Sie führten aus 300 Meter über dem Flugplatz brennend ab. Bei dem Zusammenstoß wurden sechs Besatzungsmitglieder der abgestürzten Maschinen getötet. Zwei Flieger konnten im Fallschirm abspringen. Die Explosion bei dem Zusammenstoß war mehrere Meilen weit zu hören.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Eine neue Tiefdruckbildung über dem westlichen Kanal ausgang läßt wiederum aus südlichen Breiten kommende Luftmassen über Westeuropa hinstreichen, die am Freitagabend bereits dem Hochschwarzwald Regen und Tauwetter brachten. Mit dem weiteren Vordringen dieser Warmluft steigen auch bei uns die Temperaturen unter Niederschlägen wieder an.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Temperaturen am Tage mehrere Grade über Null, meist ziemlich wolfig ohne wesentliche Niederschläge, schwache südliche Winde.

Außergewöhnliches Inventur-Verkauf

bietet Ihnen mein diesjähriger

Sonntag

Schaufenster beachten!

Montag

1/2 9 Uhr

Ihr erster Gang zu mir!

Befondere Gelegenheiten für Brautleute!

Salm
WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN-LEINEN

Kirchgasse 36
Ecke Friedrichstr.

Große Preisvorteile im Inventur-Verkauf

Sport-Gerich

von Wiesbaden

Kirchgasse 23

Beginn: Montag, den 27. Januar 1936

Es lohnt sich, unserer Abteilung für TEPPICHE - GARDINEN

im INVENTUR-VERKAUF

baldmöglichst einen Besuch abzustatten.

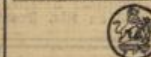
Beginn: Montag, den 27. Januar.

GEORG DIEZ

Das große Fachgeschäft für Tapeten, Linoleum, Gardinen, Teppiche. Friedrichstraße 51 Ecke Kirchgasse.

Mit unserer Hilfe kann jeder werben!

K. Schillerberg Ihre Hochdruckdruckerei / Wiesbadener Tagblatt



Krepp-Klosett

10 Rollen - 85

frei Haus.

Hoch am Eck

Fernruf 26440

Brennholz-

schneiden

m. feinst. Sandu

lage führt billiger

aus, sowie

Geld-Verkauf.

H. Diez jr.

Blücherstraße 33

Tel. 28898.

Für die werdende Mutter



ist „Höhensonne“ das beste Mittel, die Beschwerden der Geburt zu erleichtern, vorzeitiges Altern und Zahnverlust zu verhüten, die Stillfähigkeit zu erhöhen und das Gedeihen des Kindes zu fördern. Kompl. Apparate von 98,- bis 241,20 RM. Verlangen Sie kostenl. Prospekte von der QUARZLAMPE GESELLSCHAFT m. b. H., Hanau a. M. / Postfach 78

„Hanauer Höhengonne“

Autorisiertes Verkaufslager:

Heraeus & Co.

Taunusstraße 9, gegenüber dem Kochbrunnen. Tel. 28941.

Dortselbst unverb. Vorführung.

Kostenlose und unverbindliche Besichtigung bei

Stoß Nachf., Taunusstr. 2

Autorisiertes Verkaufslager

Tannusstr. 64, 65b.
direkt am Rotal, schöne
3- und 4-Zimmer-Wohnung zu
vermieten durch
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Sonnige 3-Zimmer-Wohn.
mit Zubehör zum 1. April 1936
zu vermieten.
Möhlgasse 11/13
L. Schwenck

Mod. 3-Zim.-Wohn.
(1. Umbau - Kurviertel)
mit einger. Bad, fl. Kell.
und Wärm. Heiz. u. W.,
zum 1. 4. 1936, erst. früher
zu vermieten durch
Immobilien-Vereins-
Gesellschaft m. b. H.
Wilsbeldstr. 9. - Tel. 26550.

Wienlandstr. 13, 2.
Lohn 4-3-Zim.
1. 4. 1936, zu verm.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Wienlandstr. 15.
Lohn 4-Zim.-Wohn.
1. 4. 1936, zu verm.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Wienlandstr. 16.
Lohn 4-Zim.-Wohn.
1. 4. 1936, zu verm.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Wienlandstr. 17.
Lohn 4-Zim.-Wohn.
1. 4. 1936, zu verm.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Wienlandstr. 18.
Lohn 4-Zim.-Wohn.
1. 4. 1936, zu verm.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4-Zim.-Wohn.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
4-Zim.-Wohn.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
4-Zim.-Wohn.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4-Zim.-Wohn.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
4-Zim.-Wohn.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Wienlandstr. 19.
Lohn 4-Zim.-Wohn.
1. 4. 1936, zu verm.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Wienlandstr. 20.
Lohn 4-Zim.-Wohn.
1. 4. 1936, zu verm.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Wienlandstr. 21.
Lohn 4-Zim.-Wohn.
1. 4. 1936, zu verm.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Wienlandstr. 22.
Lohn 4-Zim.-Wohn.
1. 4. 1936, zu verm.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Rund 1000 Anzeigen in einer Tagblatt-Nummer!

Zahlen die überzeugen

Wir wollen uns einmal gründlich in eine Sonntagsnummer unseres „Wiesbadener Tagblatt“ vertiefen. Nicht nur die vorbildliche Gestaltung der redaktionellen Teile, sondern auch seines nicht minder lesenswerten Anzeigenteils, der durch seine Vielfalt, Bunttheit und Interessanz der redaktionellen durchaus ebnbürtig ist.

Aber auch da wollen wir unser Augenmerk nicht nur auf die wirkungsvollen Firmenankündigungen, sondern auch auf die Seiten mit den vielen, vielen „Kleinen Anzeigen“ richten.

Denn gerade sie sind ein Bild vom Auf und Ab der Volkswirtschaft einer Stadt und heute mehr denn je ein untrüglicher Spiegel der sozialen Verhältnisse.

In der Sonntagsnummer des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 15. Dezember 1935 wurden 992 Anzeigen jeder Art veröffentlicht. Die Zahl der Ankündigungen, die der Wirtschaftsvermittlung, sowie den Ankündigungen der Behörden und Organisationen dienen, betrug 338, die der „Kleinen Anzeigen und Familienanzeigen“ zusammen 654.

Solche Zahlen beweisen, wie allgemein das „Wiesbadener Tagblatt“ als Anzeigenblatt in Anspruch genommen wird. In einer Nummer sind rund 1000 Anzeigen als bewegliche Hülfskräfte für den wirtschaftlichen Lebenskampf vereinigt!

**Auch die heutige Nummer überzeugt
von der großen Bedeutung des
„Wiesbadener Tagblatt“ in
Groß-Wiesbaden.**

das als das allgesehene, erfolgreichere Heimat- und Anzeigenblatt
weit über die Grenze seines Verbreitungsgebietes hinaus bekannt
und anerkannt ist.

4 Zimmer
Wienlandstr. 12
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 13
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 14
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 15
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 16
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 17
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 18
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 19
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 20
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 21
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 22
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 23
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 24
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 25
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 26
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 27
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 28
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 29
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 30
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 31
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 32
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 33
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 34
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 35
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 36
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 37
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 38
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 39
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 40
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 41
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 42
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 43
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 44
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 45
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 46
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 47
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 48
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 49
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 50
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 51
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 52
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 53
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 54
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 55
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 56
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 57
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 58
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 59
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 60
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 61
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 62
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

4 Zimmer
Wienlandstr. 63
Lohn 4-3-Zim.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Preis zu verm.
3. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Vernichtungen

Zahlboot
zu l. gel. Ang.
H. 400 F.-Berl.

Gabriolet | **Nachtgejus**
steuerfrei. 48g.

**Kleiner
Landgast**
in aut. Ges.
zu pacht. gei.
Weg u. 65

2 1/2 Tonnen- Pfeierwagen	in aut. Ges. zu pacht. gel. Aug. u. 6.
------------------------------	--

an Tagh. 9.
Garten.
N. Niederm.
straße, zu p
od. laufen
H. 9.

Ang. u. D. 393
an Tagbl.-Berl.
Guterhaltene

Badewanne,
Herrenzimmer
Schlafzimmer
groß. Kleider-

ibstant gegen Kasse von Privathaus zu	erteilt Nach in Deutsch franz. Nat
---	--

Uffen

des Einkampf.. Dame
Lumpen. i. deutsche Spr
Flaschen. kunden

Metalle
läuft
Marloff.
Hellmundstr. 52.
Tel. 22626.

Rohe Ramin
läuft auf
H. Stein,
Schwalbacher
Straße 49.

Englischen
Einzelunter

u. Wallen.
geucht.
ng Bedel.
straße 15.

ertheilt gebil
Staliener. V
S. 228 T. 99

Geschirre

Wer erteilt G
nach Unterr
im

total

Verloren
gefunden

Stern
Tel. 27363.
.....
D. Handschu
im Tagbl. d.
liegen geblieb

.....

Grundstück

... mit 5 Fischteichen und

fertiggestelltem 7-Zimmer-
haus (aller Komfort und
) langfristig zu verpachten.
durch Rechtsanwalt

baumann. Hannover

10



der richtige Weg!

„denn das ist in Deinem Sinn;
 aber das ist ein Jochzeug niemals hind-
 erret für alles, groß und klein —
 ist stets ein Strafmandat; sich ein-
 glauben es mit, stets große Qualen —
 teitert „Protokolle zahlen“!“

ger Weg!

Lebens hast gem Neigen
Dir stets Kleinanzeigen!

Zu Erfolge, überleg',
zum „Tagblatt“ seid Dein We

Ein Jahr Erzeugungsschlacht.

Eröffnungsrede des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft R. Walter Darré zur „Grünen Woche“.

Berlin, 25. Jan. Bei der Eröffnung der „Grünen Woche“ hielt Reichsernährungsminister R. Walter Darré eine Rede, in der er u. a. ausführt:

Nachdem wir nunmehr auf ein Jahr Erzeugungsschlacht zurückblicken können, dürfte es notwendig sein, dem Verbraucher zu zeigen, was das Landvolk bisher geleistet hat, aber auch auf künftige Aufgaben und weitere Zukunft hingewiesen hat.

Es wird oft behauptet, daß man aus der Geschichte nur eines lernen könne, nämlich, daß die Menschen nichts aus ihr lernen. Demgegenüber bin ich der Meinung, daß wir uns bemühen haben, aus den agrarpolitischen Fehlern der Vergangenheit zu lernen.

Die nationalsozialistische Agrarpolitik.

Angesichts der drohenden Gefahr des Volksweltums und der Bedenken, daß die Lebensnotwendigkeiten für uns als freies Volk

so weit die Ernährung aus eigener Scholle sicherstellen, als uns hierzu die natürlichen Voraussetzungen gegeben sind.

Nur wenn wir also uns zu Gebote stehenden Quellen erschöpfen, vermögen wir uns die außenpolitische Unabhängigkeit zu erhalten, die ein freies Volk in Anspruch nehmen muß.

Bis zum Beginn unserer nationalsozialistischen Agrarpolitik war die deutsche Landwirtschaft mit ihren Erzeugnissen infolge der wirtschaftlichen Verflechtung unfrei und dem Spiel der Weltkonjunktur und der Börsenfreigegeben. Diese Börsenfreigegeben, die nach ihren rein ökonomischen Gesichtspunkten auf dem Weltmarkt herbeigeführt wurden, um damit ein rein ökonomisches Mandat im Interesse ihres Exportkapitals herbeizuführen. Es herrschte das Kapital der internationalen Hochfinanz, und das ist praktisch die Herrschaft des Subventums.

Die nationalsozialistische Agrarpolitik mußte daher mit den bisherigen liberalen Spielregeln brechen und setzte an ihre Stelle das, was wir unter dem Begriff „Marktordnung“ verstehen. Ich darf also unterstreichen, daß die Marktordnung nicht das Ergebnis einer theoretischen Doktrin war, sondern daß uns gar kein anderer Ausweg übrigblieb, wenn wir ehrlich das deutsche Volk in seiner Ernährung aus den Klauen der internationalen Hochfinanz befreien wollten. Durch die Marktordnung ordnen wir die Erzeugung, ohne die Selbstverantwortlichkeit und die Initiative des einzelnen Erzeugers irgendwie zu beeinträchtigen und ermöglichen eine gerechte Verteilung zu gerechten Preisen für Erzeuger und Verbraucher.

Die Marktordnung ist ferner die unerlässliche Voraussetzung für geordnete Handelsbeziehungen zum Ausland. Denn durch sie sind wir in die Lage versetzt, die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse dem Bedarf des deutschen Volkes anzupassen. Die Marktordnung ermöglicht es uns, ohne Rücksicht auf die Marktlage landwirtschaftliche Erzeugnisse aus dem Ausland einzuführen. Wir können und wollen uns nicht vom Ausland abschließen. Wir sind bereit, auch die Ergebnisse der Landwirtschaft vom Ausland abzunehmen. Das Ausmaß unserer Einfuhr wird in weitestem Maße davon abhängen, inwieweit der Ausland bereit ist, deutsche Industrieerzeugnisse aufzunehmen. Hieraus erkennen wir, daß die Marktordnung in einer Entlastung unserer Handelspolitik führt. Das deutsche Landvolk stellt sich also seit der Einführung der Marktordnung hinsichtlich der Einfuhr und Ausfuhr nicht mehr in einen Interessengegensatz zu anderen Zweigen unserer Volkswirtschaft, sondern es fördert geradezu die Ausfuhr mancher Erzeugnisse und dient damit der Arbeitsbeschaffung.

Aus der großen Schau, die Ihnen hier nun vor Augen geführt wird, will ich nur einen mit besonders wichtig erscheinenden Punkt herausstellen. Wie sehen heute unter Berücksichtigung der Futtermittelzufuhr genau so wie vor dem Kriege ungefähr 60 bis 85 v. H.

unseres Nahrungsmittelbedarfs

aus dem Inland. Bei gleicher Bevölkerungszahl haben wir somit den Verlust von einem Siebentel besser landwirtschaftlicher Nutzungsfläche durch die mit dem Verfall der Vertragsbeziehungen Gebietsabtretungen voll ausgeglichen. Wir haben also tatsächlich einen erheblich höheren Leistungsstand der deutschen Landwirtschaft als vor dem Kriege.

Bei den wichtigsten Nahrungsmitteln, Brot, Kartoffeln, Fleisch, deren wir weitgehend den Bedarf aus der inländischen Erzeugung. An Stelle der früheren Standardnahrungsmittel Brot und Kartoffeln ist infolge veränderter Ernährungsgegewohnheiten und Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung in kürzerer Umwege der Verbrauch von tierischen Erzeugnissen, insbesondere Fett, sowie Gemüse und Obst gestiegen. Gerade in der kürzeren Heranzugung von Fetten für unsere Ernährung liegt eine erhebliche Belastung unserer Nahrungsmittel. Wir haben gegenüber der Vorkriegszeit eine Zunahme des Nahrungsmittelverbrauchs um etwa 30 v. H. Der Grad der

Selbstversorgung würde erheblich höher sein, und zwar etwa 90 v. H., wenn wir noch dieselben Ernährungsgegewohnheiten hätten wie 1914. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, diese Lücke zu schließen, die zum Teil in einer bis in den Ausgang des vorigen Jahrhunderts hineinreichenden falschen Steuerung der landwirtschaftlichen Erzeugung ihre Ursachen hat, aber auch auf klimatischen und anderen natürlichen Hindernissen beruht. Dabei wird es notwendig sein, daß von der Verbraucherseite her eine bewußte Lenkung des Verbrauchs einsetzt, wofür wir in erster Linie die Mitwirkung der Hausfrauen benötigen. Es ist durchaus möglich, daß vorübergehende Verzerrungen wiederkehren. Sie sind aber tatsächlich nicht von der ihnen aus durchgeführten Gründen untergeordneten Bedeutung, wenn man demgegenüber die Leistungssteigerungen bei der Erzeugung anderer Faktoren, zum Beispiel bei der Wiederherstellung des Schweinebestandes, betrachtet. Wir werden aber auf die Bereinigung der Fetteile und die Eiweißversorgung unsere höchsten Anstrengungen in der Erzeugungsschlacht richten.

Biehzählung widerlegt ausländische Lügenmeldungen.

Tast 2 Millionen Stück Rindvieh über der Schätzung.

100 000 Hühner mehr.

Berlin, 23. Jan. Das vorläufige Ergebnis der Biehzählung vom 3. Dezember 1935 war mit besonderem Interesse beobachtet worden, weil auf einzelnen Gebieten der Viehzählung in der jüngsten Zeit Spannungen aufgetreten waren. Ausländische Kreisläufe haben von einem angeblichen Rückgang des deutschen Viehbestandes und knappen die tollsten Kombinationen an diese ihre Erklärung. Die Biehzählung hat nun dieses Lügengewebe zerstört. Es ergab sich, daß am 3. Dezember 1935 folgender Viehbestand in Deutschland vorhanden war: 3,38 Millionen Rinder (gegen 3,36 Millionen am 5. 12. 1934), 18,91 Millionen Rindvieh (19,19), davon Kühe 11,06 (11,09), 3,92 Millionen Schafe (3,48), 22,82 Millionen Schweine (23,16), 2,50 Millionen Ziegen (2,49), 85,95 Millionen Hühner (85,85), 2,13 Millionen Bienenstöcke (2). Dieses Gesamtergebnis der Biehzählung kann, wie die parteiunabhängige NS-Landpost berichtet, als erfreuliches Zeichen dafür angesehen werden, daß die gesamte Landwirtschaft zum vollen Einsatz in der Erzeugungsschlacht

Wir wollen die Erzeugungsschlacht mit verstärkter Kraftentfaltung fortsetzen. Wir brauchen dazu das gesamte Landvolk. Es ist mit jurellen unterstützt worden, daß ich den Gesichtspunkt der

Wirtschaftlichkeit in der Landwirtschaft

außer acht lasse. Nun, ich habe schon bei anderer Gelegenheit mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß die Notwendigkeit der Betriebsführung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten und nach dem Prinzip der Kostendeckung von mir nicht in Zweifel gezogen wird. Dagegen lehne ich es ab, wenn man Rentabilität individualistischem Gewinnstreben gleichsetzt und damit sein eigenes Interesse mit dem der Volkswirtschaft verwechselt.

Der Stellvertreter des Führers nannte auf dem Reichsbauernntag 1935 die Erzeugungsschlacht die Abwehrschlacht gegen den Volksweltums. Das ist auch der Sinn der Erzeugungsschlacht. Aus diesem Grunde bitte ich das ganze deutsche Volk, uns in der Erzeugungsschlacht zu helfen. Die Erzeugungsschlacht wird damit ein Mittel sein, um dem Führer den Sieg des Nationalsozialismus zu gewährleisten.

In diesem Sinne erkläre ich die „Grüne Woche 1936“ für eröffnet.

Erinnerungen an die Hammermühle

in Wiesbaden.

Auf der Hammermühle, welche unterhalb des Kolonnenbergs im Gelsbachthal liegt, sollte im Anfang des 19. Jahrhunderts eine der eindrucksvollsten Persönlichkeiten Hessens, Bernhard May, aus der Kurpfalz kommend, hatte er sich als Müllerbursche durch Fleiß und außergewöhnliche Begabung soviel Geld verdient, daß er 1808 die Hammermühle mit 22 Morgen Land und gleichzeitigem Erbleibrecht kaufen konnte. In der Mühle erzeugte er bei der Umstellung zum modernen Mühlenbetrieb weit und breit das feinste Mehl und bediente sogar das Ausland. Durch hervorragende Erneuerungen in der Ackerbewirtschaftung wurde die inzwischen um weiteren Grundbesitz vergrößerte Mühle den Landwirtschaftlichen und Großbauern als Lebensmittellieferant nützlich. König Leopold von Belgien, Prinz Albert von England erschienen sogar als Besucher des Mühlensystems. Nach einem Brand erkrankte dann der noch sehr lebende Gebäudekomplex. Das große Wohnhaus, der Gutsbau mit den vielen Fremdenzimmern, die Mühle, Brotbäckerei sowie die riesigen Beton-Stallungen und Scheunen umschlossen im Bereich des gepflasterten Hof. Durch das massive Gutsdorf gelangte man ins Freie auf die selbst angelegten Hofstraßen.

„Der alte May“, wie ihn der Volksmund nannte, wurde im Frankfurter Parlament ein bekannter Redner, dessen Reden viele beachtet wurden. Er genoss in Kassel und selbstverständlich in Biedrich das höchste Ansehen. Herzog Adolph konnte 1848 die revolutionären Bürger nur beruhigen, nachdem May neben ihm auf die Kampe des Wiesbadener Schlosses getreten war. Dieser war in kurzen Worten auf ausgleichende Verhandlungen mit dem Herzog hin und erit dann zogen die Massen ab. Die politischen und religiösen Vorgänge der damaligen Zeit fanden im Mittelpunkt seiner geistigen Interessen. Bedeutende Männer der Politik um die 40 und 50er Jahre, Parlamentarier und Freiheitskämpfer anderer Bundesstaaten weilten häufig als Gäste oder Flüchtlinge auf der Hammermühle.

Im Gasthaus „Zum Löwen“ in Wiesbach tagten damals die Honoratioren der Stadt, wie Kopp, Willet, Ruz, Holz. May war ständig anwesend; meistens mit

seinen Freunden Dithen, Beder und Marx. Immer war er heiter und ausgelassen. Sein trauer Kopf mit den weissen Locken flüchte Vertrauen, eine gewissenhafte Einsicht und durch viele Reisen erworbenen Kenntnisse trübe er gütig jedem mit.

Er lebte leidenschaftlich Musik, übte sie selbst aus und führte sich immer weiter durch Besuche an Konzerten und der Oper in Wiesbaden, Frankfurt und Darmstadt. In seinem Musikzimmer wurden von Künstlern und Freunden, und später seinen Enkeln fast alle Instrumente gesammelt. Genau so pflegte er fremde Sprachen, Kunst und Literatur. Die älteste Tochter Katharina heiratete den Inhaber der Stein- und Buntdruckerei Christian Scholz in Mainz. Die sechs Scholzkinder verlebten in der Hammermühle die feinsten Kindertage. Aus dieser Scholze hatte der älteste Sohn das musikalische Talent des alten May geerbt.

Musikprofessor Bernhard Scholz wurde 1833 als Direktor an das Frankfurter Höchste Konservatorium berufen, nachdem er bereits eine vielseitige Dirigentenlaufbahn hinter sich hatte. Seine Opern „Margiana“, „Golo“ und „Jetenbularen“ waren an großen Bühnen aufgeführt. An den ersten Erfolgen des Enkels hatte der alte May noch große Freude. Am 16. Februar 1896 starb er. Ein segensreiches Leben war ausgelassen.

Und wieder kamen viele Menschen zu Besuch auf die Hammermühle. Hatte doch Bernhard Scholz das Gut des verstorbenen Großvaters als künftigen Sommerfrischbestimmung, um die weit verzweigten Familienmitglieder hier zu vereinen. Biedrich wurde mit einmal heimgekehren in die schöpferische Musikwelt der damaligen Epoche. Clara Schumann, Brahms, Raff, Joachim, Cornelius und viele andere weilten im alten May-Haus. Bis eines Tages das Schicksal alles änderte und auflöste.

Wenn man jetzt die Bernhard-May-Straße am Mosbacher Bahnhof zur Hammermühle hinabgeht, so liegt wohl noch das Dach aus grünem Grund, aber Wohnhaus, Stallungen, Scheunen und Nebengebäude sind zu neuen Kleinwohnungen umgebaut worden. Das Dolderhoffische Werk hat für seine Arbeiter einrichten lassen. Der ganze Geländebezirk gehört zur Fabrik und es herrscht wieder geschäftiger Verkehr.

Der lustige Salzbad ist eingegangen, kanalisiert. Es knappert nicht mehr das fleißige Mühlrad vom alten May, noch können von Meißerhänden gespielte Rassen hinaus in das Tal der alten Biedricher Hammermühle. R.

Schon zu RM. 2⁹⁰ 3⁹⁰ 4⁹⁰ 5⁹⁰ 7⁹⁰



erhalten Sie im

Inventur-Verkauf

Beginn: 27. Januar!

bei uns hochwertige, gutpassende Qualitätsschuhe

Kommen Sie frühzeitig weil die Sortimente nicht ganz vollzählig sind.

SCHUHHAUS

Nord-West

FINK & CO., KIRCHGASSE 52

WIESBADEN

Der Sport des Sonntags.

Um Meisterschaft und Punkte.

Süddeutsche Gauliga im Endkampf.

Der letzte Januar-Sonntag sieht die Mannschaften der süddeutschen Fußball-Gauliga ziemlich vollständig im Meisterschaftskampf. In einer Reihe interessanter natürlich wieder die Spiele der führenden Mannschaften, denn auch aus der Begegnungen, die für den Abstieg entscheidend sind. Von den augenblicklichen Tabellenführern führen die 1. FC Nürnberg im Gau Südwest und 1. FC Fortuna im Gau Süd. Anders ist es mit den Spitzenreitern Württembergs und Bayerns. Sowohl der Stuttgarter SC als auch der 1. FC Nürnberg müssen auswärts spielen und da ist der eine oder andere Punktverlust keine Unmöglichkeit. Gelpant darf man vor allem auf das erste Zusammentreffen zwischen Bayern München und 1. FC Nürnberg sein. Für die Münchener „Katholen“ bietet dieses Spiel eigentlich die letzte Gelegenheit, entscheidend in den Gang der Ereignisse einzutreten. Schon ein Unentschieden würde praktisch wohl alle Hoffnungen der Münchener zu nichts machen.

Gau Südwest:

1. FC Nürnberg	—	FC Kaiserslautern	(4:3)
Eintracht Frankfurt	—	FC Bayern München	(2:4)
FC St. Pauli	—	Union Niederrhein	(1:1)
FC Schalke 04	—	FC Schalke 04	(1:2)
FC Schalke 04	—	FC Schalke 04	(2:3)

Gau Baden: 1. FC Nürnberg — FC Bayern München (3:1). FC Bayern München — FC Bayern München (0:3). FC Bayern München — FC Bayern München (0:1). FC Bayern München — FC Bayern München (1:1).

Gau Württemberg: Sportfreunde Ellingen — Stuttgarter SC (0:3). FC Stuttgart — FC Stuttgart (0:3).

Gau Bayern: Bayern München — 1. FC Nürnberg (0:3). FC Nürnberg — FC Nürnberg (0:1). FC Nürnberg — FC Nürnberg (0:3).

Seht SWV den Schlussspiel?

Bezirk Rheinhessen:

Germania Dürkheim	—	FC Wiesbaden	(0:3)
FC 1905 Mainz	—	Tura Kassel	(1:4)
FC 1905 Mainz	—	FC 1905 Mainz	(1:2)
FC 1905 Mainz	—	FC 1905 Mainz	(1:4)
FC 1905 Mainz	—	FC 1905 Mainz	(1:1)

Programmgemäß müßte am Sonntag die endgültige Meisterschaftsentscheidung fallen. Fünf Spiele haben die Wiesbadener Sportvereine hinter sich gelassen mit dem sehr guten Torverhältnis von 18:4 gewonnen. Nun können sie in Dürkheim die erfolgreiche Arbeit langer Kampfwochen krönen. Nicht mit Befangenheit und Unsympathie treten die Spieler den gewinnbringenden Gang nach dem langjähigen Sieger an, aber auch nicht mit dem Übermut der im voraus Siegenden. Bittere Erfahrungen vergangener Jahre haben sie gelehrt, die Dinge mit nüchternen Augen zu sehen. Die Elf ist im ganzen zuverlässiger geworden, wenn auch noch nicht unbedingt satte. Sie wird daher in Dürkheim mit der Aufmerksamkeit kämpfen, die der Augenblick verlangt. Denn der Spielort selbst läßt sich unter Würdigung des Könnens oder gerade weil der SWV der Meister sein wird, unvorhergesehene Möglichkeiten offen. Gegen den Sportverein strengen sich erfahrungsgemäß alle Mannschaften des Bezirks besonders an. Gegen den Favoriten zu spielen und erst zu liegen, mindestens aber in allen Ehren zu bestehen, ist das höchste der Gefühle. Wir sehen den SWV mit Zuversicht die Fahrt antreten. Auch in diesem Jahr wird der SWV zum ersten Mal in der Geschichte der Dürkheimer Meisterschaften die 2. Elf des SWV kamplos 2 Punkte.

Die Alten Herren des Sportvereins treten nun auch wieder einmal in Aktion und zwar empfangen sie um 10 Uhr auf dem Reichsbahnplatz die 1. FC Nürnberg.

Das unpragmatisch angelegte Treffen FC 1905 Biedrich — FC 1905 Biedrich fällt wegen einer Spielerlegung in der Kreisliga (FC 1919 hat diesmal den Dunderhoffplatz) aus. Die 3. Mannschaft des FC 1905 spielt um 1 Uhr an der Kaiserstraße gegen die gleiche Elf des FC 1905. Die Spieler des FC 1905 werden um 12.15 Uhr bei FC 1905.

Kernantrittspunkt in Bingen und Mainz fällt, zumal dort Rheinellens Kernmannschaften auf den Plan treten. Die Kaffeler liebäugeln mit dem 2. Tabellenplatz. Weiter geht allerdings die Bedeutung dieser Begegnungen nicht.

Kraftprobe im Kreis.

Kreisliga I, Wiesbaden:

Kickers Wiesbaden	—	FC 1905 Biedrich	(2:4)
Sportfreunde Dürkheim	—	FC 1905 Biedrich	(2:6)
FC 1905 Biedrich	—	FC 1905 Biedrich	(5:2)
FC 1905 Biedrich	—	FC 1905 Biedrich	(1:4)
FC 1905 Biedrich	—	FC 1905 Biedrich	(2:1)

Der Kampf um den 2. Platz und gegen den Abstieg in die Kreisliga I, Wiesbaden, dieses Sonntags. Der

erste ist eine Angelegenheit des Ehrgeizes, der zwei Lokalgegner zu besonderen Leistungen anspornen wird, die übrigen Treffen sind eine bittere Notwendigkeit, die leider auch hier die Mannschaften mit allen Kräften an den Rand drückt.

Kickers oder FC 1905?

Die Frage ist nicht zu befechten. Beide Mannschaften haben das Zeug, den Sieg zu erringen und sich mit Kaiserslautern zu messen. Der Sieger wird die Mannschaften noch hätten wir ohne weiteres die Kicker als den Favoriten bezeichnen können und glauben auch heute noch, daß sie mindestens gute Chancen haben werden. Inzwischen aber haben sich die Männer vom FC 1905 dieses vielbesprochenen 2. gegen den bis dahin ungeglaubten Tabellenführer geleistet, womit sie annehmend ansetzen wollten, daß alles wieder „im Lot“ ist. Wir haben mit dieser Feststellung nur noch die Möglichkeit, wenn wir unter Einbeziehung des Platzspiels der Kicker die Kampfstrategie beider Mannschaften als etwa gleich stark einschätzen wollen, auf die Tatsache des Zusammenstreffens der zur Zeit spielstärksten Groß-Wiesbadener Kreisligamannschaften und die Aussicht eines belohnenden Ergebnisses hinweisen, was wir um so lieber tun, als wir der Überzeugung sind, daß Kicker wie der FC 1905 das Zeug in sich haben, langsam aber sicher auf der Stufenleiter der Klasseneinteilung weiter emporzuklimmen. Anstoß um 2.30 Uhr auf „Kleinrieden“.

Nun die Abkürzungsfrage. Sie ist, soweit es sich um den Begleiter des FC 1905 handelt, noch recht verwickelt. Sportfreunde Dürkheim und FC Sonnenberg-Kambach sind die am härtesten Bedrohten. Viel Bewegungsfreiheit ist beiden Mannschaften nicht mehr gelassen worden. Jedes Gefährliche oder nicht Gefährliche der bestmögliche Pulverladung, die nach vorne, aber auch nach hinten losgehen kann. Unter diesen Umständen kommt dem Geköpf des Tabellenführers und Meisterschaftsstandbates

FC 1905 Bedeutung auf dem Niederfeld ganz besondere Bedeutung zu. Die Rheinländer brauchen praktisch noch einen Punkt, um am Ziel ihrer Wünsche angelangt zu sein. Dieser Punkt muß nicht unbedingt bei den Sportfreunden geholt werden, auch wenn letztere nicht die geringste Gefahr haben, auch in einem einzigen herbeigekommen. Gewonnene Punkte und die heilige Schierkeier-Partie haben wieder das Rückgrat gekriegt und der jetzt harmonisch aufeinander abgestimmten Elf den Kampfmotiv zurückgegeben, der allerdings auch in höchstem Maße vorhanden sein muß, um gegen Geisenheim mit seinen gefährlichen Tor-

schützen bestehen zu können. Wir wollen nicht behaupten, daß die Einzelkämpfer Regen werden glauben, aber an ihren reißenden Eifer, der sie befähigen kann, in einer für sie gefährlichen Situation eine Plattform zu schaffen, die der letzten Gefahr des Abstiegs standhält. Wir erwarten eine achtbare Leistung gegen die Rheinländer. Anstoß um 2.30 Uhr. Vorher Ref.

FC Sonnenberg-Kambach

Ist ebenfalls nicht mit Glücksgütern des Punktesampfes gesegnet und lüdt noch zusammenzutragen, was erreichbar ist. Vor acht Tagen probierte man eine neue und vor allen Dingen verjüngte Elf aus. Mit zufriedenstellendem Erfolg SpVgg. Kambach, die auf etwas sicheres Bahnen wandelt als der Platzverein, hat bereits seit einiger Zeit Nachwuchs herangeholt und ist ebenfalls nicht schlecht damit gefahren. Wenn freilich auch noch nicht das letzte Wort über die zukünftige Beziehung gesprochen worden ist. Die Sonnenberger werden sich am Sonntag auf ihren pompösen Vorspiel beziehen wollen, die Vereinten erinnern an ihre erfolgreichen Auswärtsple. Also auch hier ist „alles drin“. Warten wir ab. Anstoß um 2.30 Uhr. Ref. sorgen für die Einleitung.

Jugendspiele: Kaffaus Knaben auf dem Platz an der Waldstraße, gemischte Jugend in Döhlheim.

14 Tage Platzperr

wurde über die SpVgg. Kambach verhängt, so daß der FC 1919 Biedrich in die Lage versetzt wird, der ebenfalls auf dem Dunderhoffplatz entstandenen Vorspielniederlage ein besseres Ergebnis entgegenzuweisen. Vielleicht nehmen die 1919er diesmal ihre Chance wahr. Anstoß um 2.30 Uhr.

Kreisliga II, Wiesbaden:

Reichsbahn-FC — FC 1905 Biedrich (6:3).

FC 1905 Biedrich — FC 1905 Biedrich (2:3).

Treffen ohne größere Bedeutung. Immerhin erwarten wir auf dem Reichsbahnplatz einen schönen Kampf. Der FC 1905 steht dem gleichen FC 1905 Biedrich entgegen, der sich vor acht Tagen in Erbenheim so kräftig zur Wehr setzte, ein Vorgang, der sich übrigens in Kambach wiederholt, wo FC 1905 nach einem guten Kampf gegen FC 1905 Biedrich kassiert. Anstoß um 2.30 Uhr.

FC 1905 — Jugendabteilung. (Verbandsspiele.) Jungmannen — Jungmannen FC 1919 Biedrich, nachm. 2.15 Uhr, Frankfurtstraße; 2. Schüler — 1. Schüler Reichsbahn Wiesbaden, nachm. 1.15 Uhr, Frankfurtstraße; 1. Schüler — 1. Schüler FC 1905 Biedrich, nachm. 1.15 Uhr, „Kleinrieden“; Jugend — Jugend FC 1905 Biedrich, nachm. 2.30 Uhr, in Niederrhein.

Der Spielbetrieb im Handballgau Südwest.

Die Liga.

SWV ist bereits fertig.

Polizei-FC Dürkheim — FC 1905 Biedrich (13:6).

FC 1905 Biedrich — FC 1905 Biedrich (13:6).

Der FC 1905 Biedrich ist etwas überraschend als erster Verein mit dem Kampf um die Punkte fertig geworden. Das Kaiserslautern auf das Vorspiel in Wiesbaden, das noch nachholend war, verzögerte, ist bereits am Mittwoch an dieser Stelle berichtet worden. Am Sonntag hätte nun Sportverein zum Rückspiel nach Kaiserslautern geholt, aber er kam ebenfalls um die Erbschaft ein. Den FC 1905 die Punkte überlassen zu dürfen. Auf diese Weise schreiben sich beide Vereine je 22 Punkte und 5:5 Tore zu. Und der FC 1905 hat mit insgesamt 9:19 Punkten und 5:7 Toren die vorgegebenen 14 Gefährte als 6. hinter sich gebracht. Voriges Jahr erreichte die Wiesbadener auf dem 3. Platz und brachten in 16 Spielen 20:12 Punkte und 7:5 Tore zusammen. Durch mancherlei widrige Umstände konnte der bessere Rang in diesem Jahre nicht behauptet werden. Aber schließlich ist es ja gar nicht so wichtig, ob der Mittelplatz nun etwas besser oder schlechter ist.

bedeutender ist es, in welcher Haltung gekämpft wurde, und darüber wurde der Mannschaft des Sportvereins vom Gauhandballleiter wieder das beste Zeugnis ausgesprochen:

er sprach dem SWV ein besonderes Lob aus, daß er, wie schon in den vorausgegangenen Jahren, auch in diesen Runden wieder ohne Flakerweise und andere Strafen — wahrscheinlich wiederum als einzige Mannschaft der Gauliga — seine sämtlichen Spiele durchführte. Diese Anerkennung von der besten Stelle erscheint uns wertvoller als ein paar „um jeden Preis“ erungene Punkte.

Während Sportverein nun schon durchs Ziel ist, treffen Herrnsheim und St. Ingbert erst am nächsten zusammen. Auch ein Beweis dafür, daß die Umwidlung der Spiele diesmal nicht ganz einfach war. Herrnsheim wird sich auch durch die tüchtigen Seeländer nicht mehr vom 2. Platz verdrängen lassen. Dagegen wird der Dritte, FC 1905, in Darmstadt gegen den Meister den kürzeren ziehen, wodurch sowohl FC 1905 Darmstadt als auch St. Ingbert die Möglichkeit erhalten werden, die Plätze in den Schlussspielen noch abzurufen.

Die Bezirksklasse.

Gegen den Abstieg.

FC 1905 Biedrich — FC 1905 Biedrich (2:4).

FC 1905 Biedrich — FC 1905 Biedrich (5:8).

FC 1905 Biedrich — FC 1905 Biedrich (5:3).

FC 1905 Biedrich — FC 1905 Biedrich (4:1).

Der FC 1905 Biedrich, der nur noch hier gegen Erbenheim zu spielen hat, ist frei. Der FC 1905 Kassel wird um 10.45 Uhr in Biedrich auf dem Dunderhoffplatz gegen FC 1905 Biedrich die Spiele abschließen. Durch einen Sieg — er ist bei gleichen Leistungen wie am vorigen Sonntag wahrscheinlich — schaffen sich die Biedricher die Unterlage für eine weitere Verbesserung ihrer Stellung, die endgültig jedoch erst nach einem weiteren Erfolg gegen „Tura“ in Kassel bezogen werden kann. Immerhin sollten die Ausichten, aus der Nachhut noch bis zum 4. Platz vorzustoßen zu können, ein kräftiger Ansporn für die Mannschaft sein.

Vor und Polizei treffen sich um 3 Uhr auf dem Platz an der Waldstraße. Beide Mannschaften werden möglichst am vorigen Sonntag nicht zu überzeugen, die FC noch weniger als die Polizei, die allerdings widerwärtige Umstände für sich in Anspruch nehmen konnte. Da die Polizei aber den Ehrgeiz hat, die Runde zu beenden, ohne ein Spiel verloren zu haben — bis jetzt hat sie erst zwei Unentschieden — ist damit zu rechnen, daß ihre Männer am Sonntag mit voller Hingabe dabei sind. Wade, Gerlach, Prior (hoffentlich hält er durch), Grassl, Horn, Bog, Feldmann, Schrader, Bort, Bothe Duenning vertreten die grünen Farben.

Erbenheim und FC 1905 Biedrich werden gegen „Tura“ Kassel bzw. FC 1905 Biedrich ihre Vorspielserie wiederholen, denn da steht doch Spitzengruppe gegen Nachzügler. Beide Spiele beginnen um 3 Uhr an.

2. Mannschaften: FC 1905 — FC 1905 (1:45 Uhr, Waldstraße); FC 1905 Biedrich — FC 1905 Kassel (3:30 Uhr, Dunderhoffplatz); FC 1905 Biedrich — FC 1905 Biedrich (1:45 Uhr). FC 1905 Biedrich erwirbt von „Tura“ Kassel kamplos die Punkte.

Die 1. Kreisliga.

Um den Titel.

FC 1905 Biedrich — FC 1905 Biedrich (3:2).

FC 1905 Biedrich — FC 1905 Biedrich (7:12).

FC 1905 Biedrich — FC 1905 Biedrich (5:9).

Vor der Entscheidung? Eintracht's letzter Kampf; Geisenheim hat außerdem noch gegen Wintel und Ballau angetreten und empfängt noch Bredenheim. Punkte



EINKREISER
NORA-Undine
für Wechselstrom ab
RM 144.75 mit Röhren



ZWEIKREISER
NORA-AIDA
rückkopplungsfreies Schall-
tennis für Wechselstrom
ab RM 230.50 mit Röhren



SUPERHET
NORA-Egmont
mit allem Bedienungskomfort
für Wechselstrom
ab RM 317.25 mit Röhren

Alle Empfänger auch für
Allium bzw. auch als
Musiktruhen (Nora-cord)
erhältlich / Moderne
Batterie-Zweikreisler
Erhältlich in allen Fachgeschäften



Die Vollendung von Klanglicher Schönheit, hoher Selektivität und geräuschkvollem Ausstrahlen!

Photo-Lückefett, Taunusstraße 6 • (neben Café Rose)

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 26. Januar 1936.

Katholische Kirche.

Pfarrkirche St. Bonifatius. 3. Sonntag nach Erscheinung des Herrn. Sonntag 6.00 und 7.00 hl. Messen, 8.00 Amt, 9.00 Kindergottesdienst mit Predigt, 10.00 Hochamt mit Predigt, 11.30 letzte hl. Messe mit Predigt, 14.30 Kommunionunterricht, 18.00 Andacht für die Frauen, 9.00 Kindergottesdienst (Amt), 10.00 Hochamt mit Predigt, 14.30 Christenlehre, zugleich Kommunionunterricht im Pfarrhaus, 18.00 Andacht mit Segen. An den Wochentagen hl. Messen 6.30, 7.05 und 8.00, Dienstag und Freitag 7.05 Schulmesse. Sonntag 20.15 Predigt und Andacht für die Frauen im Pfarrhaus. Beichtgelegenheit Samstag von 16.00 bis 19.00 und nach 20.00, Sonntag von 6.30 an.

Pfarrkirche Maria-Hilf. 3. Sonntag nach Epiphanie. 6.30 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion für die Frauen, 9.00 Kindergottesdienst (Amt), 10.00 Hochamt mit Predigt, 14.30 Christenlehre, zugleich Kommunionunterricht im Pfarrhaus, 18.00 Andacht mit Segen. An den Wochentagen hl. Messen 6.30, 7.05 und 8.00, Dienstag und Freitag 7.05 Schulmesse. Sonntag 20.15 Predigt und Andacht für die Frauen im Pfarrhaus. Beichtgelegenheit Samstag von 16.00 bis 19.00 und nach 20.00, Sonntag von 6.30 an.

Pfarrkirche St. Dreifaltigkeit. Sonntag 7.00 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe mit Ansprache (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Frauen und Männer), 9.00 Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt), 10.00 Hochamt mit Predigt, 14.30 Unterricht und Andacht für die Christkommunikanten, 18.00 Andacht zu Ehren der hl. Familie. An den Wochentagen hl. Messen um 6.30 und 7.15. Montag 7.30 Schulmesse für die Gymnasien. Dienstag und Freitag 7.15 Schulmesse für die Volks- und Mittelschulen. Montag 20.00 Vortrag und Andacht für den Frauen- und Männerverein in der Weichenwerfkapelle. Donnerstag 20.30 Monatsvortrag für die Männer mit kurzer Andacht. Samstag 18.00 Salve. Beichtgelegenheit Sonntag von 6.30 an. Samstag von 16.00 bis 19.00 und von 20.00 an.

Pfarrkirche St. Elisabeth. hl. Messen 6.00, 7.00 und 8.00, 8.45 Jugendgottesdienst mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der jugendlichen Christkommunikanten, 10.00 Hochamt mit Predigt, letzte hl. Messe 11.30, 13.00 Christenlehre für die Christkommunikanten, 18.00 Sakramentsandacht.

Pfarrkirche zu Sonnenberg. Samstags, 17.00 Beichte. Sonntags, 6.30, 7.00 Frühmesse, 10.00 Hochamt, 20.00 Andacht.

Alt-Kathol. Gemeinde. Friedenskirche, Schwalbacher Str. 10.00 Amt mit Predigt. Pfarr- oder.

Evangel.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, Friedlicher Straße 8. Sonntag 10.00 Predigtgottesdienst. — Donnerstag 20.30 Bibelstunde. — Pfarrer Elmier.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Straße 44. Sonntag 16.00 Evangelisation, 20.15 Beteiligung an den Vorträgen im Ev. Vereinshaus, Pfarrer Elmier. — Mittwoch 20.30 Bibelstunde. — W.-Biebrich, Rathausstr. 67, Hof. Sonntag 20.15 Evangelisation, Donnerstag 20.30 Bibelstunde. — W.-Schierstein, Wilhelmstraße 25, 2. Sonntag 20.15 Evangelisation, Donnerstag 20.15 Bibelstunde.

Kenapostolische Gemeinde, Weidenstraße 81. Sonntag, 9.30 und 16.00 Gottesdienste. — Mittwoch, 20.30 Gottesdienst. — W.-Schierstein, Weidenstraße 8. Sonntag, 16.00 Gottesdienst. — Mittwoch, 20.30 Gottesdienst. — W.-Biebrich, Rühlstraße 6. Sonntag, 9.30 und 16.00 Gottesdienste. — Donnerstag, 20.30 Gottesdienst. — W.-Dohheim, Luitpoldstr. 2. Sonntag, 9.30 Gottesdienst. — Donnerstag, 20.30 Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Alsterstr. 19. Sonntag 9.30 Gebetsstunde, 10.45 Sonntagsschule, 18.00 Predigt. Mittwoch 20.30 Bibelstunde. — W.-Dohheim, Mühlstraße 17. Sonntag 11.00 Sonntagsschule, 20.30 Predigt.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens zugehörig), Dohheimer Straße 4, 1. Sonntag, 10.00 Gottesdienst.

Methodistenkirche, Dohheimer Straße 51. Sonntag, 9.45 Predigt, 11.00 Sonntagsschule, 20.15 Teilnahme an dem Vortragsabend im Ev. Vereinshaus, Pfarrer Elmier. — Dienstag 20.00 Bibel- und Gebetsstunde.

Die Christengemeinschaft, Wilhelmstrasse 12. Sonntag 10.00 Feiertag der Menschenwürde, 10.45 Sonntagsschule für Kinder. — Mittwoch 10.00 Feiertag der Menschenwürde, 10.45 Sonntagsschule. — Donnerstag 20.15 Vortrag von Pte. Emil Bod. Stuttgart. — Freitag 10.00 Feiertag der Menschenwürde, 10.45 Sonntagsschule.

Die Heilarmee, Kleine Schwalbacher Straße 10. Sonntag 10.30 Heilungsgemeinde, 20.00 Öffentlicher Gottesdienst. Für Kinder Mittwoch 15.00, Sonntag 9.30. Dienstag 15.00 Heilungsbund. Mittwoch 20.00 Öffentlicher Gottesdienst. Freitag 20.00 Heilungsgemeinde.

Der Rundfunk.

Reichsfunksender Frankfurt 251/1195.

Sonntag, den 26. Januar 1936.
6.00 Von Hamburg: Hofkonzert, 8.00 Zeit, Wasserstand, Wetter- und Schnebericht, 8.05 Gymnastik, 8.45

Orgelchorale, 9.00 Evangelische Morgenfeier, 9.45 Bekehrnisse zur Zeit.

10.00 Vom Deutschlandsende: „Aus unserem Opfer leuchtet die Unsterblichkeit.“ Eine Morgenfeier, gehalten von der SA-Gruppe Südwest, 10.45 Epilog, 11.15 Von Freiburg: Südwestdeutsche Erzähler stellen sich vor, 11.30 „Von deutscher Art und Kunst.“ „An der Wiege des Volksliedes.“

12.00 Von Berlin: Musik am Mittag, 14.00 Von Stuttgart: Kinderfunk, „Kasperle will Schmeißer werden.“ 14.45 Sie sind nicht kalt, sie sind nicht warm! Ein Wort an die ewig Unzufriedenen. 15.00 Deutsche Scholle.

16.00 Von Köln: „Kette Sachen aus Köln“, 18.00 H.J.-Funk. Flug in die grüne Hölle. Ein Hieserschiffal im Urwald Südamerikas. Hörspiel, 18.30 „Menschenwege“. Eine Textfolge von Emil Strauß.

19.10 Lied im Volkssound, 19.50 Sportbericht.

20.00 I. Aufklappung des Antennen-Käfigs, II. Das Käfig-Rätsel. Neues musikalisches Rätsel von Hans Koschub für alt und jung und groß und klein.

22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Wetter, Nachrichten, Schnee- und Sportbericht, 22.25 Sportspiel des Sonntags, 22.45 Von Hamburg: Unterhaltung und Tanz, 24.00 Von Stuttgart: Nachtmusik.

Montag, den 27. Januar 1936.

6.00 Choral, Morgenimpuls, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wasserstand, Wetter- und Schnebericht, 8.10 Gymnastik.

10.15 Von Stuttgart: Schulfunk, „Das Loch im Eise.“ Naturkundliches Märchen, 11.00 Hausfrau, hör' zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.30 Bauernfunk, 11.45 Sozialdienst.

12.00 Von Hamburg (aus Hannover): Schloßkonzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Schnebericht, 13.15 Von Hamburg (aus Hannover): Schloßkonzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.10 Von Deutschlandsende: Allerlei — von Zwei bis Drei, 15.00 Wirtschaftsbericht, 15.15 Kinderfunk, Zeit behält wir.

15.45 Konzert, 1. Unterhaltungsmusik, 2. Kammermusik, 17.30 H.J.-Funk.

18.00 Von Stuttgart: Fröhlicher Alltag. Ein buntes Konzert. „Bergauf — bergab.“ Alpenländische Musik, 19.45 Tagespiegel, 19.55 Wetter, Sonderdienst für die Wanderrichter, Wirtschaft, Programm, Zeit, 20.00 Zeit, Nachrichten.

20.10 Schöne Volksmusik, 21.00 „Im Kreise der Familie“, Drei beliebte Szenen, 21.15 Orchesterwerke von Bruno Stürmer.

22.00 Zeit, Nachrichten, Sport, Wetter- und Schnebericht, 22.15 Ein Wort an unsere Rundfunkhörer. Vortrag von Gaujuntellenteiler Inndand, Angler, Breslau, 22.30 Von Breslau: Musik zur „Guten Nacht“, 24.00 Nachtmusik, Johannes Brahms.

Deutschlandsender 1571/191.

Sonntag, den 26. Januar 1936.

6.00 Von Hamburg: Hofkonzert, 8.00 Der Bauer spricht — der Bauer hört! 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen.

10.00 „Aus unserem Opfer leuchtet die Unsterblichkeit.“ Eine Morgenfeier, 10.45 Himmelslicht, von Pte. Einsonische Dichtung, 11.00 Herbert Böhm liest Gedichte aus seiner neuen Kantate, 11.30 Von Leipzig: Geist und Seele wird verwirrt. Kantate von G. S. Bach.

12.00 Von Hamburg: Musik, 13.10 Von Breslau: Musik zum Mittag, 14.00 Kinderfunkspiel, 14.30 Fantosen auf der Wartiger Orgel, 15.10 Jena Minuten Schach, 15.20 Von Hamburg: Ein Tag beim Arbeitsdienst.

16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Deutschland-Sportecho, Funterberichte und Sportnachrichten.

18.30 Sie wünschen — wir spielen! Geschieden wird vielen! Fortsetzung unseres Rundfunkkonzertes für die Winterhilfe mit 8 Kapellen, Dazwischen 22.00 Nachrichten, Sport und 22.45 Deutscher Gewitterbericht.

Montag, den 27. Januar 1936.

6.00 Guten Morgen, Heber Hörer, Glodenpiel, Tagespruch, 6.30 Fröhliche Morgenmusik, 8.30 Morgenständchen für die Hausfrau.

10.15 Grundschulfunk, Frau Holle. Ein Märchenstück nach Grimm, 11.30 Mäße des Ostbaumes im Winter, 11.40 Der Bauer spricht — der Bauer hört!

12.00 Aus München: Musik am Mittag, 13.45 Nachrichten, 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei, 15.15 Bakeln und Bauen, 15.35 Die deutsche Luftbanja.

16.00 Zur Grünen Woche — Bunter Nachmittag, 18.00 Lieder und Tänze der Handwerker, 18.30 Von deutscher Sprachpflege, 18.45 „Juchim Hans“ von Jeten, Hufaren-general!

19.00 Und jetzt ist Feierabend! 19.45 Deutschlandecho, 20.00 Kernspruch und Nachrichten.

20.10 Alles ausreichen...! Heitere Begagnungen zwischen Süd und Nord im Barocksaal, 20.55 Von Budapest: Ernst von Dohnanyi dirigiert das Orchester der ungarischen Philharmonie, 21.45 Die Don-Kosaten singen, 22.00 Tages- und Sportnachrichten, Deutschlandecho, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Deutsches Theater.

Sonntag, den 26. Januar 1936.

Auber Stammreihe.

Prinzessin Planterli.

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in sechs Bildern von Erica Grupe-Lörcher.

Anfang 14½ Uhr.

Ende etwa 17½ Uhr.

Stammreihe C.

19. Vorstellung.

Cavalleria rusticana.

Oper in 1 Akt von Mascagni.

Hieraus:

Der Bajazzo.

Oper in 2 Akten von Leoncavallo.

Anfang 19½ Uhr.

Ende gegen 22½ Uhr.

Montag, den 27. Januar 1936.

Auber Stammreihe.

Die Biagelichte.

Operette in 3 Akten von Rico Dajal.

Anfang 19½ Uhr.

Ende etwa 22½ Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 26. Januar 1936.

Tomarijch.

Komödie in 4 Akten von Deval-Goeß.

Anfang 15½ Uhr.

Ende 18 Uhr.

Kraß im Hinterhaus.

Komödie in 3 Akten v. M. Böttcher.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22½ Uhr.

Montag, den 27. Januar 1936.

Sofusopolis.

Komödie in 3 Akten von Curt Goeß.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22½ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 26. Januar 1936.

11 Uhr: Frühkonzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Städt. Musikvereins. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle.

Montag, den 27. Januar 1936.

11 Uhr: Frühkonzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Städt. Musikvereins. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 26. Januar 1936.

16.15 Uhr: Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schold.

Dauer- und Kurkarten gültig.

Im Weinfaal: 16.30—18.30 Uhr: Tanz-See.

20 Uhr: Wagner-Abend.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Solist: Konzertmeister Justus Ringelberg, Violine.

Dauer- und Kurkarten gültig.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.

Montag, den 27. Januar 1936.

16.15 Uhr: Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schold.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr: Walzer- und Operetten-Abend.

„Die leichte Muse.“

Leitung: Konzertmeister Otto Kiehl.

Dauer- und Kurkarten gültig.

ist der **Wiederverkauf**

wieder ganz gross

Grosse Preisabstriche an grossen Mengen von mod. Restpaaren! Die grosse Gelegenheit mal wieder billig einzukaufen!

Nur 2 Preisgruppen, aber... „Jeder Preis ein Schlager!“

3⁸⁵ **5⁸⁵** Beginn: 27. Januar

Wühlische, sehenswerte Schaufenster. Winterschuhe aller Art, weit unter Preis.

Schuh-Kuhn

Wiesbaden: Bleichstr. 11 Kirchgasse 9 W.-Biebrich: Horst-Wessel-Str. 26



Der neue

Rudolf Forster Film

„... nur ein Komödiant“

Weitere Mitwirkende: **Hans Moser**, **Rudolf Karl** das Komikerpaar
Paul Wegener, **Grit Haid**,
Christl Mardayn, **Hilde von Stolz**

Regie: Erich Engel — Musik: Willy Schmidt-Gentner

Die Pressestimmen:

„... der einen Höhepunkt in den filmischen Leistungen dieser Wintersaison bedeutet.“
 „Rudolf Forster bestimmt einer unserer besten Schauspieler.“

AUF DER BÜHNE: 3 ORFATS

WALHALLA-THEATER

HEUTE 4⁰⁰, 6⁰⁰, 8³⁰ Uhr

HEUTE



Thalia-Theater

Letzte große Nacht-Vorstellung

heute Samstag 10⁰⁰ abends
 mit dem schönsten u. letzten
 Film des deutschen Regisseurs
 F. W. Murnau

TABU

Reri, das schönste Mädchen
 der Südsee, soll ihren Ge-
 liebten verlassen, um den
 Göttern geweiht zu werden.

Tabu, geheiligt u. unberühr-
 bar, soll sie in Zukunft sein.
 Der Raub des Mädchens Reri
 Kampf mit Haien und den
 Rächern des Tabu!

Normale Eintrittspreise
 Erwerbslose nur 50 Pf.

Ein Programm
 das sich sehen lassen kann!

Stürmische Heiterkeit über
Adele Sandrock
Hans Moser
Leo Slezak
Pat und Patachon
 in dem musikal. Lustspiel

„Knox“
 und die lustigen Vagabunden

Ein Film,
 der große Freude macht!
 Wo: 2.30, 4.30, 6.30, 8.30
 So: 2.00, 4.10, 6.20, 8.30

Die letzten Tage!

Union-Theater

Rheinstraße 47

Nur bis einschließlich Montag

Käthe von Nagy

Die Pompadour

mit Willy Eichberger, Leo Slezak

Ab Dienstag

Peter, Paul, Nanette

eine musikalische Komödie

Nur 4 Tage

Spielzeiten: So. ab 2.30 Uhr, ab 4.00 Uhr

Billige
 antiquarische
Noten
 ab RM. 0.10,
 Salonordner
 ab RM. 0.25,
 u. Stöckler fr.
 Eulenhirt. 17.

Mainzer Bierhalle

Mauergasse 4



Spezial-Ausschank der guten
Mainzer Aktien-Biere

Vorzügl. Mittag- u. Abendessen
 wie unsere Köchenspezialitäten
 in bekannter Güte und Preislage.

Neue Inhaber: W. Hartung und Sohn.

GUTE WERBEDRUCKSACHEN
 L. Scheibenberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Deutschland, mein Deutschland

Ein gewaltiges geschichtliches Filmwerk: Von
 Deutschlands Aufstieg, Verfall und Wieder-
 geburt an Hand von fast nur Originalauf-
 nahmen zum Teil aus den ersten Anfängen
 der Kinetographie

Frieden im Lande / Die große Kaiser-
 parade 1912 / Handel und Schifffahrt
 blühen

1914 Kriegsausbruch
 Einbruch der Russen in Ostpreußen

Hindenburgs geniale Kriegsführung
 Die Schlacht bei Tannenberg — Der
 Retter Ostpreußens

Die Riesenschlachten
 des größten Krieges aller Zeiten.

Schwerste Artilleriekämpfe
 Wochenlanges Trommelfeuer
 Geschütze schwerster Kalibers

Gas- und Bombenangriffe — Tank-
 schlangen — Richtofens 75. Luftkrieg
 Die Seeschlachten des Weltkrieges

Deutschlands Flotte im Kampf — zur See
 unbesiegt.

U-Boot-Krieg
 Blockade — U-Boot-Fälle — Kreuzer werden
 versenkt — Der Schmachtfrieden — Hinden-
 burg als Reichspräsident.

Der Kampf ums Dritte Reich
 Die große nationale Erhebung

Nur Sonntag, d. 26. Januar,
 vormittags 11 Uhr

FILM-PALAST

Wiesbaden, Schwalbacher Straße
 Preise: Kinder 25, 30, 35 Pf.
 Erwachsene: 50, 70, 90 Pf.
 Veranstalter: E. Schmüd, Mainz

Heute Sonntag
 der große Ausstattungsfilm

der UFA

Schwarze Rosen

mit

Lilian Harvey
 Willy Fritsch
 Willy Birgel

Film-Salast

Wo. 4, 6.15, 8.30 So. 3, 5, 7, 9 Uhr
 Preise: 50, 70, 90, 1.10, 1.50

Bitte besuchen Sie möglichst
 die Nachmittags-Vorstellungen.

Mittwoch, den 29. Jan., abends 9 Uhr:

Eröffnung der „Neuen Bar“

verbunden mit dem

„Ersten Faschingsball“ der

Martini-Stuben

Taunusstraße 27

i Glas Markensekt 0.60 RM., Flaschenweine ab 1.50 RM.

Ein gewaltiges Erlebnis!

„Sriesennot“

Dänisches Theater auf russischer Bühne

mit

Friedrich Kayssler, Inkijinoff als Sowjetkommissar

Tschernoff

und Jessie Vihrog

Ausgezeichnet mit den höchsten Prädikaten, die das
 Reichspropagandaministerium zu vergeben hat!

Wo
 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰



So
 3⁰⁰ 4³⁰ 6¹⁵ 9³⁰

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

UFA-PALAST

Die für den Film „Sriesennot“ von den Ortsgruppen der
 NSDAP, den KDF- u. DAF-Ortsverwaltung. ausgegebenen

40-Pfennig-Karten

gelten nur für folgende Sondervorstellungen:

Montag
 Dienstag
 Mittwoch
 Donnerstag

14⁰⁰ Uhr22⁴⁵ Uhr

UFA-PALAST

Voranzeige:

Die Konzert-Sensation!

Samstag, 8. 2. 36, Abends 23.00 Uhr.

Einmaliges Gastspiel des weltberühmten

DON-KOSAKEN-

CHORS 35 Sänger!

Dirigent: Serge JAROFF

Capitol

Willy Forsts

tiefergreifender Film

Mazurka

mit

Pola Negri

Ingeborg Theek

Albrecht Schoenhals

Sonntags:

3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰

Bootshaus
 Biebrich TANZ
 jeden Sonntag ab 4 Uhr. Tan frei!

Bayern-Vereinigung „Bavaria“ E.
 gegr. 1892.

Voranzeige!

Unser beliebter

Großer Münchener

Volks-Maskenball

findet am 8. Februar

in sämtlichen Sälen des

Paulinenschloßchens

statt.

Vorverkauf durch Plakate kenntlich.

Es ladet ein

Das Komitee.

SCALA

VARIÉTÉ-THEATER

Restlose
 Begeisterung allabendlich über:

Rocasimi

der Clowns m. s. Berber-Löwen

und das große

Januar-Programm

Karten: RM. 0.50, 0.70, 1.20

Sonntag auch 4 Uhr:

Familien-Vorstellung

Kleine Preise. Voll-Variété.

Rest. „Zur Börse“, Mauritiusstraße 8
 Mittagessen à Mk. — 90
 im Abonnement Mk. — 80

Scholle geb., Schweine-Kotelette
 Ochsenzunge Sc. Mad., Sauerbrat,
 oder Rehragout, Kartoffelklöße,
 Reichh. Abendkarte. Fr. E. Hacky Ww.





Deutsche Jugend



Peter Riedels Segelflug BERLIN-HAMBURG

Im Segelflug von Berlin nach Hamburg.

Ich bin Pilot und eigentlich auf dem Motorflugzeug großgeworden. Aber ich habe immer sehr viel Spaß an der Segelfliegerei gehabt und bin heute der Überzeugung, daß ein guter Pilot ein ebenso guter Segelflieger sein muß, wenn er etwas Rechtes in seinem Flug werden will. Gerade wir Deutschen pflegen die Erkenntnis und lassen unsere künftigen Flugkapitäne ihr Examen im Segelflug bestehen; wer seinen Platz einmal voll ausfüllen will, muß segeln können, so heißt es bei uns auf der Wassertuppe. Aber ich will von meinem interessanten Flug erzählen. Er befaßte mich mit der Theorie meines Segelfluges.



Ich war noch nicht weiter gekommen.

allgemein ab. Sie wollten mich begleiten usw. Aber ich höre ich denn schon zum alten Eisen? Ich fliege oder nicht, ich segelte allein, so sagte ich. Und ich segelte wahrhaftig los!

Ein tiefer Anflug! — Das Rhin-Luch zieht mich hinab!

Es war 10 Uhr vormittags, als ich an einem schönen Lufttage startete. Es wehte ein leichter Ostwind. Um 10 Uhr 25 Minuten erhob sich der Schleppzug vom Berliner Flughafen. In 200 Meter Höhe schon flinte ich aus.

Ich sah zum erstenmal seit dem Rhin-Luchflug 1934 wieder in einem motorlosen Segelflugzeug. Bis dahin hatten mich Geschwindigkeiten von 20 und 300 Stundenkilometer durch die Luft getragen — und jetzt brachte ich es nur bis 30 Stundenkilometer, das war richtig gehalten, „mies“. Die Aufwinde waren fürchterlich. Ich lag in niedriger Höhe dahin. Sollte ich wieder über Berlin abfahren? Das wäre eine Blamage gewesen. Verdammt, ich mußte hoch! Und ich kam mit Mühe und Not tatsächlich noch 1700 Meter hoch und hatte damit eben die nötige Höhenlage, die mich fortbringen sollte. Über eine halbe Stunde hatte ich zu diesem Experiment gebraucht. Und ich war nicht weiter gekommen, als bis zum „Höllischen Tor“. Vor mir lagen 270 Kilometer Luftlinie.

Ich weiß nicht, wie oft ich die Streckenkarte Berlin-Hamburg aus der Tasche holte und die zurückgelegten Kilometer mit den noch vor mir liegenden verglich. Ich hatte mir die Sache wohl doch ein bißchen zu leicht vorgestellt.

Über Kruen trugen mich die letzten Aufwinde 2000 Meter hoch. Ich war guten Mutes. Aber mit dem Elbeaufstieg hatten diese Winde ja noch nichts zu tun. Es waren die letzten Warmwinde, die aus dem Havelmeer Berlins heraufwehten. Und nun kam das tiefe Ende.

Ich wollte so rasch wie möglich die Elbe erreichen, um die rettende Höhenlage meiner Fluchttheorie auszunutzen zu können. Zwei Wollen hatte ich gefaßt, sie aber trieben kaum aufwärts. Ich verließ die Unzuverlässigen empört — und nun fachte ich ab. Alle Wollen lösten sich mit einemmal auf. — Und plötzlich fuhr mir ein gewaltiger Schwarm in die Glieder: Ich war in einer richtigen „Aufwindkugel“! Gott, was ich ein Anfänger!

Und hoch stieg es mit der Grundwassertheorie. Der Wind wehte hier über die feuchten Niederungen des Rhin-Luchs, die sumpfig und mit vielen Walgräben durchzogen sind. Sogar die grauen Flächen zweier Seen schimmerten zu mir herauf. Ich armer Tor! Das war die wohlverdiente Strafe. Wie konnte ich bloß trotz meiner Theorie in diesen Sumpf hineinfliegen?

So ging es abwärts mit mir! — Vor 'ner halben Stunde noch, als ich mit gewissem Behagen die Rhinower Berge umflog, da hatte ich große Köhnen im Sack! Hätte ich da nur noch etwas mehr an die Theorie gedacht, dann wäre mir sicherlich eingeleuchtet, daß Sand Warmluft erzeugt, aber Sumpf Kaltluft, und daß Warmluft aufwärts zieht und Kaltluft abwärts. Das war der Sinn der grauen Theorie! — Nun fachte ich immer tiefer weg. Ich konnte tun, was ich wollte! Die Hoffnung wurde immer kleiner. Wut und Jörn ergöteten mich, und dann wieder bittere Selbstanklagen, Galgenhumor und Würstchengeist! — Schon sah ich mich nach einer günstigen Landungsstelle um!

Da schenkt mir Wittenberge eine Wolke!

Wie heißt noch die Theorie? Denke ich zum letztenmal. Bei Wind parallel zum Elbstal muß in einem Abstand vom Fluglauf eine besonders starke Aufwindbildung vorhanden sein. Bei ähnlichen Wetterlagen hatte ich bisher stets rechts und links der Elbe lange Wollenströme bei sonst klarem Himmel beobachtet können. Kameraden von der Luftbanja bekräftigten mich diese Wahrnehmung stets. Wo nun sind diese Wollen? Die Elbe ist doch da. — Das Wasser! Und damit die Aufwindbildung, an dessen Ausströmen also um so härtere Aufwindbewegung zu finden sein muß. Die Elbe mit ihren Abwinden war vollkommen. Wo aber waren die Wollen des Reaktionsgebietes?

Da bin ich über dem Sandelände Havelberg und will gerade landen, gucke auf mein Barometer und sehe zu meinem größten Staunen, daß ich zwar nicht steigt, aber doch auch nicht mehr absinkt. Kanak! Hätte ich wieder

Glück? In vorsichtigen Kurven take ich das schwache Aufwindfeld ab: 0,5 Meter-Sekunden Steigen. Wie freute ich mich über dieses Wunder. — Ich war ja so bescheiden geworden! — Von 400 Meter auf 500 Meter!

Dann aber geht plötzlich das Barometer wieder stoßweise zurück. Ich drehe und gleite hin und her. Verflucht noch mal, wenn du glaubst, du hast ihn! — Kostbare Zeit ging nutzlos verloren. Hamburg rühte in unerreichtbarer Ferne. Und was hatte ich bisher geschafft. In drei Stunden ganze 80 Kilometer.

Da schenkt mir Wittenberge eine Wolke! Eine ganze Wollensträhne! Bar's der Lohn für alle Verzeihung und Anstrengung? So hatte ich also durchgehalten.

Ich jagte nun plötzlich in glänzendem Tempo sorgenlos dahin. Dazu flog ich auf dem „roten Strich“, das heißt



In glänzendem Tempo schwebte ich plötzlich sorgenlos dahin.

genau auf der Route, die meine Kameraden von der Luftbanja peinlichst genau innehalten. Und noch mehr Glück! Bald hatte ich Lengen erreicht. Diesmal kramte die Theorie klar und deutlich. Die landigen Höhen der Dämig trugen mich schnell empor und vorwärts ging es. Meine Durch-

In tormentis pinxit...

Wie in Erz gegossen fand der Flügelmann der Kiesen-garde im Arbeitszimmer des Königs. Der lag in Deden gehüllt, auf seinem breiten, weichen und malte langsam und bedächtig das Konterfei des Mannes, der sein ganzer Stolz war in seiner Länge. Nur dann und wann fuhr die Verzerrung des Schmerzes über sein Gesicht, und mit Mühe nur unterdrückte er ein wehes Stöhnen.

Der Tod hatte bei ihm angeknipst. Seit es ihm zum ersten Male geheißen war, daß die Wasserfahrt ihn danieder-war, hielt er noch seine Energie, von der Kräfte Kunst wirksam unterstützt, das vergebene Leben aufrecht. Strenge und starr, in unermüdlicher Pflichterfüllung, wie er sein Leben verbracht hatte, jagte er heute den franken Leib, ihn zur Parade zu tragen, morgen, sein Band zu befestigen, übermorgen, den Vortrag seiner Minister zu hören.

Die Ärzte verfluchten in Ehrfurcht vor diesem Kranken, der dem Körper gebot um seines Landes willen, der sich selbst Herr und Kelter war wie dem geringsten seiner Diener. Und der Tod ging immer wieder an diesem Mann vorbei, als wollte er das Heilswort der letzten Jahre Friedrich Wilhelms I. nicht hören.

In tormentis pinxit! Schrieb er unter die Bilder seiner Grenadiere. Unter Schmerzen hatte er sie gemalt. Sie waren gar oft nicht schlaf geworden, nicht so wie er sie gewollt. Aber wenn er sie sah, vergaß er die Schmerzen. Es waren seine liebsten Gefallen, die langen Kerls. Sie waren seine blauen Kinder. Ja, Kinder waren sie.

Er lächelte vor sich hin. Wie hatten sie ihn ins Schloß getragen, als er von der letzten Reise heimkehrte. Größer war die Liebe zu ihm gewesen als die Disziplin. Er hatte es ihnen verziehen. Noch nichts hatte ihn so erschüttert als dies: von den Armen seiner Grenadiere getragen zu werden.

Vom Lustgarten her klangen die Kommandos, dröhnten die Schritte des Paradenmarsches. Er lächelte freundlich. Seine blauen Kinder... Sein liebes Heuhen... Und der Krieg war auch brav geworden... Nun konnte er zur Ruhe gehen.

Hastig winkte der Arzt den Kiesen aus dem Zimmer. Der schlich auf den Zehen hinweg, den Schlafenden nicht zu stören. Der König lächelte wie verflört. Schweigend ging der Arzt hinaus; der Deffauer, huldig unterrichtet, landete nach dem Kronprinzen.

Als der Tod am 31. Mai 1740 an das Bett Friedrich Wilhelms I. von Preußen trat, gab der König ruhig und fest seine letzten Befehle. Und seine blauen Kinder trugen ihn zu Grabe, der bis in die Todesstunde hinein niemals an sich, stets nur an Land und Volk gedacht, der als forger-der Vater für Preußen die Augen geschlossen hatte.

In tormentis pinxit...

Herbert Buhl.

Das Ei in der Flasche

Kleutich war ich bei Onkel Thomas zu Besuch. Onkel Thomas ist ein alter Kapitän und ist auf einem Segelschiff noch vor 30 Jahren nach Indien und Afrika gefahren. Auf seinen Fahrten hat er sich so allerlei abgesehen und manche Schnurperleisen mitgebracht, die noch im ersten Augenblick Erkennen erregt, aber ganz einfach zu fassen sind.

Gewöhnlich zeigt er voller Stolz seinen Besuchern eine weitläufige Schnapsflasche mit engem Hals, in der sich ein Ei befindet. Jeder betrachtet die Flasche, besonders den Boden, ob er noch fest und nicht etwas herausgeschlagen und wieder eingesetzt wurde. Aber alles an dieser Wunder-

schmittgeschwindigkeit hatte sich ganz bedeutend verbessert. Würde ich Hamburg doch noch erreichen. Von weitem schimmerte der scharfe Elbe-Rand bei Wittenberge.

Zu früh gehofft! — Unter dem Einfluß des nahenden Meeres wurde die Wollenbildung immer dünner. Der Abend nahte, die Luft mußte sich bald abkühlen und sinken. Was sollte nur aus mir und meinem Flug noch werden. — Die Thermist ließ mich mehr und mehr nach.

Aber über Wittenberge zieht es mich unerwartet noch einmal kräftig nach oben. Unter mir bald der Sandenwald, herrlich breit in tiefem Schweigen — des alten Bismarck letzte Wahlheimat! — Und dann taucht die Perleperle Hamburgs auf! Ein Aufleuchten der Millionen von Glasfenstern: Hamburg grüßt mich!

Ich lande doch noch auf dem Fußhöfchener Flughafen!

Ich muß Hamburg erreichen! Schon sehe ich die blin-kende Fläche der Flughafen. — Aber hinter dem Sachsenwald fällt das Barometer in ganz bedenklicher Weise. Und so plötzlich! Wie kommt das! Ich verlaße mich noch einmal auf meine inzwischen bewährte Fluchttheorie und stelle fest, daß die Ursache ein leichter Südost aus den feuchten Niederungen von Bierenlanden ist, der zu mir herüberweht. Ich sehe mich in Gedanken schon auf einem großen Platz in Wandsbek notanden, kurz vor dem Ziel kapitulierend — und der Zielflug ist „Luft“ geworden.

Und wieder einmal hatte ich „Glück! Über einem schäbigen Strohhause eines kleinen Bauern — ich sehe noch heute dieses legendenbringende oder windbringende Häuschen unter mir — bekam ich regen Aufwind. Ich kam hoch, bis 800 Meter — und kurz vor dem langjam nach Fußhöfchen hinüber! So kam ich in 1000 Meter Höhe über dem Flughafen Hamburgs an! Und ich hätte noch viel weiter fliegen können! Sachtlich kloppte ich den Augenblick des Überfliegens ab! Ich konnte trotz aller Hindernisse zu-frieden sein:

6 Stunden, 15 Minuten! Es war 16 Uhr 40 Minuten. 270 Kilometer hatte ich zurückgelegt, davon die letzten 180 Kilometer in 3 Stunden und 15 Minuten.

Alle Zeichnungen: Kossima-Verlag.

buddel ist in Ordnung und die Frage steht vor uns auf: „Wie kam das Ei in die Flasche?“

Onkel Tom lächelt stets verächtlich, aber er rüdt nicht mit seinem Geheimnis heraus. In einer leuchtigen Stunde — er hatte sicher etwas mehr als sonst aus seiner geliebten Buddel genosst — gestand er mir das Geheimnis. Onkel Thom ist tot und so kann ich es euch heute verraten.

Wir lachten ein Ei, jedoch nicht zu lange, damit es nicht zu hart wird. Es wird dann gefaßt, was allerdings vor-sichtig gefaßt werden muß. Nun nehmen wir zwei oder drei recht lange Fingerringe und fassen sie an, halten sie dann in die Flasche, so daß sie sich erwärmen, dann werden die Fingerringe schnell herausgenommen, das Ei auf die Flaschenöffnung ge-legt und es wird dann plötzlich in der Flasche sein. Die warme Luft in derselben flüht sich nämlich ab und wurde dadurch dünner als die Außenluft, so daß Saugeffektiv ein-trat. Durch das Saugeffektiv wurde das Ei in die Flasche gezogen und diese wird nun verflort und versiegelt.

Olympische Rätsel-Spiele 1936.

Auflösungen:

Das olympische Feuer wird gebracht:

1. Athen, 2. Lissabon, 3. Lissabon, 4. New York, 5. Kanada, 6. Athen, 7. Kanton, 8. Ganges, 9. Sahara, 10. Alpen, 11. Kord, 12. Berlin. — Buchstabe: K.

Eingung der Olympiatäpfer:

WIRGRUESSENEUCH
ISIRAMSCILEMREE
ELEIPSEHCSIPMYL
SAMPLALHTSOALD
ENELETICEESROE
LDNENZILREESNN

Dritte Zeile rückwärts gelesen: olympische Spiele.

Zeht: O.

Der Stolz ins Kreuzwort:

GAST*ERPEL*MARK
E*TILLY*BARON*A
S*OPAL*BETON*A
ELF*METER*STOSS = Elfmeterstoß
LUFFA*1*STAPEL Witterer Buchstabe: E
L*EE*ENDE*GENE
EILE*EE*REGER*R

Kleine Wahrheit im Schwimmbassin:

1. Abwehr, 2. Eltern, 3. Tausch, 4. Stange, 5. Gende, 6. Kaffee, 7. Kitz, 8. Zehrer, 9. Keller, 10. Rennen, 11. Keller, 12. Braule, 13. Eremit, 14. Schule. — Erster wird nur einer = R.

Schweinsschiffe Leichtigkeitstift:

1. Bachtel-Mittel = W, 2. Abbot-Boot = U, 3. Ruhr-Uhr = R, 4. Baum-Eim = F, 5. Regel-Egel = K, 6. Rohr-Ohr = R, 7. Frau-Sau = E, 8. Vatos-Ratos = J, 9. Stempel-Tempel = S.
Ergebnis: Buchstabe = K.

Wörterkatz mit dem Abstrich:

1. Barren, 2. Bantel, 3. Trifot, 4. Faddel, 5. Sattel, 6. Dufche. Bleibt: Diotus = D.

Gesamtauflösung:

Aus den Buchstaben K o e r l d ergibt sich das Wort: Rekord.

Grabdenkmäler

bestelle man beim Steinmetz u. Bildhauer!

Ausführung in den verschiedenartigsten Natursteinen • Volle Gewähr für meisterhafte Arbeit • Fachmännische Beratung, gestützt auf langjährige Erfahrung und Materialkenntnis • Große Auswahl fertiger Denkmäler in jeder Preislage • Entwürfe nach persönlichen Wünschen • Sachgemäße Instandsetzung alter Grabdenkmäler.

Dies alles bieten Ihnen die nachstehenden Handwerksbetriebe der Steinmetz- und Bildhauer-Innung Groß-Wiesbaden:

F. W. Boldt, Friedenstr. 31 (am Südfriedhof) — Tel. 22659
E. Fischer, Niederwaldstraße 12 — Tel. 26356
Guckes Söhne, Friedenstr. 57a (am Südfriedhof)
A. Herrmann, Platter Str. 19, Tel. 26573, Friedenstr. 27, Tel. 26574
F. Jung, Platter Straße 178 u. Friedenstr. — Tel. 27629
Wilh. Ochs, Friedenstr. (am Südfriedhof) — Tel. 20563
C. Roth, Platter Straße 61 u. Friedenstr. 61 — Tel. 23109
E. Thiele, Friedenstr. 29 (am Südfriedhof).

Winter-Schlussverkauf

Beginn: Montag, 27. Januar 1936
 Dieses ist eine besondere Gelegenheit zum Einkauf billiger Damenaschen und Kleiderwaren
ADOLF POTH
 Sattler und Taschner
 Kirchg. 36, Ecke Friedhofstr.

Beste Gelegenheit zum Einkauf von Ausstattung und Ergänzung des Wäscheschranks
Mein Inventurverkauf Ihr Vorteil



Widgenbühl

seit 1747

Wäsche-Ausstattungen — Leinenwaren
 Beginn Montag, 27. Januar Markstraße 19.

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Kriegerleiden ist heute mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater

Josef Müller

im Alter von 41 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Anna Müller, geb. Baum und Kinder.

Wiesbaden, den 23. Januar 1936.
 Waldstraße 67 I.

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. d. M., nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Nachricht.

Am Morgen des 24. Januar entschlief nach längerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, der

Oberst a. D.

Richard Hofrichter

81 Jahre alt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kurt Hofrichter, Oberregierungsrat

Wiesbaden (Wallufer Str. 6), Stettin, Heidelberg, Pongkeepsie

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 28. d. M., vorm. 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Es wird gebeten von Beileidsbezeugungen Abstand zu nehmen.

Plötzlich wurde mir durch Herzschlag mein innigstgeliebter herzensguter Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Hans Rille

Gastwirt

im Alter von 39 Jahren durch den Tod entrissen.

In tiefem Schmerz:

Gustel Rille, geb. Clames
Edith Rille.

Wiesbaden, den 24. Januar 1936.
 Neugasse 24.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. d. M. nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht verschied unerwartet infolge eines Herzschlages meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Kauffmann

geb. Gollé

nach 51jähriger glücklicher Ehe im Alter von 72 Jahren.

In tiefem Schmerz

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Jakob Kauffmann

Magistrats-Bürodirektor i. R.

Wiesbaden, den 25. Januar 1936.
 Moritzstraße 64 I.

Die Beerdigung findet im Sinne der Verstorbenen in aller Stille statt.
 Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Statt Karten.

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen bei seinem Heimgang die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Otto Müller (Merenberg) für die trostreichen Worte am Grabe, den Schwestern und dem Wärter des Städt. Krankenhauses Abt. 8 A, sowie den Vertretern des Ambulanzgewerbes, dem Krieger- und Militärverein, dem Turnverein 1848, der Deutschen Arbeitsfront, der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und der Freiwilligen Feuerwehr Wiesb.-Dotzheim.

Er starb für uns alle zu früh.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Husar, geb. Schneider und Kinder.

Wiesb.-Dotzheim, den 25. Januar 1936.

11 bürden für 900!

Zahlen die überzeugen

11 Familienanzeigen wurden in der Sonntagsnummer des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 8. Dezember 1935 veröffentlicht. Das „Wiesbadener Tagblatt“ erbringt dadurch den Beweis, daß es ein bodenständiges, mit Land und Heimat verurteiltes

Familienblatt

ist. Denn einer verhältnismäßig so großen Zahl von Familienanzeigen begegnen wir in Zeitungen, die mit ihrer Leserschaft verwechseln sind.

Solche traditionelle und lebendige Verbundenheit mit den Lesern ist die unerlässliche Voraussetzung, wenn eine Zeitung den veröffentlichten Anzeigen Erfolg und Wirkung gewährleisten soll. Die 11 Familienanzeigen sind gewissermaßen Sinnbild und Sicherheit dafür, daß auch die anderen 900 Anzeigen dieser Nummer eine aufmerksame und interessierte Leserschaft gefunden haben.

Die neue Zeit mit ihrer betonten Wertung der Familie als Keimzelle für jede völkische Erneuerung hat auch der Familienanzeige wieder zu einer allgemeineren Inanspruchnahme verholfen!

Herren- u. Damenkleider.

Wäsche, Schuhe, die Sie nicht mehr benötigen, sowie ganze Nachlässe übernimmt

Karl Betz, Wagenmannstr. 7.
 An- u. Verkauf Deutsches Geschäft.

4 Paßbilder - .50

somit zum Mitnehmen • Zu all. Pässen zugelassen

W. HEEP, Friedrichstraße 42

Nachruf.

Unser langjähriger Portier

Herr Heinrich Schweger

ist plötzlich und unerwartet im Alter von 57 Jahren für immer von uns gegangen.

Wir verlieren in demselben einen pflichtgetreuen und zuverlässigen Mitarbeiter, der durch sein zuvorkommendes Wesen sich überall großer Beliebtheit erfreute.

Das Andenken des Heimgegangenen werden wir stets in hohen Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
 des Park-Unternehmens Wiesbaden.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am 23. Januar 1936 mein lieber Mann, Vater, Schwiegersohn, Großvater und Bruder

Gustav Schweikhard

Küchenschef

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Martha Schweikhard, geb. Fröhlich,
 Wiesbaden, Borowby/Thürk (England)
 Steingasse 32 den 23. Januar 1936.

Beerdigung am Montag, 27. Januar, vormittags 10¼ Uhr vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof.

Zurück. Dr. Trimborn

Friedrichstraße 36

Ihr Herzenswunsch
 kann bald Erfüllung finden! Fordern Sie heute noch um 30.000 Mark! Heft 107 erg. Ehemalige gegen 60 Rpt. Burg-Union Postkarte 1, kostet 40

APPELL

an die Kaufleute sind Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

Todesfälle in Wiesbaden

Gustav Schweikhard, Koch, 58 J., Steingasse 32, † 23. 1.
Josef Müller, Schuhmacher, 42 J., Waldstraße 57, † 23. 1.
Adolf Schmidt, Kasseninspektor, i. R., 69 J., Weidenstr. 10, † 24. 1.



Fragen Sie sich selbst ob es nicht praktisch ist, sich in unserem Inventur-Verkauf manch Nötiges anzuschaffen und eine Menge Geld zu sparen. Die Antwort wird kurz und klar sein: Hingehen zu

Schuh-Deuser
 Wiesbaden, Mauritianstr. 9
 neben Vereinsbank

Molkereifröhen

Speise-Quark Rahm-Quark

empfiehlt

W. Kessler

Herderstraße 12
 Telefon 20102

Das Leben fort aus Afrika!

Für Aufschriften aus dem Festreise, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Brief aus Afrika.

Ein Landsmann, der vor vier Jahren mit einem Kapital von 30.000 RM. ausgewandert und sich angedeutet, schildert die Verhältnisse und zeigt, wie deutscher Fleiß und eiserne Willenskraft notwendig sind, um das Leben im dunklen Erdteil zu meistern.

Auf meine Antwort werden Sie wohl etwas gewartet haben. Aber Sie müssen wissen, hier geht alles nicht so im Eltempo, wie in Europa, und das allererste, was sich der Europäer hier angewöhnen muß, ist Geduld und nochmals Geduld. Ihre Karte kam, als ich in Dar-es-Salaam war. Eine Reise nach Dar-es-Salaam, obwohl ich nur 25 Kilometer Luftlinie von der Eisenbahnstation Morogoro entfernt wohne, und die Strecke Morogoro-Dar-es-Salaam nur 200 Kilometer ist, nimmt mindestens eine Woche in Anspruch.

Ich wohne hoch oben im Munguruberge, an der Wasserscheide zwischen Ost- und Westafrika, am Rande herrlicher Wälder.

Die Gegend ist einzigartig und unerschaffen schön.

Professor Dr. Troll von der Universität Berlin, der hier durchkam, war von der landschaftlichen Schönheit begeistert.

Aber Autofahren gibt es hier keine, und wenn man reist, so geht es zu Fuß bergauf und bergab. Wenn man nach Morogoro laufen will, braucht man 16 Stunden.

Mein nächster Nachbar ist die Mission Ngeta, dorthin habe ich drei und eine halbe Stunde zu gehen.

Wenn ich also nach Morogoro will, muß ich zu Fuß nach Ngeta und bleibe in der Mission dort über Nacht. Am Morgen in der Frühe geht es dann nach Kintoti. Von dort geht zweimal in der Woche ein Auto nach Morogoro.

In Kintoti kann man zwei bis drei Stunden dann in der heißen Sonne sitzen und auf das Auto warten. Dann geht es auf einer holprigen Straße über Fels und Stein nach Morogoro. In der Regenzeit aber geht es durch tiefsten Schlamm.

Von Morogoro gehen aber nicht alle Tage Züge nach Dar-es-Salaam, sondern nur dreimal in der Woche, weil auch hier die Wirtschaft darniederliegt.

Auf dem gleichen Weg kommt man dann wieder nach Hause zurück. Man muß sich also hier Geduld angewöhnen.

Die Verhältnisse sind naturgemäß dementsprechend. Zweimal in der Woche lasse ich meine Post holen.

Dazu kam noch mein Hausbau, und zwar der Bau eines europäischen Steinhauses, das vor der Regenzeit fertig sein mußte.

Was das heißt, hier oben mit Kaff und

Zement bauen, davon macht sich ein Deutscher schwerlich eine Vorstellung. Alles muß von Regern auf dem Kopf heraufgetragen werden. Und dabei muß man noch die Ruhe und Bequemlichkeit der Regier in Rechnung stellen. Meistens kommt es darauf hinaus, daß man alles selber machen muß, auch mauern und zimmern. Die Regier sehen dann in philosophischer Ruhe zu und freuen sich des Fleißes eines Weißen.

Ich lebe mit meiner Familie hier im wahren Sinne des Wortes in tiefer Einsamkeit und sehr wochenlang nur Regier.

Die wunderbare Natur und die Arbeit in der freien Luft genügen mir vollkommen.

Wenn man keine besonderen Ansprüche stellt, also auf Bier, Wein, Whisky verzichten kann, die alle sehr teuer hier sind, dann ist das Leben hier sehr billig. Europäisches Gemüse wächst hier in der Höhe sehr gut, und ich kann wohl sagen, daß ich hier alles habe, was man in Deutschland hat, und zwar das ganze Jahr über.

Fleisch ist billig. Schönes Rindfleisch das Kilo 20-30 Cents. Schweine habe ich selbst im Stall und das Kilo Schinken kostet 2 bis 2,5 Schilling. Kaffee (arabisch) haben wir selber und der Liter kostet das Pfund 1,20 Schilling. Ein Ei kostet 2 Cents oder einen Kaffee Salz. Auch an schönen Früchten fehlt es nicht, so daß für das leibliche Wohl in jeder Hinsicht gesorgt ist.

Für die Verdienstmöglichkeiten sind die goldenen Zeiten auch hier vorbei. Das Geld fällt einem hier wahrlich nicht in den Schoß und man muß sich schon rühren, um leben zu können und um vorwärts zu kommen.

Wenn man jedoch keine besonderen Ansprüche stellt, braucht man auch nicht so viel zu verdienen, um leben zu können, wie in Deutschland oder dem übrigen Europa.

Das gilt aber auch nur für unser Leben in ländlicher Einsamkeit; in den Städten hier ist das Leben noch teurer als in der alten Heimat.

Nach meiner Auffassung befindet sich Afrika in einem Übergangsstadium. Es ist nicht mehr das alte, wie vor dem Krieg, aber es ist auch noch nicht ein neues. Das Herrtum und das schöne Leben der Weißen in der Vorkriegszeit ist vorbei. Jeder muß hier heute selbst mit Hand anlegen.

Vorher konnte ich von meiner Kaffeepflanze leidlich leben, aber seit längerer Zeit liefere ich neben dem Kaffee auch Gemüse und Blumen.

Man muß, wie bei uns der Bauer, jeden Pfennig mitnehmen, weil die großen Kulturen, wie Kaffee, Sisal und Baumwolle durch die Verhältnisse des Weltmarktes keine gesicherte Einnahme mehr darstellen.

Im allgemeinen ist zu sagen: Um hier vorwärts zu kommen und nicht vor die Hunde zu gehen, sind vor allen Dingen große landwirtschaftliche Erfahrungen und Sachkenntnisse erforderlich. Der Handel liegt hier in den Händen einiger großer Händler und der Ander, die überall sitzen und gewissermaßen die Juden hier sind. Mit wenig Kapital hier anzulangen, ist aussichtslos. 30.000 RM. muß man schon mitbringen.

Das Leben ist hier ja ganz anders, als man es sich vorstellt. Das erlaube ich immer aus den Briefen. Mir ist es ja auch nicht anders gegangen. Mir mußte vieles lernen, obwohl ich mich auf das Genaueste unterrichtet und immer schon großes Interesse an Afrika genommen hatte.

Afrika könnte wirtschaftlich einen gewaltigen Auftrieb haben, wenn es wieder deutsch würde und das Mutterland ohne Zwangsbeschaffungen mit Rohstoffen versorgen könnte. Es gibt hier ja so ziemlich alles, was wir einführen müssen. Auch ist die Ausbeute an Gold, vor allem am Upan, nicht unbedeutend.

Sonntagsdienst der Ärzte.

Der neu eingerichtete abwechselnde Sonntagsdienst der Ärzte, Zahnärzte und Dentisten wird wohl von allen Wiesbadenern mit Freude begrüßt; zumal die beiden letzten Gruppen allmählich in unseren Tagesblättern veröffentlicht werden und jeder dadurch sofort weiß, an welchen Heiser er sich im Notfall am Sonntag — ohne zu fragen und zu suchen — wenden kann! Anders ist es aber bei den Ärzten, welche an den betreffenden Sonntagen ebenfalls abwechselnd Dienst haben, deren Namen aber nicht im Blatt veröffentlicht werden. Warum wohl gerade diese nicht, die doch wohl am meisten beansprucht werden bei allen möglichen akuten Zuständen? Bei einem Unfall kommt — das weiß jeder — in erster Linie das Krankenhaus in Frage, wo man sofort Aufnahme findet! Aber wie ist es mit anderen, schnell auftretenden Krankheitsercheinungen, Schlaganfällen, Altersbeschwerden usw., wo ein Arzt als erster Retter angerufen wird? Der Hausarzt ist eventuell gar nicht zu erreichen, da er gerade dienstfrei ist und über den Sonntag verfügen kann. Wie und wo erhält man in der Aufregung und Eile den diensthabenden Arzt? Muß man — ebenso wie früher — angastlos von einem zum anderen laufen, ehe man einen findet? Wieviel kostbare Zeit geht damit verloren, die vielleicht zu schweren Komplikationen den Anlaß gibt! Wäre diesem Uebelstand nicht auch durch die Veröffentlichung der Ärzte

In letzter Zeit habe ich große Glimmerfelder belegt und werde demnächst mit der Ausbeute beginnen. Da der Glimmer an Ort und Stelle aufbereitet wird, bietet sein Transport wenig Schwierigkeiten. Nachfragen für den Abfall sind, obwohl ich mich noch nicht umtat, bereits eingelaufen.

Ich bin auch noch nicht dazu gekommen, mich schriftstellerisch zu betätigen. Die vielseitige Aufbaubarkeit läßt die Kräfte schlafen.

Aber ich habe vorerst auch noch nicht den Mut dazu, weil die wenigen Jahre nicht genügen, so viel eigenes Wissen und Urteil zu bilden, um anderen dienen zu können.

Wir alle hoffen, daß die Einheit der Welt uns wieder mit dem Mutterland vereinigen wird. Dann würde, gerade unter den jetzigen Verhältnissen, eine Blüte Ostafrikas eintreten, die gar nicht abzulehnen ist. Es hat hier den Anschein, daß die Engländer sich dieser Erkenntnis mehr und mehr zuwenden, und daß die bisherige flüchtige und klare Auslandspolitik der deutschen Regierung zum Segen unseres Vaterlandes um Stoff und Weltgeltung wieder bringt. P. K.

— genau wie bei den Zahnärzten und Dentisten — leicht abgeholt?

Wenn diese Einrichtung wirklich segensreich und jedem schnell zugänglich sein soll, dann spreche ich wohl im Namen vieler — denn ich habe diesen Einwand schon mehrfach gehört — wenn ich bitte, durch allmähliche Veröffentlichung auch der diensttuenden Ärzte die edle und wohlwollende Abhilfe dieser Neueinrichtung zu unterstützen. E.

Nochmals: „Wenn sie wüßten“.

Angeregt durch den kleinen Artikel „Wenn sie wüßten“ in ihrer Sonntagsausgabe vom 12. Januar erlaube ich mir als langjähriger Leser Ihres geschätzten Blattes auf eine im höchsten Grade unappetitliche und gesundheitsgefährliche Unsitte hinzuweisen, die man täglich in den Leserräumen des Kurhauses beobachten kann.

Es handelt sich um das Belegen der Finger, um die Blätter der Zeitungen und Zeitungsblätter umzuwenden. Man braucht nur eine Zeitung oder Zeitschrift in die Hand zu nehmen, um in der unteren rechten Ecke die schmutzigen Fingerabdrücke zu sehen.

Ein entsprechender Hinweis in Ihrem geschätzten Blatt könnte vielleicht manchen, der die Zeitungen liebt, ohne sich über die Folgen, wie Bazillen-Übertragung usw. Gedanken zu machen, veranlassen, von dieser Unsitte Abstand zu nehmen. E. 28.

Krämer- u. Seifen

von ganz besonderer Güte.

1a gelbe Kernseife

100-Gramm-Stück 6

200-Gramm-Stück 12

„Flammers“

Kronenseife

375-Gramm-Block 25

4 Blöcke 95

„Flammers“

glatte Seife

gar, rein, 1-Pfd.-R. 32

3 Pfund 95

„Flammers“

„Dreid“-Seife

1a Fett 1000-gr.-R. 78

Zimmermann

Kirchgasse 29 - Tel. 26136

Inventur-Verkauf

Beginn: Montag, den 27. Januar, 1/29 Uhr

Meine modische hochwertige Ware ist im Preise weit herabgesetzt.

Walter Bender

Damenmoden

Wiesbaden

Langgasse 20

Durchgehend geöffnet.



4 Rohr SUPER 4w55

BLAUPUNKT

Prospekte durch IDEALWERKE AG BERLIN-HOHENSCHÖNHAUSEN

Stillesche-Abgüsse

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse der Haupt- u. Schlussziehung

der 46./272. Preuß.-Südd.-Klassen-Lotterie hat bis zum 1. Februar, 6 Uhr abends, unter Vorlage des Vorklassenloses zu erfolgen.

KAUFLOSE in allen Abschnitten zu

1/8 1/4 1/2 1/1

RM. 15.- 30.- 60.- 120.-

sind noch zu haben.

Die staatl. Lotterie-Einknehmer in Wiesbaden.

Ihr Vorteil

in mehreren Artikeln während des

Inventur-Verkaufs

bei (Beginn: 27. Januar)

Betten-Werner

Inh.: Gustav Werner

70 Kirchgasse 70

Wiesbaden

Annahme Bedarfsdeckungsscheine

Unser Inventurverkauf

beginnt Montag, den 27.

Hierzu erwarten wir Ihren Besuch.

Beste Qualitätsware darunter Markenartikel

zum Preise von

2,90, 3,90, 4,90, 5,90 usw.

Schuh-Ernst, Marktstraße 23

Ecke Wagemannstraße 2

Fernsprecher 23953.

3490

[illegible]